

Seine Ausnahmebestimmungen — aber Drohungen!

Die zur wirtschaftlichen Beruhigung notwendige Ausschaltung aller absichtlichen Störungen in der Vergangenheit leider eine große Zahl Ausnahmebestimmungen nötig gemacht. Ich habe, daß ich es für verhängnisvoll halten würde, wenn wir in Deutschland auf die Dauer hin ohne diese scharfen Bestimmungen auskommen könnten. Ich habe deshalb den Reichspräsidenten gebeten, die zweifelslos eingetragene Berufung zum Anlaß zu nehmen, um die Ausnahmebestimmungen in Kraft zu setzen, um endlich einmal wieder zu normalen Rechtsverhältnissen zurückzuführen. Der Reichspräsident will diesem Vorschlag im Einklang mit dem gesunden Sinn der ordnenden Bevölkerung entsprechen, hat dabei aber ausdrücklich geäußert, daß er nicht zögern würde, eine scharfe Verordnung zum Wohle des deutschen Volkes zu erlassen. Er sieht in seinen Erwartungen getäuscht nicht. Gewerkschaften und Unruhefaktoren ebenso wie gewissen Aufreißern, die Atmosphäre verdorben haben, darf ich in diesem Zusammenhang warnend zur Kenntnis bringen, daß eine solche Verordnung fertig im Schlußstadium liegt. In der Tat ist in ihrer Fülle eine außerordentliche Arbeit dargestellt. Ich hoffe, daß ihre Ausführung ebenfalls nicht verzögert werden wird, was die Befriedigung der Bevölkerung durch den Reichspräsidenten angeht. Ich möchte aber auch lautierrichtliche kommunistische Bewegung nicht dulden. Ich hoffe, daß die Reichsregierung auch vor drakonischen Ausnahmebestimmungen gegen die kommunistische Bewegung nicht zurückzusehen wird, falls sie die Führung der jugendlichen Bevölkerung über die Bevölkerung misbrauchen sollte.

Die Preußenfrage.

Ein Wort zur Preußenfrage. Ich weiß sehr wohl, daß die Beilegung des Dualismus Reiches die ihre heute nicht zu erreichen ist. Ich aber ebenso gut, daß die Gefahrenlage noch längere Zeit hinaus vorhanden ist, die die Beilegung eines Reichskommissariats in Preußen notwendig gemacht hat. Eine Aufhebung Reichskommissariats kann also nur dann kommen, wenn diese Gefahrenlage nicht besteht, oder wenn an Stelle des Reichskommissariats andere ausreichende Garantien für übereinstimmende politische Führung in Preußen und Preußen geschaffen sind.

Die Reichsjugendpflege.

Eine Frage, die dem Wehrminister besonders Herzen liegen muß, ist die körperliche geistige Erziehung der Jugend. Anstalten für Jugendberichterstattung und die Initiative des freiwilligen Arbeitsdienstes sind in den staatlich unterstützten Sportvereinen und in die Frühjahrs dieser Bemühungen. Die Minister der verschiedenen Jugend hat Reichsregierung zum Wert der deutschen Jugend heran. Die Reichsregierung wird allen geeigneten Einrichtungen, insbesondere auch freiwilligen Kameradschaften jugendlicher Erwachsener öffentliche Geld zur Verfügung stellen, wenn sie gewillt sind, die Förderung gemeinsamer Körperpflege, körperliche Übungen und geistige Weiterbildung zu betreiben. Die Unterstützung soll ein Anreiz für alle Mitglieder des Volkes sein und den Vereinen und Verbänden ein großes Feld jugendlicher Tätigkeit in Verbindung mit Staat und Vaterland bringen.

Gruß an Mussolini.

Das Schicksal der Abschüttelungsfrage wird, das ich als alle Welt einig, auch für das Schicksal Österreichs und damit für unsere weitere Tätigkeit im Volkstum von maßgebender Bedeutung sein.

Spiel bei Dargatz und Graf Deutsch

Am Samstag, dem 17. Dezember, 20 Uhr, im Stadtheater ein einmaliges Ensemble-Spiel der Berliner Dichtung Alfred Hücher Graf Deutsch und der bekannten Filmspielerin Sil Dargatz in dem neuen Schauspiel 'Der Tag vor dem Spiegel' von Lotz. Die beiden Künstler sind dem Regisseur Reichmann bereits von früheren Gespielen bekannt. Angel Sil Dargatz und Graf Deutsch werden eine Reihe bekannter Berliner Rollen, wie Hans Wierandt, Eplon von Langenberg, Hilma Bengtzel, Otto Pfeifer, Karl Lehmann, Karl Ulrich u. a. m. miteinander spielen. Die Aufführung gelangt im Verlauf der Reichsweihnachtsfeier in Anwesenheit einer großen Zahl von Gästen als Hauptstück am Sonntag, dem 18. Dezember, zum ersten Mal in der Stadt. Einmalige Aufführung an diesem Tage zu Fröhen für die herannahende Weihnachtsfeier in Berlin. Der Regisseur ist Herr Reichmann.

Spiel bei Dargatz und Graf Deutsch

Am Samstag, dem 17. Dezember, 20 Uhr, im Stadtheater ein einmaliges Ensemble-Spiel der Berliner Dichtung Alfred Hücher Graf Deutsch und der bekannten Filmspielerin Sil Dargatz in dem neuen Schauspiel 'Der Tag vor dem Spiegel' von Lotz. Die beiden Künstler sind dem Regisseur Reichmann bereits von früheren Gespielen bekannt. Angel Sil Dargatz und Graf Deutsch werden eine Reihe bekannter Berliner Rollen, wie Hans Wierandt, Eplon von Langenberg, Hilma Bengtzel, Otto Pfeifer, Karl Lehmann, Karl Ulrich u. a. m. miteinander spielen. Die Aufführung gelangt im Verlauf der Reichsweihnachtsfeier in Anwesenheit einer großen Zahl von Gästen als Hauptstück am Sonntag, dem 18. Dezember, zum ersten Mal in der Stadt. Einmalige Aufführung an diesem Tage zu Fröhen für die herannahende Weihnachtsfeier in Berlin. Der Regisseur ist Herr Reichmann.

Spiel bei Dargatz und Graf Deutsch

Am Samstag, dem 17. Dezember, 20 Uhr, im Stadtheater ein einmaliges Ensemble-Spiel der Berliner Dichtung Alfred Hücher Graf Deutsch und der bekannten Filmspielerin Sil Dargatz in dem neuen Schauspiel 'Der Tag vor dem Spiegel' von Lotz. Die beiden Künstler sind dem Regisseur Reichmann bereits von früheren Gespielen bekannt. Angel Sil Dargatz und Graf Deutsch werden eine Reihe bekannter Berliner Rollen, wie Hans Wierandt, Eplon von Langenberg, Hilma Bengtzel, Otto Pfeifer, Karl Lehmann, Karl Ulrich u. a. m. miteinander spielen. Die Aufführung gelangt im Verlauf der Reichsweihnachtsfeier in Anwesenheit einer großen Zahl von Gästen als Hauptstück am Sonntag, dem 18. Dezember, zum ersten Mal in der Stadt. Einmalige Aufführung an diesem Tage zu Fröhen für die herannahende Weihnachtsfeier in Berlin. Der Regisseur ist Herr Reichmann.

Was die Aufsicht anbelangt, so habe ich immer wieder betont und tue das auch heute, daß wir bereit sind, unsere Wehrmacht nur noch mit Waffen und Wappenschild auszurüsten, wenn unsere Nachbarn bereit sind. Das sieht nicht gerade nach Aufsicht aus. Ich habe allerdings auch mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, daß das deutsche Volk nicht gewillt sei, sich wehrlos den Händen abzugeben, daß seine Wehrmacht ihm also dieselbe Sicherheit garantieren müßte, wie jedem andern. Ein Volk, das in der Wehrfrage unter Ausnahmestellung steht, ist nicht souverän und der italienische Regierungschef, der unsern Anspruch auf Gleichberechtigung in jeder Verhandlungsphase mächtigstens unterstützt hat, wofür ihm das deutsche Volk dankbar ist, hat ganz recht, wenn er in diesem Zusammenhang einmal äußerte, daß das Gelehr für den Deutschen ein Symbol der Wehrmacht, daß Symbol des freien Mannes auf freier Scholle.

Das deutsche Volk wird als freie gleichberechtigte und geachtete Nation im Kreise der Völker den Platz einnehmen, auf den es nach seiner Größe, seiner Vergangenheit und seiner Leistungsfähigkeit Anspruch hat. Schleicher richtete dann einen Appell an die Wehrmacht und die Beamtenschaft zur Ueberparteilichkeit. Die Verbände, Gruppen und Parteien

teilen mußte er, daran zu denken, daß sie nicht Selbstverleugung seien und ihre Wehrberechtigung verlieren würden, wenn sie sich der Mitarbeit am Staate entziehen. Er schloß: „Denen, die da meinen, eine autoritäre Staatsführung könne das Rückwärts im Volk entbehren, die darüber hinaus sogar jede Zusammenarbeit mit einem Parlament ablehnen wollen, möchte ich entgegenhalten, daß Wille und Mut allein zum Regieren nicht genügen, daß auch Verständnis für das Empfinden des Volkes und das Erkennen des psychologischen Moments dazu gehören.“

Hitler auf der Botentreppe

Der Mann, der die Ohrfeigen bekam

Die nationalsozialistische Führerschaft hat sich wieder eine Nischenblamage zugezogen. Der Held des Dritten Reiches, der vor kurzem noch die Mitbeteiligung an der Macht im Reich stolz ausschlug, weil ihm die unbefristete Macht verweigert wurde, hat auf Schleichwegen zu Eugenberger versucht, in Preußen wenigstens noch etwas Ansehens zu bekommen. Aber Hitler denkt und Alfred Eugenberger denkt. Die Bettler mit dem Falkenkreuz auf Eugenbergs Dienstoffentreppe haben schallende Ohrfeigen einstecken müssen. Die Deutschnationalen haben am Donnerstag das Nazi-Angebot, sich mit zwei Ministern an einer neu zu bildenden Preußenregierung zu beteiligen und dafür Göring zum Ministerpräsidenten zu wählen, glatt abgelehnt.

jedoch — soweit Schule und Kirche in Frage kommen — auf Wunsch des Zentrums bis in die Januarferien verschoben. Grund: der Weihnachtsfrieden soll nicht gestört werden. Bemerkenswert wäre noch, daß der Landtag auf Antrag der Sozialdemokraten gegen den Stillestand der Sache Emission bei Hermann Bismarck einlegte. Diese Emission ist noch bis vor kurzem als technische Höchstleistung des Reichsgelehrten gefeiert worden. Ihre Kolorierten und mechanischen Transportanlagen wurden als die modernsten Europas gefeiert. Jetzt will man sie verkaufen.

taktische Dummheit in dem brennenden Eifer, den Nazis eine „gefallene“ herunterzuhaufen. Was soll man aber zu den Nazis sagen! Durch die Anfrage bei den Deutschnationalen können sie das Zentrum zurück, das sie unbedingt brauchen, wenn sie ihr Ziel erreichen wollen, Öbring zum preussischen Ministerpräsidenten zu machen. Die paar Deutschnationalen reichen nicht, um eine Mehrheit herzustellen. Im Augenblick sind daher alle Verhandlungen zwischen den Braunen und Schwarzen in die Luft gesunken. Und wie's im Januar stehen wird? Sicher werden durch den Seitenprung des Oberstaats die Bedingungen des Zentrums nicht geringer oder schwächer. Im Gegenteil. Die Schwarzen waren bisher schon nicht blöde. Sie verlangten die gleiche Anzahl der Minister, die den Braunen zufallen würden, um gegen Majorisierung geschützt zu sein. Sie forderten außerdem, daß in jenen Ministerien, die von Nazis besetzt werden, schwarze Staatssekretäre im Gegengewicht hielten. Diese Bedingungen waren den Naziführern zu weitgehend. Nun haben sie erreicht, daß das Zentrum erst recht den Schlüssel festhält und ihn noch schärfer im Schloß dreht.

Das Hans war am Donnerstag durchgehends leer. Auch die Tribünen waren spärlich besetzt. Das politische Interesse lag außerhalb des Plenarsaals. In den Gängen und in den Zwischengesängen wurde die Ohrfeige besprochen, die die Deutschnationalen ihren Garzburger Bundesbrüdern vom Falkenkreuz verabschiedet haben. Das Klatschen schallte durchs ganze Haus.

Denn das Zentrum erachtet den Rückgang zu Eugenberger als glatten Verrat. Eine Beteiligung Deutschnationaler am preussischen Kabinett würde die Schlüsselstellung ja den Eugenbergern überliefern. Es sei denn, daß die Nazis einen oberer ihrer Ministerien den Garzburger Brüdern abtreten würden. Darauf allein können die fernern Verhandlungen hinauslaufen, wenn sie überhaupt stattfinden. Die Nazis müssen auf Positionen zugunsten der Eugenberger verzichten. Das ist schon vollendet. Kopflosigkeit. Der Ruhm der Nazis strahlt immer heller. Sie haben sich einige Finger ab, damit die „feinen Leute“ nach Macht greifen können.

Die braunen Strategen

Der Landtag hatte zwei Stunden am Donnerstag verhandelt, als die namentliche Abstimmung erfolgte über den sozialdemokratischen Antrag, die Verordnungen, Verfügungen und Erlasse der kommunistischen Regierung als ungültig, weil gegen die Verfassung verstoßend, aufzuheben. Am Mittwoch hatte die gleiche Abstimmung stattgefunden. Das Zentrum stimmte nicht mit und machte dadurch das Haus beschlussunfähig, da die Nationalsozialisten sich in ihrer Verzweiflung nicht beteiligten. Jetzt gab das Zentrum Karren ab, aber in so ungenügender Zahl, daß die Sitzung ebenfalls aussagte. Es wurden nur 208 Stimmen gezählt, davon 139 mit Ja, 26 mit Nein und 4 Enthaltungen. Zur Beschlußfähigkeit gehören 212 Abstimmende. Die Sitzung mußte daher ausgeschrieben werden.

Jedermann fragt sich, warum Hitler seine feste Fassade hingehalten, warum er seinem intimen Freund Eugenberger die bequeme Gelegenheit geboten, ihm ans große Mundstück zu hängen. Man meint, daß der blühende Aufstieg auf den Reichsweg und Görings bei Hindenburg zurückzuführen ist. Die beiden prominenten Nazis sind nun „alten Herrn“ geworden, um sich zu erkundigen, ob das Reichskommissariat aufgehoben würde, wenn es gelänge, in Preußen durch eine Landtagsmehrheit einen verfassungsmäßigen Ministerpräsidenten wählen zu lassen. Die Antwort Hindenburgs ist öffentlich nicht mitgeteilt worden. Aus dem plötzlichen Bittgang zu Eugenberger wird nun geschlossen, daß der Präsident der deutschen Republik als Gewähr für sicheres Verhalten die Vereinnahmung von Deutschnationalen in die zukünftige preussische Regierung und die Bestellung eines deutschnationalen Vizelandes als Verbindungsoffizier verlangt habe. Denn der Marschall traut den wildblinden Nazis nicht über den schmälsten Tellerrand.

In der neuen Sitzung, die sich sofort anschließt, werden die Debatten und die Abstimmungen fortgesetzt. Es liegen Tagesende von Anträgen der Nationalsozialisten vor. Eine Abstimmung wurde vorgenommen. Auch zwei namentliche Abstimmungen mit Beschlußfähigkeit folgten noch. Die Entscheidungen betreffen aber nur kleinere Details und regionale Interessen. Allgemeines Interesse beansprucht die Kulturdebatte. Sie wurde

dem braunen Kollagen das enge, fächerförmige Durchgangstor toleriert ihr Schleicher, dann läßt sich über unsere Regierungsbeteiligung reden. Wenn nicht, dann nicht!

Alle Führer lachen. Die Nazis und Aufklärung! Ob Reichstag oder Landtag ist gleichgültig. Sie rutschen auf den Knien vor Schleicher wie Eugenberger, wenn sie nur Neuwahlen vermeiden können. Sie müssen sich daher mit dem Wasche zufrieden geben, in welchem der General die „sozialen Sünden“ seines Vorgängers „wiedergutmacht“.

Nun erachtet der grünblau Diktator dem braunen Kollagen das enge, fächerförmige Durchgangstor toleriert ihr Schleicher, dann läßt sich über unsere Regierungsbeteiligung reden. Wenn nicht, dann nicht!

Eine leise Hoffnung hegen die Bedrängten für ihre preussische Zwaidmühle. Aus Leipzig soll eine gewisse Erlösung kommen. Am Freitag verhandelt dort der Staatsgerichtshof über die Klage der nationalsozialistischen Landtagsfraktion gegen ihren Fegekerl als Vertreter des Landtags. Die Änderung der Geschäftsordnung vom 12. April soll aufgehoben werden. Danach muß für die Wahl eines Ministerpräsidenten die absolute Mehrheit hergestellt werden. Eine Stimme mehr als die Hälfte der gewählten — nicht der abstimmenden — Abgeordneten. Das sind 212. Diese Bestimmung des 12. April sei „rechtungslos“.

zwei Emporen und Orgeln seiner Kirchenkirche in Reichsbild angeregt, der Schöpfer der doppelstimmigen Form überhaupt geworden ist, sowie zwei ebenfalls vielstimmige Chöre des zu gleicher Zeit in Deutschland wirkenden berühmten Johann Smend (1853-1911). Außer dem Domchor und dem Neblingischen Gesangsverein wirkten mit die Kirchenchöre St. Anthonii, St. Johannis, St. Nikolai, St. Ulrich und der Chor des Hilde-Elbis-Gesangs. Die Leitung liegt in den Händen von Herrschaft Gesang, das Orgelspiel übernimmt Stadtmusikant Georg Schab und die obligaten Violinsolisten spielen freundlicherweise zwei Magdeburger Kapellmeister, Guntini (Musikantenbeitrag) mit Beteiligungsliste und drei 30 Pfennig bei Geringfügigkeit sind an der Abendkasse.

Nun ist sicher, daß die Nazis in Leipzig glatt abgewiesen werden. Dann sitzen sie in zwei Reihen: in der alten, die ihnen der Landtag der Weimarer Koalition gezimmert, und in der neuen, die sie sich selbst durch ihren Bittgang zu Eugenberger fabriziert haben.

Gübel-Spiel — beiden Komponisten ist ein Konzert gewidmet, das am Montag, dem 19. Dezember, 20 Uhr, in der Stadtkirche im Rahmen der musikalischen Veranstaltungen der Reichsweihnachtsfeier. Zur Aufführung gelangen zwei Streichquartette: Konzert G-Moll op 4 Nr. 1, Konzert F-Dur op 4 Nr. 4, „Für Gott für uns“, wie aus dem „Requiem“, von Bach; Violinkonzert und Fuge H-Moll, die Frau, Scanzler, Tränen, Trauer, Tot“ aus der Suite Nr. 21. Es werden auch: Gertrud Jurek-Schmidt (Sopran), Marie Delge (Mezzosopran), Ehe Hochmann (Orgel), Herrschaft-Capelle (Leitung Franz Herrmann). Eintrittspreise 1,50 und 1,00 Mark. Dieser Gübel-Spielabend ist einem kleinen Kreis von Interessenten schon bekannt durch die Aufführung der gleichen Werke in der Lutherkirche. Wir berichten demnächst ausführlicher darüber und freuen uns, daß dieses jährliche Programm in der nächsten Darstellung einer großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

des Patentreichens aufzufinden; es gilt im Sinne der großzügigen Auffassung Heines vom Deutschen und vom Reich den Wert zu erkennen, zu kämpfen und zu liegen. Auch für uns Lebende gilt der Ruf, den Heinrich Heine von Karl Marx empfing: Weichen die gegen die Reute der Finsternis auszuweichen.

Wortunterricht

Die sozialdemokratische Frankfurter „Volkstimme“ veröffentlicht in ihrer Donnerstag-Ausgabe wahrhaft ekelregende Einzelheiten über einen „Instruktionsabend“ des St. Sturm 2 der Frankfurter Braunhaken. Zum Gebrauch von Schuß- und Stichwaffen wurde den „rauhem Kampfern“ empfohlen und praktisch vorgeführt, die Pistolen nicht mit ausgestrecktem Arm abzufeuern, sondern erst an den eignen Körper zu drücken, weil dann beim Abschuß der Lauf weniger zittert. Einen Referent soll man von unten nach oben gegen Magen oder Lunge führen, denn: „wenn schon, dann schon!“

Das gute Lamberti. Im Sinne des Wertes des Heines seine Lebendigkeit zu wahren, es auszuwandern und zu seiner Heimat zu helfen, also den Menschen und der Menschheit zu dienen, ist der große Zweck der internationalen Heinrich-Heine-Gesellschaft, die in Hamburg ihre zweite Jahresversammlung abgehalten hat.

In der eigentlichen Hauptversammlung wurde der erste Geschäftsbericht gegeben, in der von dem langjahren und letzten Wachstum der Gesellschaft für das Werk Heines berichtet werden konnte. Der alte Marjer sei die Herzen der Gegenwart, für den wir leben und lebendigen Inhalt von Heines Werk, fand Freunde in vielen Orten. In Berlin, Düsseldorf, Paris, England und Skandinavien sowie auch in USA. Es ist bisher ein guter Beginn. Es sind für die nächste Zeit über den Rahmen der bisher gut gelungenen kleineren Veranstaltungen größere Unternehmungen geplant, denen man im Interesse eines wohlhabenderen nationalen und internationalen Verkehrs des Reiches zu wünschen hat. So die Verträge, Schenkungen in die zweite, die „Zwangsbrennt Heines“, nach Frankreich zu mächtigem Reiches herauszuführen, die Herausgabe einer Zeitung und nicht zuletzt die Planung großer literarischer Veranstaltungen, in denen das Werk und das Schaffen Heines und aller jener, die im Geiste des Toten wirken und gestalten, sichtbar werden soll.

Im Anschluß an diese Instruktionen wurde in einem Frage- und Antwortspiel geprüft, ob der Wortunterricht das notwendige Verhältnis fand. In. a. wurde die Frage gestellt: „Warum muß man den Gegner nicht nur verlesen oder zeitweilig kampfunfähig machen?“ Drei Antworten erhielten von dem Instruktoren, einem bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. (Avaag) angehefteten Kaufmann Karl Ludwig das Pädagogische Referat. Die erste lautete: „Weil eine Weiche nicht mehr reden kann!“, die zweite: „Weil ich dann die Ausrede der Notwehr gebrauchen kann!“ und die dritte: „Weil dann seiner Partei eine Stimme fehlt!“

Nach der Generalversammlung wurden in einer geselligen Unterhaltung Vorträge über Heines Leben und Werk gehalten. Das Sekretariat der Gesellschaft befindet sich Hamburg 30, Große Theaterstraße 12, I. Der Mindestjahresbeitrag beträgt 6 Mark. Familienmitglieder die Hälfte.

Theater ohne Form? Ungewöhnliche Ueberanstrengungen zur jüngsten Literatur- und Theatergeschichte sind von einem Buch von Dr. Hermann Börggen zu erwarten, das unter diesem nicht alltäglichen Titel in den nächsten Tagen beim Ullstein-Verlag, Köpenickerberg 1, Nr. 10 und Berlin W 30 erscheint und die unbekannte Epoche des Theaterlebens der Krieges- und zivilisatorischen Deutschland unter Beilage vieler Abbildungen beschreiben wird. Nur etwa dreihundert Stimmen in der Heimat wurden im Krieges fast ebenfalls „richtig“ den die Theater in aller Welt, selbst im tiefsten England, in Amerika, Japan und Indien gegenüber. In Europa soll schon damals „richtig“ der Theater in Australien, Brasilien, Indiens, Indonesien, Japan, Korea, Siam, Sinesien, Thailand, Uruguay, Venezuela, Westindien

Der Instruktoren untertrieb zum Schluss seine Behauptung: „Solange die Justiz wie heute ist, muß man den Gegner den Mund schließen.“

Stadt Magdeburg

Jeder 4. Zeitungsleser ein Jugendlicher

Im Rahmen des 4. Zeitungsfachlichen Fortbildungskurses im Deutschen Institut für Zeitungskunde zu Berlin sprach Dr. Hans Münster über „Jugendforderungen an die Zeitung“.

Der Redner befahte sich zunächst mit den Einwänden, die gegen ein solches Thema auch heute vielfach noch erhoben würden: „Die Jugend habe gar nichts zu fordern“ und erst recht nichts von den Zeitungen, die nur für Erwachsene bestimmt wären.

Statistische Untersuchungen hätten ergeben, daß die Jugend zwischen 12 und 20 Jahren in allen Teilen der Zeitung lese. Am meisten würde der Sport beborzogen.

Aus diesen Feststellungen entwickelte Dr. Münster einige Forderungen an die Presse. Die Zeitungen müßten so geschrieben sein, daß man sie beruhigt auch Jugendlichen zur Lektüre geben könne und daß sie von Jugendlichen verstanden würden.

Darlehen für Eigenheime

Vom Stadterweiterungsamt gehen uns nachfolgende Ausführungen zu:

Die vom Reiche bereitgestellten Darlehen zur Errichtung von Eigenheimen, die der Öffentlichkeit auch schon bekanntgegeben worden sind, haben zu einer Fülle von Anträgen geführt, die in der vorgelegten Form durchaus nicht alle Berücksichtigung finden können.

Da an die Grundstücke, für die Anträge für die Vergabe von Reichsbaudarlehen gestellt werden, unbedingt schärfere Ansprüche gestellt werden müssen, als sie bei der lediglich durch Anfielungsgenehmigung zulässigen „milden Bebauung“ bisher erhoben wurden, hat sich der Magistrat entschlossen, entsprechend den amtlichen Richtlinien eigenes Gelände zu außerordentlich günstigen Bedingungen und in geeigneter Lage für diese Bautätigkeit bereitzustellen.

Die Sozialdemokraten für die Hilfsbedürftigen

Sozialdemokratischer Antrag im Wohlfahrtsausschuß - Milderungen bei Anrechnung der Hauszinssteuerfindung Zwei Zentner Kohlen zu Weihnachten - Erhöhte Mittel für Sachleistungen und Lebensmittel

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung gab es, wie unsern Lesern noch erinnerlich sein dürfte, eine große Debatte über das Problem der Wohlfahrtsfürsorge und über die zahlreichen Härten, die infolge der Neuregelung der Hauszinssteuerfindung für die Unterstützungsempfänger entstanden sind.

Der Wohlfahrtsausschuß wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, den bei der Prüfung von Hauszinssteuerfindungen maßgebenden Normalmietfuß wesentlich herabzusetzen, und zwar:

- a) in der Gehobenen Fürsorge von 24 Mark auf 20 Mark,
b) in der Allgemeinen Fürsorge von 20 Mark auf 16 Mark.

- 1. Allen Hilfsbedürftigen, die vom Wohlfahrtsamt betreut werden, noch vor Weihnachten weitere zwei Zentner Kohlen zur Verfügung zu stellen,
2. die für Sachleistungen an Hilfsbedürftige zur Verfügung stehenden Mittel um weitere 50000 Mark zu erhöhen,
3. die für Lebensmittelversorgung an Kranke, Tuberkulöse usw. zur Verfügung stehenden Mittel um weitere 30000 Mark zu erhöhen.

Darüber hinaus wolle der Magistrat prüfen, inwieweit in den Grundätzen über die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und die Anwendung der Richtsätze Verbesserungen durchgeführt werden können, durch gemilderte Anrechnungen bei Feststellungen des Familieneinkommens, bei Erziehungsbeiträgen für Kriegerverwaisen und dergleichen.

Dieser Antrag fand im Ausschuß Annahme. Es wurde auf Antrag der Sozialdemokraten weiter beschlossen, 2500 Mark bereitzustellen für eine größere Zahl von Freistellen in den städtischen Kindererziehheimen.

Vom Magistrat sind bereits zugesagt die Lieferung der 2 Zentner Kohlen, die 50000 Mark für Sachleistungen, die 30000 Mark für Lebensmittel an Kranke und die 2500 Mark für die Freistellen in Kindererziehheimen.

Nicht zugestimmt hat der Magistrat bisher dem ersten Punkte des Antrags, der Neufestsetzung des Normalmietfußes für die Hauszinssteuerfindung. Hier soll die erforderliche Mehrerhebung der Stadt pro Monat 80000

Mark betragen. Angesichts der Höhe dieser Summe behielt sich der Magistrat eine nähere Prüfung vor. Wir wollen hoffen, daß sie zugunsten der Hilfsbedürftigen ausfällt, denn der gegenwärtige Zustand hat reichlich Anlaß gegeben zu Unmut und Erregung.

der Hilfsbedürftige von der Hauszinssteuerfindung gar keinen Vorteil hat,

weil ihm der gestundete Betrag von seiner Unterstützung wieder abgezogen wird.

In einem Beispiel wird dies am besten klar. Ein Ehepaar würde nach den Magdeburger Richtsätzen in der Allgemeinen Fürsorge eine monatliche Unterstützung von 58 Mark erhalten, wenn keinerlei sonstige Bezüge mehr vorhanden sind. Das Ehepaar zahlt eine Miete von 20 Mark, also den Normalmietfuß, den das Wohlfahrtsamt zugrunde legt, wenn es prüft, ob das betreffende Ehepaar für die Stundung der Hauszinssteuer in Frage kommen kann.

Nun aber kommt das, was den Unterstützungsempfängern unverständlich ist und was für sie auch eine große Härte bedeutet: Die 5 Mark werden wieder von dem Nichtfuß abgezogen und das Ehepaar erhält vom Wohlfahrtsamt nicht mehr 58 Mark, sondern nur 48 Mark.

eine weitere Unterstützungsfürzung, über die Fügung hinaus, die bereits im Sommer durch Herabsetzung der Richtsätze erfolgte.

Es wurde bereits in der Stadtverordneten-Sitzung darüber gestritten, ob es zwingende Vorschriften sei, den Stundungsbetrag der Hauszinssteuer auf die Richtsätze anzurechnen. Die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen wurden verschiedentlich angesetzt. Nach den Richtlinien, die der Deutsche Städtetag dazu beschloffen hat, muß die Anrechnung jedoch erfolgen und die Bestim-

mungen können auch tatsächlich so ausgelegt werden.

Es blieb daher, um Härten für die Unterstützung zu mildern, nur der Weg, den der Antrag der Sozialdemokratie zeigt. Wir wollen unser Beispiel nach der Bestimmung des Antrags nun noch einmal durchrechnen und werden gleich sehen, worin der Vorteil bestünde, wenn er vom Magistrat genehmigt würde.

Indirekt bedeute also der Antrag der Sozialdemokratie für die Mehrzahl aller Unterstützungsempfänger eine Unterstützungserhöhung von 4 Mark im Monat.

In der gleichen Weise würde sich der Antrag auch in der gehobenen Fürsorge auswirken, also bei Unterstützungsempfängern, die Sozialrente aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung beziehen, bei Kleinrentnern und bei Kriegsoptimern.

Damit wäre zwar noch nicht in vollem Umfang das Unrecht wiedergutmacht, das den Hilfsbedürftigen zugefügt wurde mit der famosen Neuregelung der Hauszinssteuerfindung durch die Preußenkommission, aber es wurde doch in etwas gemildert. Dieses Unrecht ist nur auf gesetzlichem Wege wieder zu beseitigen. Von dem gegenwärtigen Preußenlandtag ist jedoch bei seiner reaktionären Mehrheit in dieser Beziehung nichts zu erwarten.

Die übrigen durch den sozialdemokratischen Antrag erzielten Verbesserungen der erhöhten Sachleistungen bei besonderer Bedürftigkeit und der Lebensmittel bei Kranken dürften gleichfalls eine Erleichterung für eine ganze Anzahl von Hilfsbedürftigen bringen. Vor allem aber würde manche Härte vermieden, wenn die Grundsätze über die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit bei der Anwendung der Richtsätze in den Vorschriften über die Anrechnung des Einkommens Familienangehöriger gemildert würden. Hier ergeben sich manchmal ganz rigorose Fälle.

Erbaurecht erworben werden. Durch die dabei gleichzeitig geplante Zusammenfassung der Bauvorhaben ist außerdem eine erhebliche Senkung der Baukosten möglich.

Am die Gewerbeaufsicht

In einer Filiale des Schuhgeschäfts von Stiller in Berlin erschien vor einiger Zeit ein Gewerbekontrolleur G., um im amtlichen Auftrag die Kontrolle auszuüben. Bei dieser Gelegenheit gab der Gewerbekontrolleur dem Geschäftsführer L. der betreffenden Filiale zu verstehen, daß er mit G., der Mitglied des Betriebsrats war, allein in Abwesenheit des Geschäftsführers verhandeln wolle.

Während das Amtsgericht den Geschäftsführer freisprach, verurteilte ihn die Strafkammer zu einer Geldstrafe und nahm an, daß die Forderung des Gewerbekontrolleurs G., mit dem Betriebsratsmitglied allein und in Abwesenheit des Geschäftsführers L. zu verhandeln, nach §§ 1, 11, 14 der Arbeitszeitverordnung vom 14. April 1927 und §§ 16, 17 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit vom 18. März 1919 gerechtfertigt sei.

Der 1. Straffenat des Kammergerichts wies indessen die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei von keinem Rechtsirrturn befreit. Im Hinblick auf §§ 16, 17 der Verordnung vom 18. März 1919, die im Zusammenhang betrachtet werden müssen und sich ergänzen, erscheinen die

Gewerbekontrolleure zu jeder Zeit berechtigt, Betriebe und Büros zu besichtigen. Die amtlichen Besichtigungen müssen die Arbeitgeber bzw. ihre Geschäftsführer zu jeder Zeit bei Tag und auch in der Nacht während des Betriebs gestatten. Die Gewerbeaufsichtsbeamten seien befugt, mit den Ausschüssen der Angestellten im Beisein der Arbeitgeber oder mit beiden Teilen allein zu verhandeln und zu diesem Zweck die Angestelltenausschüsse einzuberufen.

Advertisement for Juno cigarettes. Text: 'Weihnachten rückt näher! Denken Sie an Juno 6 Stück 20. wenn Raucherwünsche zu erfüllen sind!' Includes Juno logo and 'KGN LINON' text.



Zunehmende Bewölkung, etwas Regen.

Mit westlichen Winden sind in das nord- und mitteldeutsche Binnenland Luftmassen vom Atlantik her eingedrungen; sie haben im Flachland Erwärmung, auf den Höhen Abkühlung gebracht.

Aussichten: Anfangs sübliche, später aufsteigende, auf West drehende Winde, zunehmende Bewölkung, später zeitweise etwas Regen, Temperatur im Flachland meist über 5 Grad Wärme.

Der Hundepetischendiktator kommt

Mit großem Pomp kündigt die Nazipartei für nächsten Sonntag das Erscheinen Adolf Hitlers, des Mannes der besapften Gelegenheiten in Magdeburg an.

Die Nazis haben bereits in Breslau, Köln und Dresden Amtsverwalter-Tagungen (Amtsverwalter gleich Funktionär) abgehalten, von denen der 'Völkische Beobachter' schreibt, daß auf der Galerie des Saales auch Mitglieder der Tagung zugehört haben.

Wenn die Sozialdemokratische Partei oder die Gewerkschaften ihre Organisationsstagnationen abhalten, dann sind die gleichen Stellen bisher einer ganz andern Meinung gewesen.

Oder will etwa jemand sagen, daß es eine nichtöffentliche Tagung wäre, wenn 4/5tausend Menschen in der Magdeburger Stadthalle zusammenkommen? Sehen sie sich etwa aus alten, guten Bekannten zusammen? Kennt man es eine geschlossene Veranstaltung, deren Vorbereitungen schon jetzt ihre Schatten in alle SA-Stuben und SA-Kajernen der Standarte 26 vorauswerfen?

Paraphrase aus 'Alessandro Stradella' von Plotow folgt eine Paraphrase über das Lied 'Stille Nacht, heilige Nacht' von Schreiner.

Deffnungszeiten der jüdischen Bäder. Sämtliche jüdischen Bäderanstalten bleiben vom 23. Dezember bis 28. Dezember sowie vom 1. Januar bis 3. Januar geschlossen.

Verlegung des Schlachtviehmarktes. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes wird der Schlachtviehmarkt am Mittwoch, dem 28. Dezember, abgehalten.

Bergaserbrand. Am Donnerstag wurde die Feuerwehr um 14.49 Uhr nach der Hansastraße angefordert. Vor dem Hause Hansastraße 23 war an einem Lastkraftwagen ein Bergaserbrand entstanden.

Seinen Verletzungen erliegen. Der Schweitzer Guido Schröder, Groß-Ottersleben, Mittagstraße 30, der infolge eines Motorradunfalles in das Krankenhaus Sudentburg eingeliefert wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Unfall auf der Arbeitsstätte. Der Hausmeister Friedrich Kape, Petersberg 1, stürzte beim Feuertrocknen von einer Leiter. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

Am Sonntag steht die Standarte um 10 Uhr auf dem Ehrenhof in Paradestellung vor dem Osaf mit der Hundepetische.

Herr Polizeipräsident von Nordenhöft, ist es in Ihren Augen und in denen Ihrer vorgeordneten Stellen noch eine geschlossene Tagung, wenn die SA nach der Parade im 'Schützenhaus' einquartiert wird?

In den SA-Kneipen und in Gesprächen auf der Straße brütet sich die SA schon heute damit, daß sie dem Polizeipräsidenten Klagenmacht habe, was eine nichtöffentliche Tagung ist.

Verlegung des Schlachtviehmarktes. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes wird der Schlachtviehmarkt am Mittwoch, dem 28. Dezember, abgehalten.

Bergaserbrand. Am Donnerstag wurde die Feuerwehr um 14.49 Uhr nach der Hansastraße angefordert.

Seinen Verletzungen erliegen. Der Schweitzer Guido Schröder, Groß-Ottersleben, Mittagstraße 30, der infolge eines Motorradunfalles in das Krankenhaus Sudentburg eingeliefert wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Unfall auf der Arbeitsstätte. Der Hausmeister Friedrich Kape, Petersberg 1, stürzte beim Feuertrocknen von einer Leiter.

Familiennachrichten. Galtens Tod. Die Eheleute G. Krudt, Marienstraße 6, feiern am 17. Dezember das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Firma Moritz Freßler jr., Magdeburg, Sackstraße 67, verteilt anläßlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes eine Winterrohstoffe an ihre erwerbstätigen Kunden.

Vereine und Versammlungen. Stenographenverein Wilhelma. Die stenographische Fertigkeitprüfung vor dem Stenographischen Prüfungsausschuss Magdeburg.

Die Stenographische Arbeitsgemeinschaft. In der Stenographischen Arbeitsgemeinschaft sind 80 bis 200 Stenographen und in Schön- und Nächstgilde herbergnehmenden Kreisräte.

Die Familie als Erziehungsfaktor. In der heutigen Familie noch als lebenskräftiges Gesellschaftsgebilde anzupreisen, hat sie vor allem noch die Kraft, das Kind zu einem vollwertigen Glied der Gesellschaft zu erziehen.

Die Stenographische Arbeitsgemeinschaft. In der Stenographischen Arbeitsgemeinschaft sind 80 bis 200 Stenographen und in Schön- und Nächstgilde herbergnehmenden Kreisräte.

Die Familie als Erziehungsfaktor. In der heutigen Familie noch als lebenskräftiges Gesellschaftsgebilde anzupreisen, hat sie vor allem noch die Kraft, das Kind zu einem vollwertigen Glied der Gesellschaft zu erziehen.

Die Stenographische Arbeitsgemeinschaft. In der Stenographischen Arbeitsgemeinschaft sind 80 bis 200 Stenographen und in Schön- und Nächstgilde herbergnehmenden Kreisräte.

wenn die Uebertretungen mit ihrem Vorwissen begangen seien oder wenn sie bei der sorgfältigen Beachtung des Betriebs oder bei der Aufsicht über den Betrieb der Aufsichtspersonen es an der erforderlichen Sorgfalt haben fehlen lassen.

Sozialdemokratische Partei

Reizt Wilhelmstadt. Redakteur Franz Osterbach sprach zu dem Thema 'Arbeiterfrau und Arbeiterdichtung' in einer Frauenversammlung.

Fener in der Dachkammer

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde um 1.04 Uhr die Feuerwehr vom Feuerleiter Haselbachplatz aus alarmiert und nach dem Hause Auguststraße 31 - Ecke Zanzenzienstraße gewiesen.

Fenerlöschung im Haus. Die Bewohnerinnen wurden wegen der starken Qualmentwicklung als erfolglos aufgegeben.

Jahrespreiserhöhung für Jugendpflege. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat ein Preisverzeichnis der deutschen Jugendverbände.

Verkehr im Reich. Am Freitag, dem 23. Dezember, wird die Reise der Uebertretungen der Arbeiterdichtung aus dem Reichsbahngebiet der Stadthalle über die Berliner U-Bahn durchgeführt.

Verkehr im Reich. Am Freitag, dem 23. Dezember, wird die Reise der Uebertretungen der Arbeiterdichtung aus dem Reichsbahngebiet der Stadthalle über die Berliner U-Bahn durchgeführt.

Verkehr im Reich. Am Freitag, dem 23. Dezember, wird die Reise der Uebertretungen der Arbeiterdichtung aus dem Reichsbahngebiet der Stadthalle über die Berliner U-Bahn durchgeführt.

Bestrahlungsprozeß geht weiter

Die Strafrechtliche Verurteilung - Neue Zeitschriftenaufnahme

Der ganze Prozess wurde nach dem Reichsgericht ausgesetzt. In kurzen Tagen dürfte es erlöschend für die Verteidigung der drei Reichsstände sein.

Dr. Kawade (Berlin) betont den wesentlichen Wert Dr. Schröders und meint, daß der Reichsgericht nicht in der Lage, dem Angeklagten einen fairen Prozeß zu verschaffen.

Dr. Girsberg (Magdeburg) hielt dann ein Plädoyer, das sich über mehrere Stunden erstreckte. Er hat die Angeklagten für schuldig erklärt.

Dr. Girsberg (Magdeburg) hielt dann ein Plädoyer, das sich über mehrere Stunden erstreckte. Er hat die Angeklagten für schuldig erklärt.

Dr. Girsberg (Magdeburg) hielt dann ein Plädoyer, das sich über mehrere Stunden erstreckte. Er hat die Angeklagten für schuldig erklärt.

Dr. Girsberg (Magdeburg) hielt dann ein Plädoyer, das sich über mehrere Stunden erstreckte. Er hat die Angeklagten für schuldig erklärt.

Dr. Girsberg (Magdeburg) hielt dann ein Plädoyer, das sich über mehrere Stunden erstreckte. Er hat die Angeklagten für schuldig erklärt.

Glück Fortuna ein Sieg?

Die Kreiswettbewerbsspiele der Fußballer nehmen mit dem Kräftigen zwischen Fortuna Barleben und Eintracht Gracau auf die wichtigsten Fortgang. Noch ist die Lage ziemlich ungewiss, Fortuna spielte am letzten Sonntag gegen die Turner Mäherleben nur unentschieden. Dadurch hat sich unser Vertreter die Aussicht gegeben, am kommenden Sonntag durch einen Sieg die Gruppenmeisterschaft zu erreichen. Die Barleber müssen in diesem Spiel wenigstens einen Sieg erzwingen, wenn sie zu einer Aufstiegsbegegnung mit den Mäherlebenern kommen wollen. Aus diesem Grunde entfaltet auch das Aufstiegsbegegnung am Sonntag nicht das Reizvolle.

Fortuna's Mannschaft ist hinreichend bekannt. Die Aufstellung ist dieselbe wie beim ersten Spiel. Die Bodenverhältnisse des Eintracht-Eld-Platzes werden der Mannschaft zugunsten, so daß wieder mit einem abwechslungsreichen Spiel zu rechnen ist.

Eintracht Braunschweig ist unsern Vertreter gleichzustellen. Nicht nur in der Leistung, sondern auch im Spielsystem. In Fürberstedt konnten die Mäherlebener erst nach hartem Kampf gewinnen. Auch bei einem Spiel in Braunschweig am letzten Sonntag zeigte sich die Ekt auf der Höhe. Leicht kann es daher kommen, daß Fortuna der Sieg verweigert wird.

Das Resultat des Spieles sollte erst mit dem Schlußpfiff feststehen, denn bei so schnellen Mannschaften sind Veränderungen bis zur letzten Sekunde möglich. Die größten Aussichten hat unbedingt Fortuna, da doch im heimischen Bezirksgelände gespielt wird. Das Spiel beginnt bereits um 10.30 Uhr auf dem Platz an der Bodestraße in Sudenburg. Es sollte eine große Zuschauermenge anlocken, da dies die erste Großveranstaltung wieder in Sudenburg ist.

Fußballspiele in Magdeburg

Aus Anlaß des Kreisspiels ruht der Betrieb der Spielvereine bis 13 Uhr für die Magdeburger Vereine. Um 14 Uhr beginnen die Sportfreunde gegen die Turner Bennedenbed. Wir halten im Moment die Sudenburger für die Besseren und trauen ihnen daher einen knappen Sieg zu. Fichte Budau erledigt schon am Sonntag später das Rückspiel gegen den Gracauer Ballspielklub. In Gracau blieben die Heimischen glatt Sieger. Auf dem Post 1 werden die Budauer den Spielschicksal umdrehen und sich für die Niederlage schadlos halten. Anstoß 14.30 Uhr. Sturm 07 trifft nach einem erfolgreichen Start in Fürberstedt auf Eintracht Süd. Früher gehörten die Spiele beider Vereine zu den schönsten, die in Magdeburg gezeigt wurden. Vielleicht knüpfen beide Partner mit diesem Spiel an die der Vergangenheit an. Beginn 14.30 Uhr auf dem Sturm-07-Platz.

Wader Felgeleben bleibt der 1. Klasse erhalten. Der Sportklub Burg wird die Leistungshöhe der Felgeleber einer Prüfung unterziehen. Hoffentlich geht es dabei ruhiger zu wie kürzlich in Burg. Anstoß 14.30 Uhr auf dem Waderplatz. Einige zweiklassige Vereine haben prominente Mannschaften der 1. Klasse zu Gast. Neue Welt trifft sich mit Jahn Groß-Ottersleben auf dem Spielboden des Stadions. Wenn die Otterslebener mit voller Mannschaft antreten, sollte der Sportverein einen knappen Sieg nicht verhindern können. Anstoß 14 Uhr. Weisfloss Magdeburg hat sich sehr viel vorgenommen. Der Namensvetter aus Schönebeck hat sich für ein Spiel zur Verfügung gestellt. Der Gast wird natürlich Sieger bleiben, aber der Torunterschied wird nicht sehr groß sein. Anstoß 14.30 Uhr auf dem Platz am Sedanring. Sturm Niederndobeleben, der neuerdings wieder mit der 2. Klasse vorliebnehmen muß, tritt auf dem Platz an der Zitadelle an. Eintracht 02 wird wieder stabil. Die letzten Resultate beneiden es. Beginn 14 Uhr. Die Stendaler Turner werden mit Salzweibel leicht

fertig werden. Ihre Form ist zurzeit außerordentlich gut. Anstoß 14.30 Uhr in Stendal.

Wader-Griesen Neuhaldensleben fährt nach Braunschweig, um gegen Wader zu spielen. Unser Vertreter hat eine Niederlage wettzumachen. Ob es gelingt, ist mehr als fraglich. Viel sicherer erscheint uns das Spiel der Germania Burg in Calbe gegen die dortige Eintracht.

In der 2. Klasse spielen: Freiheit Obenstedt gegen Barack 14 Uhr. Gehrotshöhe gegen Fortuna 14.30 Uhr. Jersleben gegen Südost 14.30 Uhr. Sturm Schönebeck gegen Weisfloss Magdeburg 14 Uhr. Sportklub Burg gegen Berggym 14 Uhr. Mährlieben gegen Calberde 14 Uhr. Sturm 07 gegen Eintracht Süd 13 Uhr. Bennedenbed gegen Salzelmen 14.30 Uhr. Scharkau gegen Turner Burg 14 Uhr. Abenddorf gegen Salzweibel 14.30 Uhr.

3. Klasse: Loische gegen Neß 14 Uhr. Wellen gegen Hohndobeleben in Oßimerleben 14 Uhr. Stendal gegen Salzweibel 13 Uhr. Gehrotshöhe gegen VfB 13 Uhr. Neuenhofe gegen Meiseberg 13 Uhr. Jersleben gegen Südost 13 Uhr. Glundenberg gegen Elben 14 Uhr. Wolmirstedt gegen Cobden 14 Uhr. Groß-Munnsleben gegen Tzelleben 13 Uhr. Sportklub Burg gegen Berggym 12.30 Uhr. Danniglow gegen Reppernid 14.30 Uhr. Sturm Schönebeck gegen Weisfloss Magdeburg 12.30 Uhr. Barack gegen Abenddorf 14 Uhr. Sturm Schönebeck gegen Südost 11 Uhr. Groß-Munnsleben gegen Tzelleben 13 Uhr.

Jugend: Turner Burg gegen Sturm 07. Turner Burg II gegen Sturm 07 II. Obenstedt gegen VfB. 13 Uhr. Abenddorf gegen Salzelmen 12 Uhr.

Fußballspiele im 4. Bezirk

Der Sonntag bringt wieder vollen Spielbetrieb. Achte Gegner aus den benachbarten

Was die Sportler leisten

Eine lehrreiche Gegenüberstellung

Fast zu gleicher Zeit bringen die Arbeiter-sportler wie auch die in den bürgerlichen Verbänden organisierten die Listen ihrer Spitzenleistungen heraus. Die Angaben beziehen sich insbesondere auf die Disziplinen in der Leichtathletik. Eine Gegenüberstellung der Leistungen unserer Arbeitersportler mit denen der bürgerlichen zeigt zwar erhebliche Unterschiede, beweist aber dennoch, daß das ungeheure Lament, das die Sensationsblätter um die bürgerlichen Sportler machen, oft genug eben nur Stimmungsmache und Neckname ist.

Im 100-Meter-Lauf erreichte der Arbeitersportler Neumann (Wochum) die Zeit von 10,7 Sekunden, während Jonathan (Wochum) von der andern Fakultät als deutsche Höchstleistung 10,3 Sekunden benötigte. Hier ist der Unterschied erheblich; immerhin ist der 100-Meter-Lauf eine von den meisten Sportarten so stark umworbene Übung, daß hier tatsächlich nur die besten Leistungen auf Höchstleistungen haben. Borchmeier (Wochum) lief die 200 Meter in 21,2 Sek., während der beste Arbeitersportler, wiederum Neumann, 22,3 Sek. benötigte. Derselbe Neumann ist im Vorjahre bereits 22,1 Sek. gelaufen; diese Höchstleistung hat sich also für das Jahr 1932 im Arbeitersport nicht halten können. Für die 400-Meter-Strecke brauchte der Arbeitersportler Koch (Wien) 51,8 Sek., im Vorjahre wurde die Höchstleistung mit 51,2 Sek. gehalten. Rechner (Frankfurt a. M.) brauchte für diese Strecke nur 47,8 Sek. Die Höchstleistung über 800 Meter hält bei den bürgerlichen Dr. Felber mit 1,53,6 Min., während die entsprechende Zahl bei dem Arbeitersportler Schirwawan (Feuerbach) volle 2 Min. beträgt. Für die längeren Strecken, zunächst den 1500-Meter-Lauf, ist der alter Wagener (Leipzig) seit Jahren im Arbeiter-

Besten erliegen auch Gaspieler. So tritt in Sandersleben der Bezirksmeister des 7. Bezirks, Burgötner-Mildorf, an. Der Gast zeigte erst vor acht Tagen mit einem Unentschieden gegen Bernburg seine Spielfähigkeit. Es wird einen interessanten Kampf um den Sieg geben. Anstoß 2 Uhr. Die Freien Turner Mäherleben haben Weisfloss Neudorf zum Gegner. Der Sieg wird wohl in Mäherleben bleiben. Anstoß 1/2 Uhr. Freie Turner Mäherleben III gegen Weisfloss I. Anstoß 10.30 Uhr. In Fürberstedt spielt VfB. Magdeburg und wird alles aufbieten müssen, um siegreich bestehen zu können. Anstoß 12.30 Uhr und 2 Uhr. Auch Eintracht Calbe hat Gäste aus dem 2. Bezirk. Germania Burg ist mit zwei Völkern und einer Jugendmannschaft verpflichtet. Es wird überall nur knappe Resultate geben. Im 2. Bezirk tritt in Blötze die Turnermannschaft aus Osderburg an. Eintracht Osderburg dagegen spielt auf eignem Platz gegen Groß-Mühlungen mit drei Mannschaften. Wolmirsteden hat mit drei Mannschaften einen Klubkampf gegen Hohm abgeschlossen. Sportfreunde Börmede hat Sturm Sickenförd zum Gegner und Abenddorf 1926 spielt gegen Bad Salz-elmen. Anstoß 14.30 Uhr der 1. Mannschaften.

Handball-Serienspiele am Sonntag

Am Sonntag finden nur wenige Serienspiele ihre Erledigung. Einen sehr interessanten Kampf werden sich die beiden Neulinge der A-Klasse Budau und Südost geben. Obwohl Südost nach den bisher gezeigten Leistungen größere Aussicht hat, darf man Budau auch nicht zu sehr unterschätzen. Das zweite erstklassige Spiel findet in Langenweddingen statt. Die dortige erste Mannschaft erwartet am 15 Uhr Fichte Sudenburg zum fälligen Serienspiel. Da Langenweddingen in der letzten Zeit sehr geschwächt worden ist, dürfte dem Gemeinderat der Sieg nicht zu schwer werden.

2. Klasse: Auch die Mannschaften der 2. Klasse werden sich sehr gute Spiele liefern. So stehen sich in Neustadt die beiden Ortsrivalen Fichte Neustadt und Fichte Neue Neustadt um

14 Uhr gegenüber. In Bennedenbed treffen die beiden ersten Mannschaften von Bennedenbed und Klein-Ottersleben aufeinander. Anfang 14 Uhr. Wieder II wird gegen Alte Neustadt II seinen zu schmerzlichen Stand haben. Beginn 14 Uhr. Auf dem Sportplatz an der Siedlung stehen sich Schönebeck I und Südost II um 11 Uhr gegenüber. 3. Klasse: Schimmer Neustadt I gegen Neuhaldensleben I um 10 Uhr. Langenweddingen II gegen Egelin II um 14 Uhr. 4. Klasse: Gracau II gegen Wilhelmstadi II um 14 Uhr. Bb. II gegen Neue Neustadt III um 13 Uhr.

Gesellschaftsspiele.

Eintracht Süd I hat sich um 15 Uhr die zweitklassige Eintracht Neustadt I zum Freundschaftsspiel eingeladen. Den Sieger aus diesem Spiel geben wir in Eintracht Süd. Auf dem Sportplatz Zitadelle stehen sich die ersten Mannschaften der Vereine Mährlieben und Hohndobeleben gegenüber. Hohndobeleben muß sich sehr anstrengen, um nicht gar den Kürzern zu ziehn. Beginn 12.30 Uhr. Gracau I hat um 15 Uhr Neue Welt I verpflichtet. In diesem Spiel siegt die Mannschaft, die die größere Ausdauer hat, da es sich um zwei gleichwertige Gegner handelt. Kanaklub Burg I fährt nach Körsblich, um sich mit der dortigen 1. Mannschaft im freiblichen Wettkampf zu messen. Anfang 15 Uhr. Turner Burg I gegen Fernersleben II um 15 Uhr.

Untere Mannschaften: Bb. I gegen Schönebeck-Frohne II um 15 Uhr. Weleleben II gegen Bad Salzgelmen I um 15 Uhr. Gommern I gegen Schönebeck-Frohne III um 15 Uhr. Körblich II gegen Kanaklub Burg II um 14 Uhr. Mährlieben II gegen Hohndobeleben II um 13.30 Uhr. Segelklub Westerhüsen II gegen Fernersleben IV um 14 Uhr. Bennedenbed I gegen Weisfloss Schönebeck II um 14 Uhr. Eintracht Süd II gegen Sudenburg II um 13 Uhr. Eintracht Süd III gegen Eintracht Neustadt II um 14 Uhr. Eintracht Süd IV gegen Sudenburg Jgd. um 11 Uhr. Klein-Ottersleben II gegen Fernersleben III um 11 Uhr. AL-Ottersleben III gegen Bb. III um 11 Uhr. Südost III gegen Sudenburg III um 11 Uhr.

Jugend-Mannschaften: Schönebeck-Frohne Jgd. gegen Südost Jgd. um 12 Uhr. Bennedenbed Jgd. gegen Neue Welt um 11 Uhr.

Handballspiele im 4. Bezirk

Es scheint, als sei Weihnachtsruhe eingetreten; denn nur wenig Spielabschlüsse sind geführt. So spielen Heddingen gegen Neudorf um 14 Uhr. Leopoldshall B und Jugend werden in Bernburg gegen Männerturnverein I und Jugend antreten.

1. Klasse

Verein	Spiele				Punkte	
	Spiele	Gew.	Vert.	Unentschieden	+ -	
Leopoldshall I	7	5	1	1	14 0	
Leopoldshall B	7	5	1	1	11 4	
Vorne I	7	5	2	—	10 4	
Stahfurt I	7	4	3	—	8 6	
Mäherleben I	7	3	4	—	6 8	
Omarleben I	7	2	4	—	4 10	
Sandersleben	7	1	5	1	3 11	
Fürberstedt	zurückgezogen					

2. Klasse

Verein	Spiele				Punkte	
	Spiele	Gew.	Vert.	Unentschieden	+ -	
Vorne II	11	10	1	—	21 2	
Leopoldshall II	10	9	1	—	18 2	
Calbe I	11	9	—	—	18 4	
Nieburg I	11	8	3	—	16 6	
Sandersleben II	10	7	—	—	15 5	
Osderburg I	11	7	—	—	4 8	
Neudorf I	11	5	6	—	6 12	
Mäherleben II	11	4	7	—	8 14	
Heddingen I	*	—	—	—	— —	
Güften I	*	—	—	—	— —	
Stahfurt II	*	—	—	—	— —	

*) Zurückgezogen.

Die Vertretungen zum Europakampf

Deutschland.

Man sollte meinen, daß es der deutschen Bundes-Fußballleitung durch ihre Erfahrungen aus den zahlreichen Länderkämpfen des Jahres nicht allzu schwerfallen dürfte, eine recht spielfähige, und vor allem auch durchschlagskräftige Mannschaftsaufstellung herauszubringen. Die Bezirks- und Kreiswettbewerbsspiele haben aber dem Bund und den Kreistechnikern die Möglichkeit, zahlreiche befähigte Spieler zu beobachten und auszuwählen. Es wurde hin und her erwogen, ehe die Mannschaft in ihren Grundzügen feststand. Eigentlich kein Wunder, denn in den Reihen der fast 150 000 Mann starken Fußballsparte muß es ja eine stattliche Anzahl besonders befähigter und tüchtiger Spieler geben.

Grundlage dieser verantwortungsvollen Auswahl unter den erscheinenden Umständen war allerdings, daß die sich in frühesten Länderkämpfen so vorzüglich bewährten Käufer und Verteidiger im allgemeinen schon feststanden, während den Sturmern weit mehr Beachtung geschenkt werden mußte. Schon etwas zu lange für die Geduld der Fußballanhänger hat es also gedauert, ehe nunmehr die endgültige Aufstellung bekanntgegeben worden ist. Doch dafür hat man die Gewißheit, daß ganze Arbeit geleistet worden ist und mit großer Zuversicht dem Kampf entgegengesehen werden kann. Wir stellen demnach als Deutschlands Vertreter vor:

- Großmann (Bor. Mabeberg)
- Creelius (Seipzig-Südost)
- Reil (Helios Dresd)
- Kohn G. Schmidt (Union) (Wz O5)
- Fortuna (Union) (Wz O5) (Graf. (Spt. 1922) Barleb.)
- Vielefeld (Gambg.)
- Dresd) (Spt. 1922) (Kienburg-W.)
- Brefler (Spielbg Leuchern)
- Wefel (Karl) (Spt. 1922) (Sera-W.)
- Fidler (Sera-W.)
- Heine Gräfe Engelhardt (Sera-W.)
- Wz O5 (Graf. (Spt. 1922) Barleb.)
- (Sera-W.)
- Kienburg-W.)

Bis auf den linken Verteidiger, dessen Nachfolger großes Können und ruhiges, überlegtes Spiel nachgeräumt wird, steht also wieder die schon in Aussicht vollkommen bewährte Hintermannschaft, die allenfalls einen guten Rückhalt

gewähren wird, und dank ihrer unermüdbaren taktisch klugen Arbeit dem neuen Angriff viel Unterstützung zukommen lassen wird. Im Angriff haben wir dagegen nur einen einzigen alten Bekannten, den auf Halbrechts stehenden G. Schmidt, der seit einiger Zeit zum „erzten Bestand“ der Ländermannschaft gehört. Da er auf sämtlichen Posten des Innensturms gleichermaßen verwandt werden kann, kam die Bundes-Fußballleitung zum Versuch, einen andern Mittelstürmer heranzuziehen, der sich in dem Kreiswettbewerb gegen Nordwestdeutschland einen guten Namen gemacht hat, und sich, wie auch der technisch vorzügliche Halblinke Gräfe, auf G. Schmidt restlos einstellen kann. Dieser Innenstürmer dürfte also, wenn man auch mit einem Urteil vorichtig sein muß, gewiß gutes Persönliches untereinander schaffen und vorteilhafte Arbeit leisten. So kommt es also darauf an, daß auch die beiden Flügelstürmer anpassungsfähig sind, und darüber hinaus allen Ansprüchen schneller, wendiger und drangvoller Augenstürmer entsprechen. Dies trifft auch in erster Linie bei dem schon bekanntgewordenen Rechtsaußen zu, den die Magdeburger immer wieder besten empfohlen haben. Der kräftige, unternehmende Linksaußen, ist allerdings erst in letzter Zeit mehr in den Vordergrund getreten, hat dann aber so gute Arbeit geleistet, daß man auch ihn recht stark von verschiedenen Seiten in Empfehlung gebracht hat.

Die Polen.

Man muß es der Leitung der polnischen Arbeitersportler lassen — sie hat in den letzten Wochen gute, gewissenhafte Vorarbeit geleistet, und kann jetzt mit großer Zuversicht dem wichtigen Kampf um die Europameisterschaft in Leipzig entgegengehen. Nachdem erst eine peinliche Auswahl der besten Spieler Polens vorgenommen worden war, wurde dann am 4. Dezember das Auswahlspiel Südpolen gegen Nordpolen durchgeführt. Der begriffliche Ehrgeiz aller Spieler, sich in die endgültige Ländermannschaft Polens „hineinzuspülen“, trieb sie durchweg zu Höchstleistungen an. Man erlebte deshalb einen schönen,

technisch reifen, und vor allem auch spannenden Kampf, der bis zur Pause noch 2:2 stand und erst im Endkampf von der ausgezeichneten Nordmannschaft mit 5:3 gewonnen werden konnte. Wie uns die polnische Leitung mehrmals berichtet hat, mußten lange Beratungen durchgeführt werden, ehe man sich zur bemerklich glücklichsten Lösung durchgerungen hatte. Jetzt ist man aber drüber in Polen recht hoffnungsvoll und glaubt, mit der getroffenen Mannschaftsaufstellung auch eine besonders durchschlagskräftige Einheit gefunden zu haben. Die Interessen Polens nehmen wahr:

- Sumala (Zaglebi Dabrowa Gornicza)
- Ruta (Widzew Lodz)
- Smolarski I (Stra Warichau)
- Blazalet (Stra Warichau)
- Przeorowski (Marzhan) (Warichau)
- Glogowski (Zwierzhniel Krakau)
- Nanus Goldblum (Stra Warichau) (Stra Warichau) (Zaglebe)
- Sotolowski (Marzhan) (Widzew) (Warichau) (Lodz)
- Kotc (Marzhan) (Widzew) (Lodz)

Obwohl die ganze in Wien so erfolgreiche Ländermannschaft im Auswahlspiel vertreten gewesen ist, wurden doch nur vier Spieler wieder berücksichtigt — ein Zeichen, daß man den andern, aller Wahrscheinlichkeit nach bessere und jüngere Kräfte vorgezogen haben dürfte. Allerdings werden die „Leberlebensden“ linker Flügel, Rechtsaußen, Mittelstürmer und Halblinke, bestimmt viel dazu beitragen, daß die Mannschaft sich recht schnell zusammenfindet und mit dem ihr eigenen Kampfsinn das Spiel bestreiten wird. Man verläßt sich vornehmlich auf Spieler, die den führenden Mannschaften Polens entstammen, und vor allem auch viel Erfahrungen durch Spiele ihrer Vereinsmannschaft mit deutschen Gegnern aus Oberösterreich gewonnen haben. Sie werden sich also auskennen und dank ihres unverkennbaren taktischen Geschicks sich gut auf ihren deutschen Gegner einstellen. Polen ist also gerüstet und wird einen scharfen, meist ebenbürtigen Kampf liefern können.

Die Fahrt ins Weite

In acht Tagen sind die Magdeburger Arbeiter-Wintersportler mitten im Schnee. Zunächst hat wohl ein sehr warmer Köhn die Schneedecke in den deutschen Gebirgen verringert, aber zur Schneeballschlacht reicht sie noch aus. Wintersportler sind immer Optimisten, sie hoffen immer auf starken Schneefall.

In den Weihnachtstagen wird das herrlichste Winterwetter sein. Die tiefverschneiten und mit Nauchreif bedeckten Wälder werden einen zauberhaften Anblick gewähren. So ungemein hoffnungsvoll lautet die langfristige Wettervorhersage.

Es ist etwas ganz Eigenes um die verschneite Bergwelt. Wer sie einmal gesehen, der ist den Bergen Freund geworden, den ziehen sie immer wieder an. Erfrischung von Körper und Geist beim kräftigen Wintersport in heilspendender Winterfröhen tut besonders heute jedem etwas not.

Trotz der katastrophalen Kriegenote hat die freie Wintersportvereinsvereinigung Magdeburg auch in diesem Jahr ein Weihnachtspromenado entworfen. Sohegeiß ist als Ziel gesetzt worden. Zum fünftennmal fahren die Arbeiter-Wintersportler in diesem Jahr über Weihnachten nach Sohegeiß. Die Teilnehmer an der diesjährigen Fahrt werden ebenfalls wieder reichlich befriedigt sein.

Anmeldungen nimmt entgegen der Gencje Stein, Große Münzstraße 3, bis spätestens 21. Dezember bei Hinterlegung von 2,50 Mark. Wer die Weihnachtstage nicht vergeden, sondern im Gegenteil bis zur letzten Stunde nützen will, der fahre mit den Arbeiter-Wintersportlern am 24. Dezember um 17.46 Uhr von Magdeburg nach Sohegeiß.

Rückgang der Deutschen Turnerschaft

Nach der jetzt veröffentlichten Bestandserhebung im amtlichen Jahrbuch der Deutschen Turnerschaft für 1933 weist die D.T. zwischen dem 1. Januar 1931 und 1932 einen Verlust von 86 087 Männern und Frauen auf.

Für Spiel und Geselligkeit

druden wir Festordnungen, Einladungs- und Eintrittskarten, Tanzkarten usw. Buchdruckerei W. Franckh & Co., Magdeburg.

Adolf drückt sich vom Retten

Das geheimnisvolle Getue der Nationalsozialisten mit ihrem komischen „Rettings“-Plänen wird hier zerpfückt. Hitler soll angeblich einen Rettungsplan haben. Wo steckt der, warum verschweigt er ihn?

Politische Chronik der Woche. Was in der letzten ereignisreichen Woche geschehen ist, wird hier genau behandelt und gewertet.

Sklaverel in der Ahmark 1932. Die Bauernhetze gegen sozialistische Landarbeiter. Wie man einen Arbeiter gezwungen hat, die Arbeit zu verweigern, um dann dem angeblich „faulen“ Sozialdemokraten die Unterstützung zu verweigern.

Hat der Weihnachtsmann gelebt? Diese Frage und andere interessante Abhandlungen über Weihnachtsbräuche werden mit guten Bildern dargeboten.

Onkel Rübensüß erzählt! Diesmal von dem großen Seeräuber des Nordmeeres, Klaus Störtebecker.

Der spannende Roman „Frauen im Gefängnis“ mit ausgezeichneten Bildern.

Rundfunkprogramm einer ganzen Woche. Viele andere Artikel und prächtige Bilder.

Alles in der neuesten Nummer 29

Neue Sonntagszeitung

Die „Neue Sonntags-Zeitung“ ist bei allen Zeitungs-Bündlern und bei allen Volksstimme-Anträgern zu haben. Sie kostet frei Haus monatlich 35 Pf.

Die Pflicht ruft

Am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, kommen **Flick, Flock, Flaum** nach BURG und zeigen allen Kindern im Volkshaus ihre Streiche. Eintritt: Kinder 10 Pf., Erwachsene 20 Pf.

Sozialdemokratische Partei
Am Sonntag, 17. Dezember, 3 Uhr, Sitzung der Parteimitglieder im Volkshaus.
Am Montag, 18. Dezember, 3 Uhr, Sitzung der Parteimitglieder im Volkshaus.

Achtung! Erwerbslose Parteimitglieder und Invaliden und deren Angehörige!
Am Dienstag, dem 20. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, im Hoflager, findet ein

Kabarett-Nachmittag

unter dem Motto: „Besinnung und Freude“
Marionette: Das Magdeburger Fackelkorps der Chor der städtischen Bühnen
Alice Zickler und Gabor Coss
Kapellmeister Siegfried Blumens
Friedrich Secker, Kawa Fredensdorf, Wilfried Witz,
Friedrich Albert Gros, Gills von Rappold, Rudolf Dieck,
Konzertsängerin Charlotte Heyde
Ausgeber: Hans Gesecke (Fick)
Städtische Hilfswerke stellen sich unentgeltlich zur Verfügung. Eintritt frei!
Eintrittskarten sind im Anzeichen, Regierungstraße 1, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr, gegen Vorzahlung des Parcellbuchs, des Invaliden- und Arbeitslosenpassbuchs zu haben. Wir bitten darum ausdrücklich, daß die Karten sofort abgeholt werden müssen, da nur eine bestimmte Anzahl ausgegeben wird.
Beginn: 3.30 Uhr
Kinder haben freien Zutritt
Sozialdemokratische Partei Magdeburg



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abt. Bund. Morgen Sonnabend 20 Uhr sämtliche Bundesratsführer wichtige Sitzung in der „Hofstra“. Bitten mitbringen. — Montag, 19. Dezember, 20 Uhr, große Funktionär-Sitzung bei Frau, Schönebader Straße. — Abt. Eubenburg. Heute Freitag, 16. Dezember, 20 Uhr, alle aktiven Kameraden in der Turnhalle Amadorstraße. Sportübungen Kamerad Dehn. — Abt. Friedrichsbad-Verder-Brückfeld. Auf die am Sonntag, 20. Uhr im „Schwarzen Adler“, Baumarkt, stattfindende Veranstaltung weisen wir nochmals hin.



Mitteilungen der Sportvereine

Mittelbänische Spielvereinigungen. 2. Bezirk. Spielverein aufgehoben: Sportverein Neue Welt, Neuenhofe, Sturm Schönebeck, Schartan. — Auf das Spielverbot am 18. Dezember bis 13 Uhr wird nochmals hingewiesen. — Gesamt 2. Bezirk. Vg.-S.-M. Fall 26: Egelin und Weitzel sind 10 Pf. Strafe, § 223, außerdem Punktverlust für beide Mannschaften. Krüger (Egelin), Kampf und Egelin (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 16. Januar 1933. Weitzel (Egelin) und Egelin (Weitzel) bekommen einen strengen Verweis. Fall 27: R. Kemus (Weitzel) Schönebeck Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 28: D. W. Ansticht aus dem Verein erlitten. Fall 29: Weitzel 10 Pf. Strafe wegen Abwands, § 223. Weitzel (Weitzel), Kunge (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 30: Weitzel (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 31: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 32: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 33: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 34: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 35: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 36: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 37: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 38: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 39: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 40: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 41: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 42: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 43: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 44: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 45: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 46: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 47: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 48: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 49: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 50: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 51: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 52: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 53: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 54: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 55: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 56: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 57: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 58: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 59: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 60: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 61: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 62: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 63: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 64: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 65: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 66: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 67: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 68: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 69: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 70: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 71: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 72: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 73: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 74: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 75: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 76: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 77: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 78: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 79: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 80: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 81: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 82: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 83: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 84: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 85: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 86: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 87: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 88: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 89: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 90: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 91: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 92: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 93: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 94: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 95: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 96: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 97: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 98: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 99: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933. Fall 100: Kerner (Weitzel) Spielverbot vom 19. Dezember bis 2. Januar 1933.

abends Weihnachtsfeier, Tassen und Uffiere nicht vergessen. Sonntag 9 Uhr im goldenen Schwan nach Jöh 55; ab 10 Uhr im Heim. Eubenburg: Sonnabend 20 Uhr, 1. Theaterprobe. Sonntag 8 Uhr am Papierkorb. — Jugendleiter: Montag Besprechung in der Kaufmannshaus. — Metallarbeiterjugend: Heute Freitag 20 Uhr Filmvorführung im Frankenheim. — Sonnabend 20 Uhr im Heim, Zimmer 15, Bilder von Wilhelm Dürer. —

Freigeistige Verbände
Deutscher Freidenkerverband, E. S., Distrik Magdeburg, Bezirk Reform. Am Sonnabend, 17. Dezember, nach 4 Uhr, im „Schwan“ Kindermärchen-Nachmittag. — Bezirk Rotter: Sonntag, 18. Dezember, nach 4 Uhr, im Konzert- und Ballhaus Kindermärchen-Nachmittag. — Deutscher Freidenkerverband, E. S., Distrik Magdeburg, Bezirk Reform. Sonntag, 19. Dezember, nach 4 Uhr, findet bei Geiffert, Dehner Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Arbeiterwohlfahrt
Bezirk Reform. Sonntag, 18. Dezember, 15.30 Uhr, findet bei Frau, Schönebader Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Sozialistische Arbeiterjugend
Mittwoch, 13. Dezember, 15.30 Uhr, findet bei Frau, Schönebader Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Bekanntmachungen der Gewerkschaften
Mittwoch, 13. Dezember, 15.30 Uhr, findet bei Frau, Schönebader Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

So billig wie nie!
Puppenwagen
M. 7.90 10.50 13.90
P. Bauernwagen
Mk. 1.65 1.95 2.75
Puppenbetten
Mk. 4.25 6.75 7.50
Puppenwiegen
Mk. 4.95 5.80 7.50
Bruno Paris
Breiter Weg 4
Hauptpost gegenüber
Radio
Herde, Öfen
Gruden
GIESAU
Peterstraße 20

Weihnachts-Rabatt 10% gegen Vorlegung dieses Inserates!
Alle Sparer gehen zum
SCHUH-ZENTRUM
Ständig hochwertige
Gelegenheitskäufe
in der Schuh-Etage
Durch kleine Miets niedrige Preise!
Breiter Weg 184
Nähe Himmelreichstraße
PETZON

Arbeiter-Kinderfreunde
Stadt Magdeburg.
Tausen Sonnabend 18 Uhr Turnhalle Bismarckstraße. Aufstehend Helferturnen. — Helfertausen Mittwoch 20 Uhr im JdM. — Samariterkurlas am 20. Dezember aus. Nächste Zusammenkunft am 3. Januar. — Baden. Sonntag 10 Uhr Helfertausen. — Sonntag 15 Uhr Probe der neuen Rollen. — Montag 17.30 Uhr Generalprobe zur Weihnachtsfeier. — Dienstag 18 Uhr im Frankenheim, Zimmer 4, Weihnachtsfeier. Kinder 16 Pf., Erwachsene 15 Pf. — Nach Freitag fällt das Rollen aus; wir gehen zur Weihnachtsfeier der G. S. — Sonnabend Generalprobe im Heim, für Helfertausen um 17.30 Uhr, Jungfrauen 18 Pf., alle Theaterspieler 18.30 Uhr. — Sonntag 14.30 Uhr alle Rollen im Heim. — Verkauf noch täglich Karten zu unserer Weihnachtsfeier. Abrechnung am Sonnabend vor der Generalprobe. — Montag Rote Rollen. — Dienstag 17 Uhr Helfertausen. — Sonnabend 17 Uhr bei Eggert zum Tausen mit Turnschuhen.

Möbel-Jürgens!
Die Einkaufs-Quelle für Sie!
Unsere Preise das Gespräch aller ernsthaften Interessenten
unsere Stärke
Als Beweis unserer Leistungsfähigkeit bringen wir
Schlafzimmer
in echt Eiche mit Birke oder Nußb., 180 cm br., Schrank, gepolsterten Stühlen,
350.- Mk.
Zu diesen Preisen können auch Sie kaufen. Besuchen Sie uns bitte, die Mühe lohnt sich.
Jürgens & Co. Möbelhaus
Magdeburg, Kreuzgangstr. 1/2
Eingang Domplatz. — Laden: Breiter Weg 195, Ecke Letterstr.
Sonntag v. 1 bis 6 Uhr geöffnet

Kochbücher
für den einfachsten Haushalt. Preis 2.- Mark
BUCHHANDLUNG VOLKSTIMME
Magdeburg - Stendal - Aschersleben - Schönebeck
DAS RICHTIGE
für jeden Herrn
zu Weihnachten
200 Ulster und Paletots v. 16.- an
200 Anzüge, modern v. 16.- an
150 blaue Kinobauzüge
Gesellschaftskleidung
in großer Auswahl
Spezialabteilung: Monats-Garderobe
besonders für korpulente Herren
Frühmann 87 nur eine Treppe
Breiter Weg
Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

Rundfunk
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Sonnabend, 17. Dezember
15.20: Jugendkünde Kinder spielen und arbeiten im Mal-Atelier.
15.50: Drei Mütter predigen über das häusliche Fest.
16.15: Blasorchester-Konzert. Neues Kontinental-Orchester.
17.15: Begegnung mit Sport.
17.25: Wiener Gitarren-Kammermusik-Trio spielt.
18.00: Fortführung des Blasorchester-Konzertes.
18.55: Die Kunst-Stunde teilt mit
19.00: Anna Leune
19.10: Kunst-Kalender Dezember
20.00: Berlin singt. Großes Funkkonzert: Oper
22.00: Kelter. Tages- und Sportnachrichten
22.30: Langmuß vom Ball des Deutschen Segler-Verbandes. — Kapelle Ring-Gothé
23.00: Berlin singt. Großes Funkkonzert: Operette
Europa-Funk.
Europa-Funk: Sonnabend (Samstag), 17. Dezember
16.35: Wien (517.3): Mandolinensongler.
18.25: Wien (541.7): Russische Lieder.
18.45: Stockholm (435.4): Skandinavische Musik.
19.40: Rom (193.5): Italienisches Konzert.
19.45: Belgrad (430.4): Orchesterkonzert.
20.00: Belgrad (459): Orchester. Deutscher Viedertanz-Ballet.
Bayer (368.1): Kammermusik.
Baden (550.5): Konzert. (Lehar)
Apenhagen (281.2): Italienische Komponisten.
Köln (293.8): Robert Langmuß.
Wien (1411.8): Unterhaltungskonzert.
20.10: London (403.8): Wien. u. Klavierkonzert.
20.30: London (385.1): Mendelssohn.
20.55: Göttingen (1875): Mozart. Requiem u. a.
21.00: Brüssel (8. für Sg. 509.3): Orchesterkonzert.
21.30: Paris (328.2): Kammermusik.
22.00: Bern (459): Langmuß.
22.05: Baden (550.5): Kammermusik.
23.00: Wien (364.1): Langmuß.
23.10: Wien (296): Konzert.
23.15: Apenhagen (281.2): Robert Langmuß.

Freigeistige Verbände
Deutscher Freidenkerverband, E. S., Distrik Magdeburg, Bezirk Reform. Am Sonnabend, 17. Dezember, nach 4 Uhr, im „Schwan“ Kindermärchen-Nachmittag. — Bezirk Rotter: Sonntag, 18. Dezember, nach 4 Uhr, im Konzert- und Ballhaus Kindermärchen-Nachmittag. — Deutscher Freidenkerverband, E. S., Distrik Magdeburg, Bezirk Reform. Sonntag, 19. Dezember, nach 4 Uhr, findet bei Geiffert, Dehner Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Arbeiterwohlfahrt
Bezirk Reform. Sonntag, 18. Dezember, 15.30 Uhr, findet bei Frau, Schönebader Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Sozialistische Arbeiterjugend
Mittwoch, 13. Dezember, 15.30 Uhr, findet bei Frau, Schönebader Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Bekanntmachungen der Gewerkschaften
Mittwoch, 13. Dezember, 15.30 Uhr, findet bei Frau, Schönebader Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Freigeistige Verbände
Deutscher Freidenkerverband, E. S., Distrik Magdeburg, Bezirk Reform. Am Sonnabend, 17. Dezember, nach 4 Uhr, im „Schwan“ Kindermärchen-Nachmittag. — Bezirk Rotter: Sonntag, 18. Dezember, nach 4 Uhr, im Konzert- und Ballhaus Kindermärchen-Nachmittag. — Deutscher Freidenkerverband, E. S., Distrik Magdeburg, Bezirk Reform. Sonntag, 19. Dezember, nach 4 Uhr, findet bei Geiffert, Dehner Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Arbeiterwohlfahrt
Bezirk Reform. Sonntag, 18. Dezember, 15.30 Uhr, findet bei Frau, Schönebader Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Sozialistische Arbeiterjugend
Mittwoch, 13. Dezember, 15.30 Uhr, findet bei Frau, Schönebader Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Bekanntmachungen der Gewerkschaften
Mittwoch, 13. Dezember, 15.30 Uhr, findet bei Frau, Schönebader Straße, ein Vortragsabend für Kinder statt. Eintritt ist frei.

Warum Gregor die Flucht ergreift

Otto Straßer leuchtet in den Nazi-Sumpf

Fern im Süd verbringt Gregor Straßer seinen „Urlaub“. Die Nazi-Pressen kennt ihn nicht mehr, und die „menschenwürdige Seite“, dem die Nr. 51 der Nazi-Illustrierten fünf bebilderte Seiten widmete, ist samt den 80 000 gedruckten Exemplaren eingestampft worden. Gregor der Große schien verschollen. Wohlhüllt schallt aber sein Echo in dem Berliner Nazi-Oppositionsblatt von Dr. Otto Straßer, dem vor Jahren aus der Hitlerpartei ausgeschiedenen Bruder von Gregor. Was „die schwarze Front“ in ihrer letzten Ausgabe dem Odetrosas und seinen „fuchsenden Mameluden“ ins Gesicht schleudert, ist die Abrechnung eines ehemaligen Nazimannes, der die letzte Hoffnung auf eine Veränderung im Naziager aufgegeben und deshalb die letzte Brücke hinter sich abgebrochen hat.

„Der Dant des gerissenen und charakterlosen Habsburgers“

nennnt Otto Straßer das Verhalten Hitlers, dem die starke, immer mehr an Popularität unter den Nazis gewinnende Person von Gregor Straßer schon lange ein Dorn im Auge gewesen sei. So habe Hitler schon längst einen Grund zur Entfernung Gregors gesucht. Mit dem

Kuhhandel um die Preußenregierung

war er gefunden: „Gregor erkannte in seiner nüchternen Art, daß Hitlers Legalitätspolitik die Partei in eine Sackgasse geführt hatte, aus der nur durch vorsichtige und geschickte Manöver herauszukommen war. Gregor Straßer wies Hitler in der Auseinandersetzung darauf hin, daß die Nazi-partei eine Schuldenlast von etwa

12 Millionen Mark habe und daher einfach einen neuen Wahlkampf finanziell nicht durchführen könne. Straßer wies bei seiner Darlegung noch auf die höhnische Drohung Schleichers gegenüber Göring hin, bei Verweigerung der „Anlauffrist“ alle Finanzquellen für die Hitlerpartei zu sperren, und verlangte faktisch eine Annahme des Schleicher'schen Ultimatus, um Zeit zu gewinnen, eine grundsätzliche Kursänderung der Partei durchzuführen.“

Das waren nach der Darstellung Otto Straßers die Beweggründe der Taktik seines Bruders Gregor, zugleich aber war es auch für „die Primadonna Hitler“ der längst gesuchte Vorwand, Gregor los zu werden.

Und die Unterführer Hitlers und Kameraden von Gregor? Straßer stellt den Spudknäp neben sich und sagt:

„Die Mameluden fuchen.“
Er fährt dann fort:
„Aber es erfüllt einen mit unfagbarem Stiel, zu sehen, wie sich diese Menschen, die Gregor Straßer meist Amt und Würde, Einkommen und Stellung verdanken, die in Hunderten von Ge-

sprächen mit ihm über die falsche Politik und die Unzulänglichkeit Hitlers sich einig waren und immer wieder mit Schwurf und Handschlag ihm ihre Ergebenheit und ihre Freundschaft zusicherten — wie diese feigen Würschen sich nun in „Erneuerklärungen“ gegenüber Hitler über-klügeln,

um ihre Mandate, ihre Autos, ihre Mies-einkommen zu sichern.

Vielleicht reizt es uns, eines Tages Gestalten wie Wilhelm Aube, Gottfried Feder, Heinrich Laßie, Hans Gintel, Karl Kaufmann und viele andre nach zu zeigen — wenn wir dem deutschen Volk nicht doch den Anblick solcher Sammerklappen ersparen wollen. Heute begnügen wir uns mit der kurzen Tatsachenschilderung,

daß alle Bonzen und Bönschen angstvoll um die Futterkrümpe drängten und Herrchens Hände leckten, der die Trüge füllte!

Schade, daß sich kein Maler fand, der den Ausdruck der Lust vor Ungnade und der Bitterkeit nach in den Mienen dieser „wadern Gelben“ festgehalten hat — die Photomontage menschlicher Niedertracht wäre um eine neue, reizvolle Einzelheit vermehrt worden.“

Einer ist es vor allem, dem die Reitsche Straßers ins Gesicht knallt: Joseph Goebbels, der mit der „Rachsucht des Krüppels“ seit Jahr und Tag nachgehonnen habe, wie Gregor Straßer gestürzt werden könne. Gregor und Joseph, einer hatte den andern gleich lieb und das gleiche Verhältnis erweiterte sich im Dreieck zu Hitler! Einer hätte den andern, aber für Goebbels übertraf der Haß gegen Gregor selbst den des „klumpfüßigen Verräters“ gegen Hitler.

Goebbels ertrag von Hitler jede Kränkung, jede Hürftigkeit, jede Demütigung, alles zu dem Zweck, seine Rache an Gregor zu fühlen. Goebbels genießt sie jetzt und Otto Straßer erzählt, sein Bruder sei von der Hinterrückigkeit Hitlers und der Feigheit der „Freunde“ derart angefaßt und niedergebückt, daß er die Absicht habe, sich völlig aus der Politik zurück-zuziehen.

Das ist das Konterspiel Hitlers und seiner Bewegung, gezeichnet von einem Mann, der hinter die Kulissen gesehen hat. Ein Sumpf von menschlicher Gemeinheit und Niedertracht. Mameluden und Postenjäger, denen der Zweck jedes Mittel heiligt; das sind „die Erneuerer Deutschlands“ und „die Erretter des deutschen Volkes“; das ist „die revolutionäre, sozialistische Arbeiter-partei“ und ihr Diktator und Führer Hitler! Wo aber eine solche menschliche Verworfenheit und solcher persönlicher Egoismus die Triebkraft des Geschehens ist, was kann und muß eine Bewegung sein und eine Partei, die von derartigen Kreaturen gelenkt, geleitet und bestimmt wird? Führer und Partei, Hitler und seine Braunen Häuser:

es ist Volksbetrug und Arbeiterverrat.
Würde ihm nicht das deutsche Volk ein schnelles Ende bereiten, er müßte früher oder später an den eignen Lügen und Niederträchtigkeiten ersticken. Das ist die Lehre des Falles Gregor Straßer. —

„Nahne“ spricht von einem drohenden Ausnahme-gesetz gegen die kommunistische Partei.
In der bürgerlichen Presse findet die Rede im allgemeinen eine wohlwollende Aufnahme.

Das „Berliner Tageblatt“ betont, das Programm selbst bringe keine Ueberreaktion weder nach der guten, noch nach der bösen Seite. Es halte sich zu seinem Vorteil frei von den unaus-sprechlichen Provokationen, mit denen Herr von Papen seine Zuhörer traktiert habe, es bemühe sich, jedem etwas Gutes zu sagen, in welchem Lager er auch stehe. Sympathisch berühre der Verzicht auf neue Feilschungen, die Beschränkung auf einen Programmpunkt: „Arbeit schaffen.“ Schleicher sei wohl ein besserer Psychologe als sein Vorgänger von Papen. Aus den Wahlergebnissen habe er wohl ein Gefühl dafür bekommen, daß für ein Regiment der sozialen Reaktion in Deutschland keine Chance mehr bestehe.

Die „Germania“ schreibt: Die Rede scheine in all ihren Teilen zu bekräftigen, daß dieser Kanzler die Klugheit als seines Amtes besseres und wichtigeren Teil von vornherein erkannt habe. Eins müsse man diesem Kanzler schon heute zugeben: Er habe mit dieser Rede Verständnis für die politischen Realitäten und die psychologischen Kräfte im Volkskörper bewiesen und vorläufig

Jedenfalls seinen Materialismus festgestellt: Es mag sein, daß

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, ein Organ der Schwerindustrie, betont: Man wird nicht behaupten können, daß seine wirtschaftlichen Ideen sozialistisch seien, immerhin war es nicht überflüssig, daß er auch seinerseits mit der Autorität des Regierungschefs wiederholte, was am Tage zuvor bereits Reichswirtschaftsminister Warmbold vor der deutschen Industrie betont hatte, daß nämlich die Grundzüge des Papen'schen Wirtschaftsprogramms weitergeführt werden sollen.

In den Blättern Eugenbergs fällt in der Beurteilung der Kanzlerrede eine starke kritische Note gegenüber den Arbeitsbeschaffungsplänen der Regierung auf. Rechtzeitig handeln, so sagt zum Beispiel der „Berliner Lokalanzeiger“, sei gut und nach alter Soldatenregel sei oft ein Fehlgreifen in der Wahl der Mittel dem Nichthandeln vorzuziehen. Aber ob diese Soldatenregel auch dann gelte, wenn man eine ungeheure Wirtschaftskrise beheben wolle? Man werde die Hoffnung ausdrücken müssen, daß bei der Ausführung der geplanten Maßnahmen die „Gefahr der wirtschaftlichen Vernunft“ noch wesentlich strenger angewendet werden, als Herr von Schleichers Ausführungen zu diesem Punkt es könnten befürchten lassen. —

Chauteemps auf der Minister Suche

Mit Herriot als Außenminister?

Paris, 16. Dezember. Der Präsident der Republik hat Herriot am Donnerstag die Neubildung des Kabinetts angeboten. Herriot hat dieses Anerbieten abgelehnt und erklärt, daß er auch keinen Ministerposten in dem neuen Kabinett annehmen werde, ganz gleich welche Persönlichkeit an der Spitze des Ministeriums stehen würde. Daraufhin hat der Präsident den bisherigen Innenminister Chauteemps mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Chauteemps nahm den Auftrag im Prinzip an und setzte sich nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub sofort mit Persönlichkeiten in Verbindung, die er in sein Kabinett aufzunehmen gedenkt. Er hofft im Laufe des Freitag dem Präsidenten der Republik ein Ministerium vorstellen zu können.

Die Bemühungen Chauteemps sind darauf gerichtet, in der Schuldenfrage eine Formel zu finden, die es Herriot gestattet, als Außenminister in das Kabinett einzutreten.

Chauteemps hatte auch eine Unterredung mit dem Sozialistenführer Léon Blum. Sie bezog sich nicht auf eine eventuelle Beteiligung der Sozialisten an dem neuen Kabinett, sie beschäftigt sich lediglich mit der Schuldenfrage.

Die Morgenblätter betonen, daß die Bemühungen Chauteemps keine großen Aussichten auf Erfolg haben und der Präsident der Republik, falls Chauteemps scheiterte, Paul-Boncour mit der Kabinettsbildung beauftragen werde.

Die sozialistische Kammerfraktion hat am Donnerstag beschlossen, keineswegs einer Regierung aus Vertrauens zu gewähren, die sich nicht auf die aus den letzten Wahlen hervorgegangene Mehrheit stützt. Die Fraktion fordert von der neuen Regierung ein kühnes Reform- und Friedensprogramm. —

beretung des im März in Frankfurt beginnenden Parteitags zusammengetreten. —

102 Jahre Zuchthaus!

Strafanträge im Felsen-Ed-Prozess

Im Berliner Felsen-Ed-Prozess gegen 24 nationalsozialistische und kommunistische Angeklagte beantragte am Donnerstag Staatsanwalt Stenig nach mehrjährigem Plädoyer insgesamt 102 Jahre Zuchthaus und Gefängnis. Zwei kommunistische und ein nationalsozialistischer Angeklagter sollen freigesprochen werden. Fünf nationalsozialistische sollen wegen Kaufhandels in Lateinamerika mit versehentlichem Todschlag zu Zuchthausstrafen bis zu 2 Jahren 6 Monaten verurteilt werden. Die kommunistischen Angeklagten hält der Staatsanwalt zum Teil des vollendeten Todschlags, außerdem des Kaufhandels in Lateinamerika mit versehentlichem Todschlag, des unbefugten Waffenbesitzes und des Kaufhandels mit gefährlicher Körperverletzung für schuldig.

Die beantragten Strafen bewegen sich zwischen einem Jahre Gefängnis und acht Jahren Zuchthaus. So sollen z. B. die kommunistischen Angeklagten Fischer und Heels mit je 8 Jahren Zuchthaus, die meisten andern kommunistischen Angeklagten mit ungefähr je 5 Jahren Zuchthaus bestraft werden. Wegen mehrere der auf freien Fuß befindlichen Angeklagten wurde Haftbefehl beantragt. Staatsanwalt Stenig begründete das hohe Strafmaß damit, daß im vorliegenden Fall und bei der gegenwärtigen Enttarnung des politischen Kampfes die Strafen nach den Grundsätzen der Abschreckungstheorie bestimmt sein müßten.

Die Verkündung der Strafanträge rief auf den Anklagebänken große Erregung hervor. Obwohl die Kommunisten als auch die Nationalsozialisten protestieren lehnen. Der Angeklagte Bedert rief zum Staatsanwalt: „Die Strafe, die Sie gegen mich beantragt haben, können Sie selbst absetzen!“ —

Der Parteiausschuß tagt

Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei ist heute vormittag zur Beratung der politischen Lage und zur Vor-

Wichtiges in aller Kürze



Der neue Leiter der Reichsanstalt.

Der bisherige Präsident des Landesarbeitsamts in Stuttgart, Kälin, wurde, wie wir meldeten, zum kommissarischen Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung sowie zum stellvertretenden Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst ernannt. Es sind dies die Ämter, die bisher der Reichsarbeitsminister Stryum bekleidet hat. —

Beschränkte Weihnachtshilfe.

Die Art, wie die nationalsozialistische medien-burgische Regierung bei der Verteilung der Weihnachtshilfe des Landes zu verfahren gedenkt, hat in Mellenburg große Empörung hervorgerufen. Es sollen nur verheiratete Wohlfahrtserwerbslose mit Kindern Weihnachtsgelder erhalten, dagegen alle verheirateten Erwerbslosen ohne Kinder und alle unverheirateten von der Weihnachtshilfe ausgeschlossen bleiben. Für die Teilnahme von Nationalsozialisten am Jugendtag in Potsdam und für andre Zwecke aber hat die medienburgische Regierung reichlich Geld zur Verfügung gestellt. —

Einseitiges Parteiregiment.

Zur Anhaltischen Landtag wurde in dritter Lesung der Haushaltsplan der Reichsregierung gegen die Stimmen der gefamten Sinien

(Staatspartei, Sozialdemokraten und Kommunisten) angenommen. Vor der Schlußabstimmung wies der Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion darauf hin, daß unter der gegenwärtigen Reichsregierung und unter dem nationalsozialistischen Bürgermeister von Dessau die Dessauer Polizei zu einem einseitigen Parteiregiment mißbraucht werde. Trotz des Burgfriedens werde den verschiedenen Formationen der Nationalsozialisten immer wieder gestattet, in geschlossenem Zuge durch die Stadt zu ziehen. —

Aufgehobene Verbote kommunistischer Zeitungen.

Das am Dienstag vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz ausgeprochene Verbot der Kölner kommunistischen Tageszeitung „Sozialistische Republik“, der „Freiheit“ in Düsseldorf und des „Ruhr-Schos“ in Essen ist von der preussischen Regierung mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. —

Wo die Nazis oben sind.

Wegen einer Provokation des Nazi-Abgeordneten Schneider mußte die Donnerstag-sitzung des Braunschweigischen Land-tags unterbrochen werden. Schneider hatte die Freiheit, den sozialdemokratischen Abgeordneten Wolter, der einen Antrag auf Winterhilfe begründete, einen „schiefhirsigen Lumpen“ zu nennen. Die Sozialdemokratie verlangte deshalb in großer Erregung die Entfernung des Schimpfbolds. Als sich der Nazi-Präsident indes gegen-ständigke, wurde ihm von der Tribüne zugerufen, daß er ein parteilicher Präsident wäre. Daraufhin entstand ein großer Lärm, der zur Unterbrechung der Sitzung führte. —

Ein echter Nazi.

Der Landespreksek der Hillerei in Desterreich, ein Judentöter ersten Ranges, nennt sich Raimund Gains. Er hieß nicht immer so. Noch vor wenigen Monaten nannte er sich Hugo Raimund. Aber auch dies war nicht sein urprünglicher Name, denn eigentlich heißt der Gelaber ein Judentöter Raimund Ruffitscha und ist ein gebürtiger Tscheche. Als Aufrührer aber hat er bei einem Wiener jüdischen Kaufmann mehrere tausend Schilling unter-schlagen und hat danach inessällig und mit aufgehobenen Händen gebeten, ihn nicht an-zugeigen, er werde alles bezahlen. Bis heute wartet der Gläubiger. —

Kommunistische Aktion

und kommunistische Gemeinheiten im Berliner Stadtparlament

Die Berliner Stadtverordneten-sitzung am Donnerstag wurde durch Lu-multizener unterbrochen, wie man sie selbst im Berliner Rathaus noch nicht erlebt hat. Während der Rede eines kommunistischen Abgeordneten drang plötzlich eine Anzahl Frauen in den Sitzungssaal. Die Frauen stürzten zum Mednerpult und begannen Ansprachen zu halten. Sie verlangten die Lieferung von Kartoffeln, Kohlen und warmer Kleidung. Der Vorsitzende war gezwungen, die Sitzung abzugeben. Aus den Reihen der Frauen war zu entnehmen, daß sie von den Kommunisten beauftragt waren, diese Aktion durchzuführen. Wenn die große Not unserer Zeit mahnt und rebelliert, werden Menschen immer wieder im Innersten aufgerührt, wenn eine kommunistische Komödie daraus wird, geht alle ernste Wirkung verloren.

Auf welcher Höhe die kommunistische Aktion stand, ging schon daraus hervor, daß bei der vorbergehenden Verhandlung der Stadtverordneten die Kommunisten erklärten, der Kammerer Vich (Sozialdemokrat) und der Bürgermeister Lange (Sozialdemokrat) seien ganz allein schuld an der

Not der Erwerbslosen. Also nicht die kapitalistische Mißwirtschaft und nicht die Papen-Not-verordnungen. Das ist kommunistische Kampfesweise.

Daß es den Kommunisten mit der Not der Erwerbslosen nicht ernst ist, daß sie im Gegenteil mit der ungeheuren Not nur eine billige Agitation betreiben, bewies auch ihr weiteres Verhalten. Es handelte sich um die Zustimmung zum Verkauf von Bauhand. Hier sollten nach den Dispositionen des vorbereitenden Ausschusses sofort 240 Wohnungen gebaut werden, die etwa 500 Bauarbeitern einschließlich der dabei notwendigen Nebenbetriebe für die Saison Arbeit gegeben hätten. Alle Fraktionen der Versammlung waren sich in der Bewilligung des Verkaufs einig. Nur die kommunistische Fraktion erhob gegen die sofortige Verabschiedung der Vorlage Einspruch.

Es ist also festzustellen, daß dieselben Kom-munisten, die vorher von den Erwerbslosen die Demonstration aufführten ließen, die sofortige Ver-sicherung von 500 Bauarbeitern verhiinderten! —

gung und Verbilligung der Kohlen. Seine Wen-dung gegen die Reichstagsausschüsse lasse er-kennen, daß die Erwerbslosen darüber hinaus nicht viel mehr zu erwarten haben.

In welchem Umfang die angekündigte Auf-hebung der politischen Roberordnungen erfolge, sei heute noch nicht sichtbar. Wenn er sich mit einseitiger Schärfe gegen die Kommunisten wende, obwohl die meisten und schlimmsten Gewalt-taten von ganz andern Leuten verübt worden seien, sei das mit seiner angeblich überparteilichen Einstellung nicht vereinbar.

„Es sprach“, so schließt der „Vorwärts“ seine kritische Würdigung, „der General von Schleicher, der General des Bürgerblocks“ Ihm kündigt Herr Goebbels Opposition an — nach Weihnachten. Ob diese Ankündigung wahr gemacht wird, ist abzu-warten. Die Sozialdemokratie braucht ihre Oppo-sition nicht erst anzukündigen, sie macht sie schon und sie bleibt dabei.“

Die Presse über Schleicher

Der General des Bürgerblods

Der „Vorwärts“ betont, Schleicher habe sich mit größter Deutlichkeit für den kapitalis-tischen Weg entschieden. Er übernehme Papens Wirtschaftsprogramm als geeignete Grundlage, und das sei die entscheidende Absage an alle Pläne, die aus der Ueberzeugung geboren seien, daß die tiefgehende Krise des Kapitalismus zu sozialistischen Lösungen dränge. Herr von Schleicher erklärte, daß er in enger Uebereinstimmung mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie stehe. Es bleibe die reaktionäre Agrarpolitik, es bleibe der Versuch der agrarpolitischen Absperrung Deutschlands. Die Veränderung gegenüber dem Papen-Programm liege im wesentlichen nur in der Verkürzung des Anteils der öffentlichen Arbeitsbeschaffung. Herr von Schleicher habe aus dem Papen-Programm lediglich die Teile weggelassen, deren Verfall anerkannt herbor-getreten sei. Zugleich würden die Teile des Papen-Programms aufscheinend fallen gelassen, die die kapitalistische Offensive zur Provokation gemacht hätten.

Was er den Erwerbslosen in der Frage der Winterhilfe biete, sei wenig: Frischfleischverbilli-

Die kommunistische Presse charak-terisiert Schleichers Mundfunkrede als „das Papen-Programm mit sozialen Maskeln“. Die „Note

Der Bücherkreis erklärt in schwerer Zeit!

Während in einer Periode gewaltigster Umwälzungen die ausgebeuteten Massen der Welt auf ein neues, großes Ziel zusteuern, müssen sie sich für die einen Weg die notwendigen Werkzeuge schaffen. Das sind ihre Organisationen. Organisation wird Lebenselement. Ununterbrochen müssen sie sich schulen für ihre Kämpfe. Diese Schulung aber wird ungeheuer erschwert durch die bestehende Erziehungs- und Bildungsorganisation der bürgerlichen Gesellschaft. Diese Gesellschaft will ja gerade verhindern, daß die ausgebeutete Klasse kampfkraftiger wird und die alten, faul gewordenen Gewalten stürzt. Daher sucht sie die Strebenden abzulenken, zu verbilden, zu entmutigen oder ihnen die bürgerliche Welt und ihre Fäulnis schmackhaft zu machen. Aus diesem Grunde wurde der Bücherkreis als kulturpolitisches Werkzeug geschaffen. Bei aller Hochachtung vor den Leistungen großer Vergangenheit stand für uns im Vordergrund: Raum der Gegenwart! Denn wir wollen nicht spekulieren, wir wollen helfen, die Welt von den Grundlagen aus zu verändern. Der Kampf ist schwer; nicht alle Träume reiten. Aber es geht und gilt: Bewußtsein wecken, Bewußtsein klären, geklärtes Bewußtsein in Taten wandeln. Aktive menschliche Kräfte sind zu lösen, wo immer sie in der kämpfenden Klasse auftauchen.

roigende Bände erschienen bisher:
Allgemeinprobleme
 Heinrich Cunow: Liebe und Ehe im Leben der Völker. Auch die Gegenwart spricht.
 Alb. Sigrist: Das Buch vom Bauen. Der erste große Versuch sozialistischer Architekturbetrachtung.
 Fritz Wildung: Arbeitersport. Das erste große Werk dieser Art.
 Holmut Wickel, I.-G. Deutschland. Der große Farbentrost. Die heimliche Regierung im Nachkriegsdeutschland.
Memoiren
 Hermann Müller: Novemberrevolution.
 Eva Broide: Wetterleuchten in Rußland.
 Boris Nikolajewsky: Asow. Geschichte sozialistischer Abwehrversuche in Rußland.
Deutschland-Romane
 Bruno Schönank: Agnes. Nächste Vergangenheit, auf der die Gegenwart weiterkämpft.
 Erich Herrmann: Vorher — Hernach. Krieg und Zusammenbruch.
 Karl Schröder: Jan Beek. Revolution 1918/19.
 Max Barthel: Der Putsch. Aufstand 1920.
 Felix Scherret: Der Dollar steigt. Die Inflation 1923.

Robert Budzinski:kehr um Kapitalismus und Jugend der Nachkriegszeit.
 Franz Jung: Hausierer. Nachkriegskapitalismus als Gesellschaft gieriger Händler.
 Jos. M. Frank: Marie Szameitat. Die Not der Frau in der Gegenwart.
 Karl Schröder: Familie Markert. Die Kleinbürgerfamilie um 1928.
 Werner Illing: Utopolis. Kampf um innere Probleme des Sozialismus.
 Oskar Wöhrle: Jan Hus. Der letzte Tag. Historischer Roman.
 Oskar Wöhrle: Baldamus. Der revoltierende Mensch.
 O. B. Wendler: Laubenkolonie Erdonglück. Laubenkleinbürger von heute.
 Albert Klaus: Die Hungernden. Arbeitslosigkeit um 1930/31.
 Josef Lenhard: Mensch untarm Hammer. Lebendig und spannend geschriebener Jugendroman.
Reisewerke
 Erich Grisar: Mit Kamera und Schreibmaschine durch Europa.
 Otto München-Helfen: Tuwa. Ein Astenbuch.
 Otto München-Helfen: Das China der Gegenwart.

Und nun das Ausland:
 Aalen / Otto München-Helfen: Drittel der Menschheit. Ostasienbuch.
 England / P. Banks: Das geduldige Albion. Gegenwärtige Kämpfe der Arbeiterklasse. Ferner: L. S. Wolf: Ein Dorf im Dschungel. England in Indien.
 Rußland / Anna Karawajewa: Das Sägewerk. Das Dorf im Nachkriegsrußland.
 Frankreich / Pierre Hamp: Fiachs. Nachkriegszeit in Flandern.
 Holland / A. M. de Jong: Merooyne Geysen. Der Entwicklungsgang eines tapferen Jungen.
 Dänemark / Jeppe Aakjær: Gbrende Kräfte. Landarbeiterkämpfe in der Gegenwart.
 Spanien / R. J. Sender: Imán. Marokkokämpfe nach dem Weltkrieg.
 Demnächst erscheinen:
 Berta Selinger: Herz in Flammen. Ein Frauenroman.
 A. U. Pietri und H. Robieto: Rote Lanzen — Rote Fahnen. Zwei südamerikanische Erzählungen aus den dortigen Freiheitskämpfen.

In unserer kleinen Zeitschrift sind zahlreiche junge Kräfte zu Wort gekommen; viele zum erstenmal. Wir haben ihr ein eigenes, aktives Gesicht zu geben versucht. Wir bedauern, daß diese Zeitschrift in der Not der Zeit von jetzt an nur noch Propagandaorgan sein kann. Trotzdem hoffen wir, immer noch eindeutig ihre Züge bewahren zu können.

Der Bücherkreis verdient und benötigt aktive Unterstützung. Genossen und Genossinnen, werdet Mitglied! Vierteljährlich ein Buch und eine Zeitschrift für 2,70 Mark. Anskunft, Prospekte und Anmeldung zur Mitgliedschaft bei uns.

Buchhandlung Volksstimme

Zentrale: Magdeburg, Gr. Münzstr. 3 • Filiale n: Aschersleben, Thie 16
 Burg, Jacobistraße 1 • Schönebeck, Salzer Straße 10 • Stendal, Rathenower Straße 16a

Eine Sehenswürdigkeit Magdeburgs

ist der neuerstandene

BLAUE ELEFANT



Otto-von-Guericke-Straße, am Stadttheater

Eröffnungsfest: Freitag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr

unter Mitwirkung der beliebten Künstler der Städtischen Bühnen **Marti Sucher und Bertl Tomming** sowie des Salonquartetts des Herburger Orchesters
 Wir bieten Ihnen die Qualitätsbiere, das gute Ledererbräu Nürnberg, zu kleinen Preisen bei aufmerksamster Bedienung und erstklassigen Speisen aus unserer anerkannt guten Küche!

N. SCHUMANN UND FRAU

Butter-Völker

empfiehlt in seinen 17 Verkaufsstellen

Völkers Schnabelweide auserlesenste, hochfeinste Molkerer-Tafelbutter Pfund	1.44	Völkers Racität-Margarine I. von edelster Beschaffenheit Pfund	0.80
allerfeinste frische Molkecei-Tafelbutter Pfund	1.40	Völkers Racität-Margarine II. von seltener Butterähnlichkeit Pfund	0.63
gute frische Molkecei-Tafelbutter Pfund	1.28	Völkers Feine eine reinschmeckende und ergiebige Haushalt-Margarine Pfund	0.34

Auf alle Waren 5% Rabattsparmarken

Immer frisch - nicht zu übertreffende Qualitäten!
 Von Völker schmeckt's nochmal so gut!

An dem Umhan beteiligte Firmen:

- Regierung-Kommunikations-Verwaltung, Otto-von-Guericke-Straße 76
- Hermann Haks**, Putz- und Stockschleifer, Otto-von-Guericke-Str. 96
- Rehberg & Reinhardt**, Besetzungsbüro elektr. Anlagen, Kantstraße 12, Tel. 323-91
- Paul Geygare**, Rangschleifer, Otto-von-Guericke-Straße 76
- A. Rosche**, 1. schlesischer Arbeiter, Leipziger Straße 15
- Wilhelm Duchrow**, ulas-arbeiter, Ranzstraße 12/3
- Janetzki, Vernike & Rapsier**, 2. u. d. Entlastung, Zentralbesetzung und gewerkschaftliche Anlagen, Loewenweg

Weihnachts-Angebot

Auf Teilzahlung und gegen bar bei mäßiger Anzahlung!

- Perren- und Damen-Souffleten, Schokolade, Gebäck, Federbetten, Bettfedern, Wollwaren, Leinwandstoffe, Seidenstoffe, Samtwollwaren usw.

Ausgezählte Sonder und Beamte ohne Anzahlung

Bartfeld

Alte Ulrichstraße 11, 1
 Kredit nach anstandslos
 Sonntag von 1-6 geöffnet

Stadttheater

Freitag, 16. Dezember 20 bis 22.30 Uhr
 Preise 1. Reihe D Rigoletto
 Samstag, 17. Dezbr. 16 bis 17.45 Uhr
 Offene Vorstellung Preise 0.40 bis 2.40
 Aschenbrödel 20 bis 22.30 Uhr
 Preise II. und III. Reihe
 Sonntag, 18. Dezbr. 15 bis 17.45 Uhr
 Offene Vorstellung Preise 0.30 bis 2.40
 Der Tartarier

Wilhelmtheater

Freitag, 16. Dezember 20 bis 22.30 Uhr
 2. u. 3. Abend mit freier Rangverteilung
 Der Tartarier
 Samstag, 17. Dezbr. 15 bis 17.45 Uhr
 Offene Vorstellung Preise 0.30 bis 2.40
 Der Tartarier

Geschenke, die Freude bereiten!

blauer Kammgarn-Anzug	nur 245	18.50	Anzughosen	1.95 u. höher
Moderner Einreier-Anzug	schon für	12.75	Bree-heshosen	1.95 u. höher
Moderner Ulster-Paletot	schon für	13.75	Knickerbocker	1.95 u. höher
Winterjoppen, gefüttert	schon für	4.95	Strelhosen	0.95 u. höher
Einzelne Jackets	schon für	6.50 u. höher	Arbeits-hosen	1.95 u. höher
Herren- und Knaben-Pullover	0.95 u. höher		Knabenhosen	0.45 u. höher
Lederjacken	konkurrenzlos	nur 19.50	Herren- und Knaben-Pullover	0.95 u. höher

Moritz Prebier Jr. nur Buttergasse 57/77
 Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet
 Am Alten Markt

Weihnachts-Karten

in reicher Auswahl

Buchhandl. Volksstimme

Wenn Sie noch nicht wissen, was Sie schenken sollen, dann denken Sie an:

Rahmenbetten	Seccel
Sofa mit Matratze M. 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300 305 310 315 320 325 330 335 340 345 350 355 360 365 370 375 380 385 390 395 400 405 410 415 420 425 430 435 440 445 450 455 460 465 470 475 480 485 490 495 500 505 510 515 520 525 530 535 540 545 550 555 560 565 570 575 580 585 590 595 600 605 610 615 620 625 630 635 640 645 650 655 660 665 670 675 680 685 690 695 700 705 710 715 720 725 730 735 740 745 750 755 760 765 770 775 780 785 790 795 800 805 810 815 820 825 830 835 840 845 850 855 860 865 870 875 880 885 890 895 900 905 910 915 920 925 930 935 940 945 950 955 960 965 970 975 980 985 990 995 1000	M. 125 150 175 200 225 250 275 300 325 350 375 400 425 450 475 500 525 550 575 600 625 650 675 700 725 750 775 800 825 850 875 900 925 950 975 1000
Einzelbetten	Combed
Sofa mit Matratze M. 10 12 14 16 18 20 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40 42 44 46 48 50 52 54 56 58 60 62 64 66 68 70 72 74 76 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98 100	M. 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300 305 310 315 320 325 330 335 340 345 350 355 360 365 370 375 380 385 390 395 400 405 410 415 420 425 430 435 440 445 450 455 460 465 470 475 480 485 490 495 500 505 510 515 520 525 530 535 540 545 550 555 560 565 570 575 580 585 590 595 600 605 610 615 620 625 630 635 640 645 650 655 660 665 670 675 680 685 690 695 700 705 710 715 720 725 730 735 740 745 750 755 760 765 770 775 780 785 790 795 800 805 810 815 820 825 830 835 840 845 850 855 860 865 870 875 880 885 890 895 900 905 910 915 920 925 930 935 940 945 950 955 960 965 970 975 980 985 990 995 1000
Einzelbetten	Sofas
Sofa mit Matratze M. 10 12 14 16 18 20 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40 42 44 46 48 50 52 54 56 58 60 62 64 66 68 70 72 74 76 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98 100	M. 10 12 14 16 18 20 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40 42 44 46 48 50 52 54 56 58 60 62 64 66 68 70 72 74 76 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98 100

Alles aus eigener Werkstätte in bester Verarbeitung.

Bettenhaus Bruno Paris

Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.

GENTHIN Arbeiter-Woffen

Sonntag, den 18. Dez., 5 Uhr, bei Newie, Genthin-Altenparkhow.

Weihnachts-Veranstaltung

Zur Unterkostendeckung
 Eintritt 20 Pf., Erwerbslose frei

Defensivliebe Sternsicherung.

Die am 15. Dezember 1932 fällig ausstehenden Sternsicherungen sind für den Monat Dezember 1932, ferner für die vier ersten Tage des Monats Januar 1933, gültig. Die Sternsicherungen sind in der Zeit vom 22. Dezember 1932, 12 Uhr, bis zum 22. Dezember 1932, 12 Uhr, an die hiesige Sternsicherungsstelle zu erlösen. Dem folgenden Tage an werden die Sternsicherungen an die Sternsicherungsstelle zu erlösen. Eine Sternsicherung von 10 Pfennigen macht fünf Pfennige. Die Sternsicherung auf fünf Pfennigen macht zwei Pfennige. Die Sternsicherung auf zwei Pfennigen macht einen Pfennig. Die Sternsicherung auf einem Pfennig macht fünf Pfennige. Die Sternsicherung auf fünf Pfennigen macht zwei Pfennige. Die Sternsicherung auf zwei Pfennigen macht einen Pfennig. Die Sternsicherung auf einem Pfennig macht fünf Pfennige.

Es findet, den 15. Dezember 1932, 12 Uhr, im Hauptpostamt, Genthin, statt.

Sonnabend ist Herrentag

9.75

Werner
 schwarze Box calf - braune Box calf - Lackleder - feinste Rahmentarbeit -

der richtige Schuh für Sie!

im Rheingold

jetzt Breiter Weg 40.

Aus Mitteldeutschland

Gemeingefährlicher Geldspielautomat Die Wohlfahrtsunterstützung verspielt.

In Hohenmölsen hatte ein Wohlfahrts-empfänger seine Wochenunterstützung abgeholt. Damit ging er in eine Wirtschaft, nicht um zu trinken, sondern um an dem Geldspielautomaten sein Glück zu versuchen und seine farge Unterstützung aufzubessern.

Das Glück aber war ihm nicht hold. Die Spielleidenschaft überfiel den Erwerblosen und der gemeingefährliche Geldspielautomat verschluckte die ganze Wochenunterstützung des Wohlfahrtsunterstützungsempfängers.

Um nicht ohne einen Pfennig Unterstützung nach Hause zu seiner Familie zu kommen, ließ er sich von einem Bekannten 5 Mark, um weiter zu spielen und doch noch zu gewinnen. Aber das Glück läßt sich nicht zwingen. Er verspielte auch noch das geborgte Geld, stand nun mittellos da und konnte seiner Frau keinen Pfennig Geld zum Wirtschaften mit nach Hause bringen.

Da wurde er auch noch zum Dieb. Auf dem Hofe der Gastwirtschaft stahl er ein Fahrrad, um damit nach Hause zu fahren und es dann zu Geld zu machen. Er wurde aber gefaßt und kommt nun durch seine Spielleidenschaft auch noch ins Gefängnis.

Es ist leider Tatsache, daß diese Geschichte nicht nur in Hohenmölsen passiert, sondern überall sind die Geldspielautomaten eine große Gefahr für die Unterstühtungsempfänger und besonders für die Augenblischen, die der Spielleidenschaft zum Opfer fallen und ihre letzten Groschen dem Spielautomaten in den unerfülllichen Rachen werfen.

Viele Gemeinden haben die Geldspielautomaten scharf bekämpft. Das ist gut. Aber es wäre noch besser, wenn die Dinger von der Polizei verboten würden, damit sie die Arbeitslosen nicht mehr verführen können.

Wie wir erfahren, ist im Gebiet der Städte Eilenburg und Delitzsch am Donnerstag auf Anordnung des Regierungspräsidenten das Verbot von Geldspielautomaten in Kraft getreten.

Der Schuß auf seine junge Frau

Der 24 Jahre alte Melzer Ohsendorf aus Altenburg bei Bernburg stand vor dem Dessauer Schwurgericht unter der Anklage des versuchten Mordes an seiner jungen Frau. Der Angeklagte hatte mit einem 20jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten, und eines Tages erzählte ihm seine Freundin, sie erwarte ein Kind von ihm. Der Mann glaubte das und heiratete das Mädchen. Es stellte sich aber heraus, daß das Mädchen ihrem Geliebten nur vorgemacht hatte, daß sie schwanger sei, damit er sie heiratet. Wie nicht anders zu erwarten, kam es deshalb bald zu Streitigkeiten zwischen den jungen Eheleuten, die schließlich dazu führten, daß der Mann während eines Spazierganges mit einem Revolver auf seine Frau schöß, die aber nur eine unbedeutende Fleischwunde erlitt. Das Gericht beurteilte die Sache sehr milde, zumal der Angeklagte unbestraft war und den besten Reumund genießt. Es verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

Gauerei im Kaffeekränzchen

Die Schatzmeisterin ließ die Kaffe verschwinden. Die zehn Mitglieder eines Damenkränzchens in Weichenfels befinden sich in heller Empörung. Die Schatzmeisterin hat nämlich das im Laufe des Jahres gesparte Geld - etwa 2000 Mark - das jetzt zu Weihnachten ausgezahlt werden sollte, unterschlagen. Für die Kaffeekränzchler ist das ein harter Schlag, weil sie die Weihnachtseinkäufe davon bestreiten wollten.

Zuchthaus für einen Postagenten. Der Postagent Walter Kühner aus Braunsdorf (Kreis Querfurt) hat durch Unterschlagungen in 100 Fällen 1387 Mark veruntreut. Um die Veruntreuungen zu verdecken, besetzte er Briefe und Urkunden und verdrängte andere Beamte, ihm Geld gestohlen zu haben. Die Große Strafkammer in Naumburg verurteilte ihn zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 250 Mark Geldstrafe.

Das sind die Harzburger. Als ein „netter“ Kollege entpuppte sich der Vorarbeiter D. aus dem Walzwerk in Halle. Er gehört dem Stahlhelm an und hat immer versucht, auf Kosten der Kollegen bei seinem Vorgesetzten Vorbeeren zu ernten. Jetzt wurde er dabei abgefaßt, wie er die Lohnrechnung eines Arbeiters fälschte, um sich daran zu bereichern. Wahrscheinlich hat er sich in dieser üblen Weise schon längere Zeit betätigt.

Ungetreue Reichsbahnbeamte. Im Halberstädter Reichsbahnbetriebsamt sind in den letzten Jahren vielfach Veruntreuungen vorgekommen, die auch zu gerichtlichen Strafen führten. Jetzt wurden wieder zwei Reichsbahnbeamte, und zwar der Reichsbahnassistent Dannemann und der Reichsbahnsekretär Hannes, verhaftet. Die beiden stehen im Verdacht, ebenfalls amtliche Gelder unterschlagen zu haben. Es heißt, daß die veruntreuten Summen in die Laujende gehen.

Warnung vor einem Legistikwinder Gastrollen in Burg und Wolmirstedt.

Am 7. Dezember mietete in Burg bei einer Zimmervermieterin ein Mann in den 50er Jahren ein Zimmer. Er gab an, die elektrischen Anlagen nachprüfen zu müssen. Am 11. Dezember verschwand er, angeblich, um Geld von der Post zu holen. Beschreibung: Größe ca. 1,65 Meter, untersekte Gestalt, graumeliertes Haar und Schnurrbart. Bekleidet war er mit braunfarbtem Jackett, grauer Sporthose, braunen Schnürschuhen.

Aus Wolmirstedt erhalten wir folgende Meldung: Hier mietete sich vor einigen Tagen ein „möbliertes Herr“ ein. Da er sich aber hartnäckig weigerte, sich polizeilich anzumelden und dies durch widersprechende Angaben begründete, schloß die Polizei man Verdacht. Die Polizei wurde verständigt. Leider tirmte der Schwindler am zweiten Tag. Er gab sich als Kontrolleur der Ueberlandzentrale aus und sei zur Prüfung der Lichtleitungen nach Wolmirstedt gefandt. Der Schwindler nannte sich „Mietze“, ist etwa 50 Jahre alt, 1,70 Meter groß, trug einen grauen Anzug, graue Stutzen, grauen Hut und braune Schuhe.

Aus diesen Meldungen ist zu ersehen, daß es sich in Burg und Wolmirstedt sicherlich um denselben Schwindler handelt, dessen Personalbesprechungen in beiden Fällen nicht ganz genau übereinstimmt. Vor dem Betrüger wird gewarnt.

Herichower Land

Aus dem Stadtparlament Herichow

Die erste Holzauktion brachte der Stadt ein Einkommen von 744 Mark. Der Arbeitsdienplan des städtischen Arbeiters Schwabe wurde anerkannt. Dem Nachtrag zur Vergnügungssteuerordnung wurde zugestimmt. Es werden die in der Gastwirtschaften aufgestellten Geschicklichkeitsspielapparate mit 30 Mark monatlich besteuert.

Der Magistratsvorlage über Zuweisung von Strohholz an Bedürftige zu Weihnachten wurde zugestimmt. 63 Kolleiden erhalten je einer Haufen Stangenholz. Ein Teil der Empfänger muß die Kosten für die Anfuhr selber tragen. Einige Gespannhalter haben sich bereit erklärt, in einigen Fällen unentgeltlich das Holz heranzufahren. Öffentlich geschieht das bei den Bedürftigten.

Herr Jenich konnte wohl bisher nicht ruhig über die existierende Wabeanstalt schlafen. Herr Hohneier gab in dieser Angelegenheit Auskunft; denn man wollte ihm selbst und dem Bürgermeister eins auswaschen, aber das schlug fehl. Die entstehenden Kosten für den Bagger der Firma Grün & Wilsinger beliefen sich auf 68 Mark, welche zur Begleichung von der Kaffe leihweise gegeben wurden. Der Vorsitzler Hohneier äußerte sich, diesen Betrag durch Sammlungen und Veranjaltung von Vergnügen decken zu lassen.

Unserm Genossen Kinnene ist es gelungen, etwas für die in unbezahlter Pflichtarbeit tätigen Wohlfahrtsmpfänger herauszuholen; denn am Dienstag erhielten sie die Berechtigung, von den Bädermeistern Ehre und Mangels-

dorf für die geleisteten Tage je ein Brot zu entnehmen. Nach der Bescheinigung bezieht sich das nur auf die Kirchhofarbeiten; die Wohlfahrtsmpfänger haben also noch Anspruch für die geleisteten Chausseearbeiten. Wir hoffen, daß die Bemühungen des Genossen Kinnene auch dahin noch Erfolge haben werden.

Burg. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist Müllermeister Wolf, der in der Holzmühle nachts in das Mühlengetriebe geriet. Er ist im Krankenhaus kurz nach seiner Einlieferung infolge der schweren Verletzungen gestorben. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete im Volkshaus zugunsten hilfsbedürftiger Kinder einen Theaterabend, der gut besucht war. Genosse Langnickel dankte allen für die geleistete Hilfe und Mitarbeit. Das Heinz-Beyer-Ensemble spielte das Volksstück „Wem nie im Leben ein Leid geschah“, und erntete starken Beifall. Dann fand eine Verlosung statt. Die Arbeiterwohlfahrt hat jetzt auch wieder ihre Nähstube eröffnet. In dieser werden alle Bekleidungsstücke umgearbeitet und brauchbar gemacht. Zugedachte Spenden werden gern angenommen. Die Nähstube ist zu erreichen unter Telephonnummer 604 (Volkshaus). In der letzten Zeit war die Arbeiterwohlfahrt mit der Herstellung von Kinderwägen beschäftigt, die am Sonntag im Volkshaus bei einer Weihnachtsfeier an 150 Kinder verteilt werden wird. Das nächste Schallplattenkonzert der Buchhandlung Volksstimme fällt aus.

Schlagenthu. Unglücksfall. Bei der Grabenregulierung in der Mollschen Forstverwaltung, welche durch den freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt wird, verunglückte der Zimmermann Emanuel Roth dadurch, daß er mit dem linken Bein zwischen zwei Loren geriet und das Bein quetschte. Das Auto der V.-G. Farben holte den Verunglückten von der Arbeitsstelle ins Dorf, wo ihm die Arbeiterkamarader einen Katerwagen anlegten. Das Krankenauto von Gerthn brachte den Verunglückten dann ins Johanniter-Krankenhaus.

Gerthn. Mit der großen Hilfsaktion für alle Notleidenden ist nun begonnen worden. Sammlungen von Haus zu Haus werden durchgeführt, wobei einige Schupobeamte aus Burg das Kommen der Sammler, die wiederum von einem Möbelwagen begleitet werden, ankündigen. Man erhofft sich von dieser Art Werbung für die Nothilfe, an der alle Wohlfahrtsorganisationen beteiligt sind, einen Erfolg. Auch im Kreise Jerichow werden in allen Orten Sammlungen durchgeführt. Hier liegt schon das Sammlungsergebnis zum großen Teil vor, als da sind: Schweine, Kartoffeln, Roggen, Hülsenfrüchte, Speck und Würstchen, dagegen Geldbeträge in geringem Maße. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete eine Ausstellung gefegerter Arbeiten im Kaufhaus, um so der Öffentlichkeit von ihrem Wirken in aller Schlichtheit Kenntnis zu geben. In der Reihe der Mitglieder und darüber hinaus man darüber sehr befriedigt. Die Arbeiterkamaraderkolonne dürfte von der Reichswehr in den Krankenwagen entschädigt erhalten, der bei offener Schranke gegen einen D-Zug fuhr und verunmürrt wurde. Bisher hat die Kolonne die Kranfentransporte ohne Unterbrechung mit einem Handwagen durchgeführt. Es ist nunmehr zu hoffen, daß baldigt ein eigener Wagen wieder in den Dienst gestellt wird.

Wolmirstedt. Neuhaldensleben

Wolmirstedt. Gespanne gehen durch in der Nähe des Elbeener Kanalunnels scheiterte kürzlich die Pferde eines hiesigen Unternehmers vor einem vorbeifahrenden Auto. Der Fahrer kürzte vom Wagen und zog sich Verletzungen zu wie seine Ueberführung ins Kreiskrankenhaus notwendig machten. Am Dienstag ging in der Zamsweger Straße in Richtung Stendale Straße ein Gespann durch. Ein Vorderrad flo vom Wagen, dadurch wurden die Pferde wild und rasten davon. In der Stendaler Straße stürzte das eine Pferd, dadurch war es einem Polizeibeamten möglich, die Tiere zum Stehen zu bringen. Dem Führer gelang es, sich am Wagen festzuhalten und so mit dem Schreden davonzu-

kommen. - Falsches Gericht. Hier wird die Meinung verbreitet, daß der Weihnachtbaum für alle von der Stadt gekauft und aufgestellt worden sei. Unsere Nachricht darüber vor einigen Tagen beruht auf einem Irrtum. Die Mittel für die Anschaffung und Aufstellung sind durch freiwillige Spenden aufgebracht worden. Den Strom für die allabendliche Beleuchtung liefert das städtische Elektrizitätswerk gratis.

Gilblieben. Eine Weihnachtsbesetzung für die Alten und Einjamern veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt. Die Frauen der Arbeiterwohlfahrt haben sich viele Mühe gemacht und das ganze Jahr hindurch gesorgt und geschafft, um Freude bereiten zu können.

Wanzleben - Oschersleben

Aus Liebestummer erhängt

Am Mittwochabend zwischen 16 und 17 Uhr wurde in Groß-Ottersleben die ledige Verkäuferin Erna M., Süßstraße 28 wohnhaft, auf dem Hausboden des Grundstücks Schmiedestraße 3 erhängt aufgefunden. Der Grund zur Tat soll in Liebestummer zu suchen sein.

Groß-Ottersleben. Diebstahl in der Badeanstalt. Die mit so großen Kosten geschaffene und zu unterhaltende Badeanstalt muß jetzt dazu dienen, Brennholz zu liefern. Der dort wohnende Franz Sch. verbrannte in seinem Ofen das Geländer, das die Schwimmbadstange umgibt. Eine eichene Bohle, die zur Abdeckung des Brunnen dient, konnte noch rechtzeitig von der Polizei sichergestellt werden. Die Tat ist verworfen und zeugt nicht von Gemeinnut. Ein Elternabend der Sammelschule findet heute Freitag) statt. Das Programm ist sehr abwechslungsreich und wird allen Besuchern sehr viel Freude bereiten.

Groß-Ottersleben. Kleingartenverein Volkswohl. Die Generalsammlung wurde durch einige Musikstücke der Mandolinen-Abteilung des Männer-Turnvereins „Fahn“ eingeleitet. 50 Mitglieder zählt jetzt der Verein, 90 Morgen umfaßt das gesamte Gartengelände, das in Vierel-Morgen-Parzellen aufgeteilt ist. Fast jeder Garten ist schon mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Dem Kreisleiter vom Reichsverband der Kleingärtner, Schielke, sprach der Vorsitzende von Dank für treue Mitarbeit aus. Die Ortsbehörde hat dem Verein ebenfalls in jeder Weise nützlich zur Seite gestanden, was ebenfalls dankbar anerkannt wird. Gartenfreund Schielke sprach über Ideen, Zweck und Ziel der Gartenbewegung. Die Mandolinen-Abteilung beschloß die Veranjaltung mit Musikstücken. Bei einigen hiesigen Landwirten scheint sich die Kleingartenbewegung keiner großen Beliebtheit zu erfreuen. Das wies ein Ausspruch eines Gutsherrers am Freitagnachmittag im Fendelauto, der die Siedung mit „Maubershöhe“ bezeichnete. Durch solche stilligen Äußerungen beweisen jene Leute nur ne völlige Verständnislosigkeit für die Gartenbewegung.

Geln. Von der Winternothilfe. Die Sammlung ist jetzt abgeschlossen und erreicht nicht ganz das Ergebnis des Vorjahres. Immerhin ist zu sagen, daß alle Teile der Bevölkerung dazu beigetragen haben, die Not zu lindern. In dieser Woche können zum zweitenmal Tischen zur Verteilung kommen, außerdem eine geringe Menge Lebensmittel. - Wissen ist Macht. Eine vorbildliche Einrichtung des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften ist die Bibliothek. Ueber 500 Bücher aus allen Wissensgebieten stehen den Mitgliedern zur Verfügung. Außerdem werden nach dem Erscheinen die Genossenschafts- und Gewerkschaftsjahrbücher und Zeitchriften eingereicht und sie werden auch ifrig gelesen. Die aktuellen Broschüren vom Dieb-Verlag sind ebenfalls in der Bibliothek vorhanden. Dadurch erhalten die arbeitslosen Mitglieder Auskunft über politische und wirtschaftliche Fragen. Die ganze Einrichtung steht den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Die starke Anknüpfungnahme der Bücher ist der beste Beweis für die Güte des Vorhandenen und der Leistungsfähigkeit der Buchhandlung Volksstimme, denn der allergrößte Teil der Bücher wurde von der Parteibuchhandlung geliefert. Genosse Hermann Graf verwaltete den wertvollen Bestand

Advertisement for Tack shoes. Features a large banner reading 'Großer billigerer Weihnachtsverkauf' and 'Tack'. Below the banner are images of various shoes: 'Warme Hausschuhe f. Herren, Damen u. Kinder in Riesenauswahl. Molliger Umschlagschuh mit Filz- und Leder sohle 36-42 1.18 0 98 31-33', 'Für Regen und Schnee Gummi-Ueberstiefel. Wir zeigen größte Auswahl bei kleinen Preisen.', 'Warm gefütterter Kragenstiefel für Damen in braun schon ab 6 45', 'Kinderschuhwerk in soliden Ausführungen und bequemsten Formen in breitesten Auswahl. Schwarzer Knabenstiefel in schwarz Rindbox. Gr. 27-30 3 75', 'Fescher Trotteur-schuh in Lack mit moderner Garnitur 5 90', 'Unser Schlagert! Eleganter Herrenschuh in schwarz echt Boxkalf, Orig. Good Welt 6 45', 'Damen-Strümpfe: Künstliche Waschseide 0.85; Echt Bemberg 1.23', 'Herren-Socken: Hübsche Muster von 0.65 an', 'Magdeburg, Alter Markt 11, Tel. 35215'

Aus dem Stadtparlament Neuhalbensleben

unterstützt und hat außerdem den Bücherverkauf für die „Hilfswörter“ übernommen. Wer Bücher kauft, erwirbt bleibende Werte. Darum steht Wälder zu Weichnissen und bestellt sie ein Genosse Graf.

Unserer Winterhilfe der Gemeinde. Der von den Kommunisten sozialistische sozialdemokratische Vorsitzende hat jetzt im Hilfswort für die Notleidenden zur Ausbeziehung gebracht. Da die Kommunisten den Gemeindevorstand für alle Maßnahmen der Winterhilfe verantwortlich gemacht hatten, so sollte man annehmen, daß sie von solchen Maßnahmen keine Liebesgaben annehmen würden. Aber jetzt geht es, jetzt kann man alle Mitglieder und Vorstände nach dem Fabrikplatz mit Handwagen und Karren wandern sehen, um sich Briefe zu holen. 650 Zentner Feuerung sind in diesen Tagen zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen gekommen. Jetzt das an sich schon eine Leistung der so stark mit Fürsorgeaufgaben beauftragten Gemeinde, so ist das aber nicht alles. 10 Zentner Weizen hat die Gemeinde gekauft, um ihn mit dem vom Gut gestifteten Aushalten zu lassen, damit auch Weichnistuchenden werden kann. — Die Gemeindevorstandsbereitschaft hat sich mit den Forderungen der Abbedereibitzer, die ohne Zutritt der Gemeindevorstände nach ihren Angaben nicht mehr bestehen können. Ihre Forderungen sind so, daß, wenn auch der Viehbestand des Kreises Bangeleben besteht, sie von den Gemeinden durchschnittlich 10 Zentner erhalten würden, wenn ihre Forderung 20 Zentner. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die Abbedereibitzer zu denen gehören, die immer von sozialistischer Minderheitspartei reden. Das hält sie aber nicht ab, von den sozialdemokratisch regierten Gemeinden Subventionen zu verlangen und dabei den Dreck anzuhängen, so oft ihr Geld für einzuweisen, wenn die Forderungen nicht bewilligt werden. Drei bis sechs Fennig je Stück sind als Zuschuß unter Vorbehalt mit jeherzeitigen Widerstand von der Gemeindevorstandsbereitschaft bewilligt worden. — Der freiwirtschaftliche Arbeitsdienst (offenes Lager) ist in diesen Tagen beendet. 40 junge Leute unter 18 Jahren konnten für 20 Wochen beschäftigt werden. Für die Eltern war das eine hübsche Entlastung. Die durchgeführten Arbeiten sind bemerkenswerter Art. Daß die jungen Leute gern arbeiten, das konnte man bei diesem Arbeitsdienst sehen. Mit Interesse und großem Fleiß haben sich die jungen Menschen dieser Arbeit angenommen, und der Gemeindevorstand freut sich darüber, daß der Beweis erbracht ist, daß die Winterhilfen gern arbeiten wollen, wenn sie nur Arbeit bekommen. Der Wille, von kommunaler Seite noch mehr den Freiwilligen Arbeitsdienst auszuweiten, scheitert an den neuen Bestimmungen, wonach nur noch für geschlossene Lager (Ferienlager) die Genehmigung erteilt wird. Die Ausführung wird vorläufig von der Gemeindeverwaltung abgelehnt, da keine Einverständnis der Eltern durch diese Art Beschäftigung entsteht.

Langjähriger Kampf mit Silberern. Ein Jagdinspektor, der von zwei Personen begleitet wurde, begegnete nachts bei einer Ausweidung der Silberer. Auf den Anruf der Silberer erhoben die Silberer sofort das Gewehr, so daß die Jäger hinter Bäume Deckung suchen mußten. Als die Silberer eine Mündung auf die Jäger ließen, ließ der Jagdinspektor die Jäger erschlagenermaßen, so daß wahrheitsgemäß einer der Silberer getroffen wurde. Die Silberer kamen jedoch unverletzt zurück.

Raub über in den Champagnergraben. Ein Stenographer hat sich in dem Champagnergraben in Stendal mit einem Auto von Langenmünde nach Stendal begeben.

Ein Raub der Silberer in Lauenburg. Ein Raub der Silberer in Lauenburg. Ein Raub der Silberer in Lauenburg.

9000 Mark für die Winterhilfe. Die Verteilung an die Hilfsbedürftigen in Stendal.

Der Arbeitsdienst der Winterhilfe. Ein Bericht über die Leistungen der Winterhilfe.

Die Verteilung der Mittel. Die Verteilung der Mittel für die Winterhilfe.

Die Verteilung der Mittel. Die Verteilung der Mittel für die Winterhilfe.

Die Verteilung der Mittel. Die Verteilung der Mittel für die Winterhilfe.

Die Verteilung der Mittel. Die Verteilung der Mittel für die Winterhilfe.

Die Verteilung der Mittel. Die Verteilung der Mittel für die Winterhilfe.

Die Verteilung der Mittel. Die Verteilung der Mittel für die Winterhilfe.

Die Verteilung der Mittel. Die Verteilung der Mittel für die Winterhilfe.

Die Verteilung der Mittel. Die Verteilung der Mittel für die Winterhilfe.

Die Verteilung der Mittel. Die Verteilung der Mittel für die Winterhilfe.

Der Zuschußraum war dicht besetzt. Sehr viele Gewerblöse standen draußen auf dem Marktplatz, die keinen Einlaß mehr zur Sitzung bekommen konnten. Ein Antrag des kommunalistischen Gewerblösausschusses wurde in geheimer Sitzung beraten.

Die Vereinigung heimischer Künstler hat der Stadt ihren Dank für die Unterstützung ausgesprochen.

Als Fortbezügter wurde wieder der alte Deputierte Seeländer einstimmig ernannt. Als Vorstandsmittglieder für die Kreis- und Stadtparlamen wurden Bürgermeister Böhne und Stadtverordneter Uffrecht (Soz.) gewählt. Ueber diesen Punkt wurde lange debattiert. Sachliche Erwägungen mußten in geheimer Sitzung beraten werden. Als Mitglieder des Schulausschusses für das Gymnasium wurden die Genossen Meijer und Görge und die Genossinnen Grabe und Eliassow sowie von den Bürgerlichen Art. Lade und Mansfeld bestimmt. Als Schiedsmänner wurden gewählt Lüdemann und Genosse Markgraf.

Von der Festlegung des Haushaltsplans für 1932 konnte nur noch Kenntnis genommen werden, denn er wurde vom Bezirksausschuß festgelegt. Der Etat hat bei einer Einnahme von 2638310 Mk. ein Defizit von 6657 Mark.

Ueber die neue Stadtrandiedlung wurde lebhaft diskutiert. Die Siedlung soll an das städtische Wasserleitungsnetz angeschlossen werden. Die dafür entstehenden Kosten in Höhe von 1682 Mark wurden bewilligt und werden aus dem Rezerdefonds des Wasserwerks entnommen. Für die Siedlung legte sich besonders Stadtrat Genosse Müller warm ein. Die bürgerliche Gruppe lehnte den Antrag ab. Sie sah die Siedlung als einen Mittelweg für die Siedlung zu bedauern. Stadtrat Genosse Müller wies aber darauf hin, daß die Siedlung ja noch lange nicht fertig ist, und daß die noch vorhandenen Mittel vorläufig noch kaum ausreichen werden, um die Siedlung vollständig herzustellen. Wenn es darum geht, Arbeitern zu helfen, sind die Bürgerlichen meistens nicht dafür zu haben. Mit elf Stimmen wurde dann der Antrag des Magistrats angenommen. Dafür stimmten die Sozialdemokraten und der Kommunist.

Im Gymnasialrat wurde der Titel „Vertretungsberechtigter“ überschrieben. Die Ueberführung ist entstanden durch die Ernennung des Direktors

Der Weihnachtsmarkt mit seinem Krusel und seiner Unruhe ist vorüber. Wir bereiten uns vor auf das Weihnachtsfest, das Fest der Liebe und Freude. Wie herrlich ist es da, wenn auch unsere Umgebung dazu beiträgt, diese Stimmung zu haben. Das gerade will der Weihnachtsbaum auf dem Markt. Am 17. Dezember (Sonnenabend) wird er die Bevölkerung das erste Mal erfreuen.

Kapellmeister Berndi hat sich mit seiner Kapelle bereit erklärt, von 17 bis 18 Uhr ein Platzkonzert zu geben. Neben beliebten Musikstücken kommen auch einige Weihnachtslieder zu Gehör. Gleichzeitig soll für die Winternothilfe der Stadt Stendal gesammelt werden.

Weihnachten auf der Landstraße.

Wer in der Abenddämmerung gegen 7 Uhr die Hollestraße in Stendal entlang geht und sich den prächtigen Gebäudekomplex anschaut, der sieht den langgestreckten Bau der Herberge zur Heimat hell erleuchtet, und hinter die tündelnden Lärme von St. Marien, jeder gegen den Morgenhimmel abgegrenzt. In der Herberge stehen jetzt die vielen heimatlosen Wanderer auf zu ihrem friedlosen Tode über die Landstraße. Die Lärme aber sind wie eine aufgereckte Hand: Ihr aus behaglicher Wohnung zu geregelter Arbeit Glenden, vergeßt die Brüder von der Landstraße nicht!

Wenn ihr am heiligen Abend einen Weihnachtsbaum in stiller Besinnung züchtet, dann zieht mancher arme Mensch im engen Stuhl von Dorf zu Dorf, und weiß nicht, ob er am Abend irgendwas unter einem Weihnachtsbaum haben darf mit einem kleinen Geschenk in der Hand.

Man darf nicht denken, die Brüder von der Landstraße seien alle schlafende Menschen. Von Schicksal schwer Betroffene sind es meist, und wer je in der Herberge mit ihnen Weihnachten gefeiert hat, brachte überraschende Hilfe in die Seele dieser Menschen hin.

Willst du, Stendaler Bürger und Arbeiter, nicht mit diesen den unglücklichen Wanderern ein wenig Weihnachtsbaum mit auf die Landstraße zu geben, wenn sie nach dem Fest weiterziehen? Ein Hund, ein Paar Schuhe, ein Paar Handschuhe, ein Paar Hosen, oder auch nur ein kleines Geschenk, das sie vielleicht in der Herberge nicht bekommen konnten, das ist ihnen ein großer Trost.

May und Moritz.

Im Altmarktlichen Landestheater. May und Moritz sind jüdische Jungen, aber auf der Bühne legt sie sich jeder gern stellen. Ihre Sätze sind ganz schön. Der nach dem ersten Akt, daß sie noch Nischen durch den Saalbuch in Szene gesetzt werden, der versteht ein solches Geschäft, wie es die May- und Moritzkomödie am Mittelmeer im Landestheater gab, bestimmt nicht. Nützen, ganz und klein, haben sich am Beispiel des Stückes gezeigt, haben herausgefunden über jene jüdischen Ereignisse und geistlichen Werte gelaßt.

Da gibt es also ein Gemurre, ein Geplapper, eine gemurmeltete Erwartung, und immer wieder fragen Kinder, die Papa oder Mama mitgebracht hatten: „Sagten May und Moritz denn wirklich?“ Die Jungen blinzelten auf und nickten sich selbst auf die Bühne, als der Vorgang sich anschickte, und mit ihm die beiden unterhaltenden Jungen bei ihren Entzücken wirklich zu bestaunen und zu hören waren. Sie brachten sich ganz so vor, wie man es nach ihrer Lebensgeschichte hat ihnen erdacht hat: nur, zu dem Besten heraus gezeitigt, immer etwas. Seine Bedeutung hat beiden die Aufgabe, die ihnen eine Frau hat, und sich nach dem Jüdischen geistlichen halten, ganz dem ausserdem lautstarken Kindern haben. Dementsprechend laufen dann den End, wenn jemand ein Stück gebracht hat, ganz so wie es im Leben ist. Wer den Schanden hat, macht für den Spektator zu jungen.

Dr. Basse, so daß dadurch eine längere Vertretung notwendig war. Stadtverordneter Melzer (Soz.) wies darauf hin, daß eine Summe von 384 Mark zu deden sei. Die Summe soll aus Ersparnissen im Beschulungsetat entnommen werden. Es wurde so beschlossen.

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde dem Magistrat anheimgegeben, sich an zuständiger Stelle dafür einzusetzen, daß das Teilstück des Kanals bis Neuhalbensleben vollständig fertiggestellt wird. Bürgermeister Böhne berichtete, daß eine Beschleunigung der Kanalarbeiten in Aussicht gestellt ist. Eine Inbetriebnahme eines Stummellanalns bis zur Schlußunterhalb des Hafens konnte jedoch bis zur vollständigen Fertigstellung des Kanals nicht in Frage.

Die vom Kreisausschuß neu festgesetzten Beiträge der allgemeinen Fürsorge wurden von der Versammlung angenommen. Das mußte geschehen, weil die Stadt weiter ihren Anspruch auf die ihr zustehenden Zuschüsse des Kreises behalten will.

Dann kamen die an der hiesigen Nebenstelle des Arbeitsamts herrschenden unhaltbaren Zustände zur Sprache. Nichts hat sich dort gebessert. Stadtverordneter Genosse Herrmann schilderte diese Zustände. Alle Fälle sollen dem Ministerium gemeldet werden.

Der kommunistische Gewerblösausschuß hat einen Antrag auf eine einmalige Winterhilfe eingereicht. Dieser Antrag würde der Stadt an Unkosten 37112 Mark bringen. Maßgebende Kommunisten waren sich vorher schon bewußt, daß dieser Antrag gar nicht durchführbar ist. Die Kommunisten kamen auch mit ihrem Agitationsantrag wieder mal zu spät. Der Magistrat und die maßgebenden Ausschüsse haben für eine Winterhilfe für die Gewerblöse auf geeigneter Grundlage bereits Schritte unternehmen.

Eingaben, die auf unhaltbare Zustände bei den Bedürfnisanstalten Stendaler Tor und in der Hülstringer Straße hinweisen, wurden nach kurzer Begründung dem Magistrat überwiesen. In geheimer Sitzung wurde von der endgültigen Anstellung des Hausmeisters Range Kenntnis genommen. Zugestimmt wurde einem Kaufvertrag mit der Reichsbahn für die Erneuerung und der Hebernahme der Regenunterhaltungspflicht an dem nördlich der Schützenstraße gelegenen Seitenweg der verlegten Reichsbahnstraße.

Für die Kinder sollten die beiden Hintereinander folgenden Vorstellungen freudige Ueberlieferungen bringen. Das ist dann auch trefflich gelungen. Die Kinder lachten aus ganzem Herzen, und mit ihnen freuten sich die Eltern. Mit der Wirkung, es nicht so zu machen, wie diese Kinder und mit dem Hinweis, daß sie im nächsten Jahre wieder nach Stendal kommen, verabschiedeten sich May und Moritz. Ein schönes Erlebnis für alle. Es lohnt sich, für die Kinder öfter derartige Veranstaltungen zu treffen.

Stendal, Spediteur gestohlen. In der letzten Nacht wurde aus einem Fleischerladen in Stendal eine Seite geräucherter Speck im Werte von etwa 8 Mark entwendet. Der Spediteur wurde durch ein kleines Fenster von den Dieben erreicht. — Alimärkisches Landestheater. Heute Freitag, 20 Uhr, wird die Oper „Mignon“ zum ersten Mal wiederholt. Sonntagvormittag 11.30 Uhr gastieren Heinz Kiefer, Józ Rung und Berner Müller (Sänger) in einer Taugmatinee zu allerhöchsten Einheitspreisen von 60 Fennig auf allen Partieretplätzen mit vollständigem neuem Programm; abends 19.30 Uhr findet zum letzten Mal die Wiederholung von Schillers „Räuber“ statt. — Liebesdienst der Arbeiterwohlfahrt. Im stillen, aber raptlos und selbstlos haben die Genossinnen der Stendaler Arbeiterwohlfahrt gearbeitet und gesammelt, um auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Für einige hundert in harter Arbeit ergatterten Mitbürger wird am Sonntagvormittag 12.30 Uhr in Klimate Festsalen der Gabeltäglich geacht sein. Darbietungen des Orchesters Schumacher, der Freien Sänger, der Freien Turner und der JVA-Jugend werden der Feier einen feierlichen Rahmen geben. Die organisierte Arbeiterwohlfahrt ist zu der Feier herzlich eingeladen. — Das Stendaler Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Gustav O. aus Stendal wegen Unterschlagung in Latenteit mit Untreue zu 2 Jahren Gefängnis. Dem Verurteilten wurde eine auf 2 Jahre bemessene Bewährungsfrist unter der Auflage zuerkannt, daß er die verurteilte Summe an die geschädigte Firma zurückgibt. O. vermittelte während der letztjährigen Saison Spengel an Berliner Firmen, u. a. auch einige Tage an die Firma Gestrich. Bevor die Lieferung einsetzte, ließ er sich von der genannten Firma 300 Mark als Vorschuß für die ihn beauftragten Probenzeugen anfordern. Aufser 100 Mark, die er bestimmungsgemäß verwendete, verwendete er das erhaltene Geld für seinen eigenen Bedarf.

Engländer beim Schlachtfeld.

Bei dem Gastwirt Borsel in Branka (Kreis Stendal) fand ein Schlachtfeld statt. Die dort so fröhliche Angelegenheit nahm circa beinahe 2000 Mark an.

Die 15jährige Tochter des Gastwirts ließ dabei verheiratet gegen eine Baar, auf der ein Topf mit kochendem Wasser stand. Der Topf fiel um, das Wasser ergoß sich über die beiden Hände des Mädchens, das schwere Verbrennungen davontrug.

Einbruch ohne Beute.

Der von drei Wandervögeln betriebene Einbruchklub in der Pajemannsche Materialwarenhandlung in Dorfjel wurde jetzt vom Stendaler Schöffengericht abgemittelt. Die Angeklagten sind zwei junge Mädchen — der dritte, ein älterer Mann, konnte sich jetzt nicht ermitteln lassen — namens Kestler und Wolf. Der Gedanke des Ueberfalls tauchte bei Kestler auf, als er eines Tages mit dem dritten hiesigen Dieb, einem sogenannten Pajemann, ging das Material abzurufen. Den Kauf einer Fingerringe bei Pajemann brachte K. zur Orientierung. Kestler und Wolf in der Stendaler Herberge für den Plan gemacht, ging das Material an seine Ausführung.

Kestler fand Schmeiere, die beiden andern gingen in das Geschäft. Während Wolf die vom Laden zur Wohnung führende Tür aufhielt, bearbeitete der dritte die Ladenkasse. Deren Öffnung gelang jedoch nicht. Als dann Kestler durch das Haus gehen, verließen die Täter fluchtartig den Laden. In der Eile griff einer noch vier Pakete Tabak — die ganze Beute des Unternehmens.

Und das hieße Ende? Für Wolf 7 Monate Gefängnis, für Kestler, bei dem mehrere Vorstrafen strafbeschwerend in Rechnung gestellt wurden, 1 Jahr Zuchthaus. Außerdem wurde gegen ihn auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Langenmünde, Eingebrochen. Eingebrochen wurde in die Filiale des Nadermaufhauses an der Ecke Lindenstraße. Die Einbrecher erbrachen zunächst das Scheunentor in der Lindenstraße, von wo aus sie dann in den Lagerraum gelangten. Hier holten sie die Holztafel an und schoben das Nadelstichtschloß zurück. Nachdem sie noch eine Keilspalte herausgerissen hatten, stiegen sie ein und gelangten in das Geschäft. Aus der Kasse wurden etwa 15 Mark Wechselgeld gestohlen. Ferner nahmen die Diebe eine größere Anzahl Tafeln Lumpenschokolade und einige Flaschen Likör mit. Der Einbruch muß in den frühen Morgenstunden ausgeführt sein, da das Verkaufspersonal bis um 1/2 Uhr noch im Laden beschäftigt war. — Die Gewerblösezahl ist seit der Fällung am 1. Dezember erheblich gestiegen. Gezählt wurden insgesamt 1306 gegen 1175 am 1. Dezember. Davon sind 1161 (1081) männlich und 145 (144) weiblich. In der Gesamtzahl befinden sich 65 Notstandsarbeiter. Ein erschreckendes Zeichen für den beginnenden Winter. — Eines schweren Unglücksfall erlitt die Ehefrau Weller, Karkow bei Langenmünde. Von einer Leiter, die sie bestiegen hatte, rutschte sie ab und fiel auf das Pflaster des Hofes. Dabei zog sie sich einen schweren rechtsseitigen Unterschenkelbruch zu. Beide Knochen wurden zerplittert; außerdem trug Frau W. eine klaffende Fleischwunde davon. Die Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus geschafft.

Seehausen, Ein ehrlicher Finder. Ein Viehhändler hatte auf der Chauffee nach Wittenberge unter Seehausen eine Brieftasche mit fast 5000 Mark Inhalt verloren. Als er seinen Verlust entdeckte und nach der Tasche suchte, wurde sie ihm wieder zugeführt. Ein Einwohner aus Seehausen hatte sie gefunden, während einige Seehausen nach Seehausen es nicht der Mühe für wert gehalten hatten, die stark abgenutzte Tasche aufzunehmen.

Werben, Eigentümliche Betriebs-einschränkung. Auf dem Rittergut Rannenberg, der Rentenbankanstalt gehörend, ist der Dampfflugmeister Weiß wegen Betriebs-einschränkung entlassen worden. W. ist seit 1898 fast ununterbrochen auf dem Hof tätig. Es werden aber dort trotz der Betriebs-einschränkung noch Ausländer beschäftigt.

Garbelegen, Autodiebstahl. In Ruseh (Kreis Garbelegen) wurde eine dunkelbraune Limousine gestohlen. Der Wagen trägt die Nummer A 9058. Der Besitzer hatte das Auto vor dem Kaufhaus Martin Schulz aufgestellt. Die Täter sind unbekannt. — Der Weihnachtsmarkt war außerordentlich gut besucht, ebenso der Viehmarkt. Ob trotz der vielen Menschen, die den Markt besuchten, auch der Umsatz in den Geschäften ein guter war, werden nur die Geschäftslente beurteilen können.

Viehverkaufsvereignung der B e n n s

Auf Veranlassung der Ostprignitzer Landwirtschaftsorganisation fand in Prignitz eine Viehverkaufsorganisation für die Prignitz statt.

Infolge der schlechten Abfahrtsverhältnisse und der niedrigen Preise will man dem Viehspiel der Prignitz folgen, wo bereits Viehdiebstahlvereinbarungen in Osterburg, Salzweil, Garbelegen und Uebischleben bestehen.

Wittenberge wurde als Hauptvieh-schlachtplatz für die Viehverkaufsorganisation der Prignitz in Aussicht genommen. Zunächst wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, der mit den in Frage kommenden Organisationen verhandeln soll.

Calbe, Achersleben

Kind überfahren und schwer verletzt

Am Donnerstagmorgen gegen 12.45 Uhr wurden in der Breiten Straße in Achersleben in der Nähe des Kaufhauses Krohn zwei Kinder des Arbeiters Klobinsky aus Achersleben, Feldstraße 21, im Alter von 5 und 6 Jahren von einem auswärtigen Personentransportwagen überfahren.

Die Kinder waren vom Bürgersteig aus hinter einem haltenden Personentransportwagen über die Straße gelaufen. Dabei wurden sie von einem anderen Personentransportwagen angefahren. Der eine Junge erlitt einen Oberschenkelbruch. Er wurde von dem Führer des Wagens sofort in das Krankenhaus eingeliefert. Der andre Junge erlitt keine wesentlichen Verletzungen.

Achtersleben, Brandstiftung festgestell. Die polizeilichen Ermittlungen in der Brandstiftung in Achtersleben, Gerlinger Chauffee, wobei in der Nacht zum Dienstag ein großer Geflügelstall abbrannte, haben ergeben, daß zweifellos Brandstiftung vorliegt. Für sachdienliche Angaben in dieser Angelegenheit sind 300 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Achtersleben, Die Straße als Unglücksfälle. Am Donnerstagvormittag ereignete sich in der Bahnhofstraße ein Unfall, bei dem wiederum ein Pferd zu Schaden gekommen ist. Einem kleinen Landwirt aus Achtersleben stürzte infolge der schlüpfrigen Straße ein Pferd. Es zog sich eine Beinverletzung zu und mußte ausgetrieben werden. Ein anderer Fuhrmann stellte seine Pferde zur Verfügung, die dann die schwere Ladung zur Bahn brachten. — Das Eis-schlagen hat begonnen. Seit Mittwoch sieht man in den Straßen wiederum die Eiswagen zu den verschiedenen Vier-Wiederlagen fahren. „Erweiterter Saisonbetrieb“ hat auch einigen Gewerblösen Arbeit gebracht. — Infall. Einem Weihnachtsbaum-Gändler passierte beim Zurückrichten eines Baumes das Unglück, daß er mit dem Bohrer abzurutschte und sich an der Hand eine Ader aufstieß. Der Arzt mußte eingreifen.

Wiederholungsanzeigen in Stendal.

Wiederholungsanzeigen in Stendal.

Wiederholungsanzeigen in Stendal.

Nach der Eisenbahn-Katastrophe im Tunnel bei Luzern



Die ersten Opfer werden ins Freie gebracht.

Im Innern des Tunnels: Trümmer eines Waggons werden auseinandergeschnitten.

§ 218

Vor dem Schwurgericht Wiesbaden begann am Donnerstag die auf drei Tage angelegte Verhandlung gegen die der gewerksmäßigen Abtreibung beschuldigte Wiesbadener Frauenärztin Frau Dr. Wehner. Die Angeklagte soll sich in den Jahren 1927 bis 1930 dreizehnmal gegen die Bestimmungen des § 218 des Strafgesetzbuchs vergangen haben. Unter den Sachverständigen ist der bekannte Berliner Universitätsprofessor Viehmann. Zur Verhandlung sind über 20 Zeugen geladen.

Die Angeklagte behauptete, daß sie unschuldig sei. Sie erklärte, daß sie Eingriffe stets nur dann vorgenommen habe, wenn nach ihrer Überzeugung durch die Geburt eines Kindes das Leben der Mutter gefährdet worden wäre. Im übrigen habe sie sich diesen Tatbestand dann auch noch — entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen — jeweils durch das Attest eines hinzugezogenen zweiten Arztes befähigen lassen.

Zodesurteil gegen Neunzehnjährigen

Das Schwurgericht Mosbach in Baden verurteilte gestern den 19jährigen ledigen Anton Amend wegen Mordes zum Tode.

Amend hatte im September dieses Jahres seine 19jährige Geliebte Rosa Saut, mit der er ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, von einem Kahn in die Lauhergeworfen und sie, indem er ihren Kopf unter Wasser hielt, ertränkt.

Verkehrsverbrechen in Tirol

Zwischen Sals und Innsbruck in Tirol stieß das Auto eines Berliner Studenten gegen eine von unbekanntem Täter errichtete Barrikade.

Der Wagen wurde in den Straßengraben geschleudert. Die Insassen, der Besitzer des Wagens und eine 21jährige Pharmaziestudentin aus Berlin-Friedenau, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Weltrekord im Kleinschreiben

Das weisfällige Städtchen Utena darf sich rühmen, den Inhaber des „Weltrekords“ im Kleinschreiben zu seinen Mitbürgern zu zählen. Der bisherige Rekord hielt ein griechischer Schriftsteller, der auf eine Postkarte in der Zeit von 27 Stunden 10 1/2 Worte schrieb. Dem neuen Titelhalter ist es nunmehr gelungen, mit Hilfe eines außerordentlich harten Meißels, aber ohne jegliche Lupe, auf eine Postkartenfläche 14 000 Worte zu malen und damit den Weltrekord an sich zu reißen.

Diese 14 000 Worte sind in 166 Reihen geschrieben und umfassen ungefähr 96 900 Buchstaben. Zur Bewältigung dieser Leistung wurden 89,5 Stunden gebraucht und drei Meißel verbraucht, die nicht weniger als 51mal mit einer kleinen Feile angepöht werden mußten. Als Vorlage diente das Buch Sven Hedins „Transhimalaja“, aus dem 62 1/2 Seiten übertragen wurden.

Ueberfall auf Schwangere

Die im Walde bei Rowaves bei Potsdam gefundene Frauenleiche wurde heute obduziert. Es hat sich bestätigt, daß an der Frau ein Eitelleichensverbrechen verübt wurde.

Wahrscheinlich ist die Frau dann infolge des rohen Ueberfalls einem Lungen Schlag erlegen. Sie war im fünften Monat schwanger.

Schäfers Koffer

Im Gepäckraum des Waghörs Mühlhausen in Thüringen wurden zwei Koffer des verschwundenen, der Antreue beschuldigten Bankdirektors Schäfer von der Düssel-dorfer Filiale der Dedi-Bank gefunden. Schäfer hat die Koffer auf seiner letzten Geschäftsreise Anfang November dieses Jahres von einer mittel-deutschen Station her zur Bahnlagerung aufgegeben.

Die Koffer wurden nunmehr nach Düsseldorf gebracht und dort geöffnet. Einer von ihnen enthält wichtige Korrespondenzen, Saldenaufstellungen, Kassenansätze und Handakten, aus denen die Untersuchungsbehörden möglicherweise nähere Rückschlüsse über Grad und Umfang der Schäferschen Verfehlungen ziehen können.

Besuch bei Harry Biel

In Berlin-Westend warf ein Geisteskranker zahlreiche Fensterhebeln der Villa des Filmchauspielers Harry Biel mit Steinen ein und beschädigte dann durch Diebe mit einer Art das vor dem Ganse parkende Auto des Künstlers. Erst durch Revolverdrohungen und durch einen wohlgezielten Kniffen des

Schauspielers konnte der Täter überwältigt und den Beamten des alarmierten Ueberfallkommandos übergeben werden.

Er heißt Paul Saut, ist 24 Jahre alt und stammt aus Süddeutschland. Schon mehrmals

hat er in letzter Zeit Harry Biel aufzulauern versucht, um mit ihm „kräftig abzurechnen“. Er behauptet, daß ihm Harry Biel „damals in Stuttgart in der Herberge das Rückgrat kaputtgemacht“ habe. —

Aus dem Reich der Technik

Aufbau-Spielzeug

Der Lust der Jugend am eignen Schaffen und ihrer Freude am Werden und Wachsen kommt diesmal zu Weihnachten eine große Anzahl verschiedener Spielzeuge entgegen, unter denen die Bauispiele die bedeutendsten und beliebtesten sind. Hierher gehört zunächst der gute alte Baukasten, sei es in Stein, sei es in Holz, hierher gehören ferner Holzbaufasten, bei denen man mit Holzplatten und -stäben arbeitet, die sich leicht ineinanderfügen lassen. Man kommt so durch Verwendung vielgestaltiger Formen zu recht hübschen Gebilden, man baut kleinere und größere Maschinen, Krane u. dgl. aus diesen Teilen auf und kann sie bequem auch wieder auseinandernehmen. Dem Verkauf von Katabor-Holzbaufasten widmet sich ganz besonders unsere Buchhandlung Volksstimme.

Sehr elegant und kaum weniger schwierig läßt sich in Metall bauen. Ein solcher Baukasten enthält Blechstreifen von verschiedener Länge mit gleichmäßiger Lochung, die durch Verschrauben miteinander verbunden werden. Für

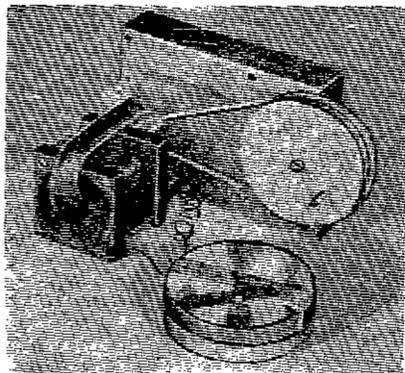
neben gibt es hübsche und preiswerte Experimentierkasten aus den Gebieten der Mechanik, der Geometrie, der Astronomie, der Funktechnik usw. Allen diesen Kästen kommt ein nicht zu unterschätzender pädagogischer Wert zu, da sie von den Grundvorgängen der physikalischen und chemischen Erscheinungen ausgehen und diese in einprägsamer Weise veranschaulichen. Allerdings wird man bei der Auswahl die individuellen Neigungen des Kindes vielleicht stärker als in anderen Fällen zu berücksichtigen haben.

Das Reich der Bewegung.

Erfahrungsgemäß finden alle jene Dinge, die sich in irgendeiner Weise von selbst bewegen, bei Kindern ganz besonderen Anklang. Dem trägt die Spielzeugindustrie durch unzählige bewegliche Modelle Rechnung. Von Auto und Eisenbahn, von beweglichen Tieren und Puppen bis zum Flugzeug gibt es kaum ein Ding in der Welt der Großen, das nicht auch sein Gegenstück für das Kinderreich gefunden hätte. Das Federwerk als einfachster und billigster Antrieb herrscht bei weitem vor. Die komfortableren Eisenbahnen haben natürlich elektrischen Antrieb; in die äußere Form einer Dampflokomotive gekleidet, wirkt dieser natürlich grotesk und man sollte schon allein aus pädagogischen Gründen darauf achten, daß die elektrische Spielzeuglokomotive auch die äußere Form der großen elektrischen Lokomotive besitzt. Für Flugzeugmodelle ist der Antrieb durch einen „Gummimotor“ oder auch der Preßluftantrieb recht praktisch.

Einfachere Flugzeugmodelle begnügen sich mit einem Federwerktrieb der Räder; eins unter ihnen, der sogenannte Kunstflieger, führt während des Laufes allerlei Sprünge aus, ja es kann sogar vollendete Loopings machen. Auch die elektrische Beleuchtung hat im Bau der Spielflugzeuge Eingang gefunden. Ein hübsches neues Modell besitzt doppelt beleuchtete Tragflächen. Flugzeug-Baukasten erfreuen sich nach wie vor ständiger Beliebtheit.

Natürlich konstruiert der moderne kleine Flugzeugbauer in Metall. Sein Flugzeug-Bau-



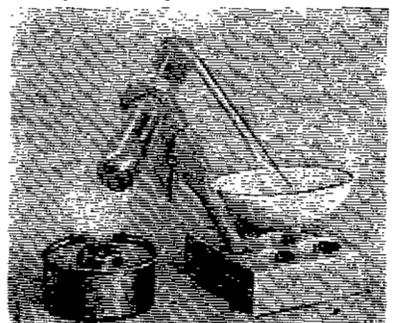
Dynamomaschine aus einem Elektro-Bau- und Experimentierkasten.

unstre Jugend eine sehr hübsche und lehrreiche Beschäftigung. Derartige Baukasten sind heute schon für wenig Geld zu haben, wobei man jenen Systemen den Vorzug geben wird, die eine Er-gänzung durch Zukauf weiterer Kästen ermöglichen. Auch sie ergeben allerlei hübsche Modelle, die teilweise sogar Bewegungsvorgänge durchzuführen gestatten.

Das Laboratorium in der Kinderstube.

Zu den besten Lehrspielzeugen für die reifere Jugend gehören die Experimentierkasten, die in großer Zahl und recht preiswert neuerdings mehr und mehr auf den Markt kommen. Ein optischer Experimentierkasten macht es möglich, eine ganze Reihe netter optischer Versuche mit einfachen Mitteln in Haus und Heim auszuführen; man kann beispielsweise die Kamera, den Kinematographen, das Mikroskop, das Periskop, den Hohlspiegel und viele andre Dinge mehr demonstrieren.

Der Elektromann ist ein Experimentierkasten für elektrische und magnetische Versuche, mit dem ein gewedter Junge sich mühelos betriebsfähige Modelle zur Demonstration elektrischer



Die Sauerstoff-Fabrik im Kleinen. Aus einem Chemie-Experimentierkasten.

Geräte und Vorgänge zusammenbauen kann. Der Alchimist ist das Gegenstück für die Chemie, er ermöglicht 150 einfache und ungefährliche Experimente aus Küche und Haus, die mit Reagenzglas, Flamme und ein paar Chemikalien recht anschaulich ausgeführt werden können. Da-

109 000 Mark unterschlagen

Der Magistrat August Kern wurde von der Strafkammer des Landgerichts II Berlin wegen Unterschlagung von 109 000 Mark zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Den Verlust trägt der Reichsverband der Deutschen Luftfahrtindustrie.

Wo ist Frau Neuner?

Die Berliner Polizei erließ einen Steckbrief hinter Frau Erika Neuner, der Auf-sichtraisborstenden im April dieses Jahres zusammengebrochenen Signalbau-W. Dr. Erich Franz Guth.

Frau Neuner wird des Konkursbetrogens und der handelsrechtlichen Antreue beschuldigt. Sie hat gemeinsam mit Dr. Guth dem Unternehmen Beträge in Höhe von etwa 900 000 M., ohne Hinterlegung der notwendigen Ausfütungen und Belege entnommen.

Dr. Guth hält sich zurzeit in einem Sanatorium auf.

Mund um die Welt

Die Moskauer Polizei ermittelte und verhaftete die beiden Täter, die vor einigen Tagen den Billentwächter Godeschewgen ermordeten.

In der Ziehung der dritten Klasse der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie entfiel auf das in Vierteln in der Provinz Brandenburg und in Ächteln in Berlin gespielte Los Nummer 152 643 ein Gewinn in Höhe von 50 000 Mark.

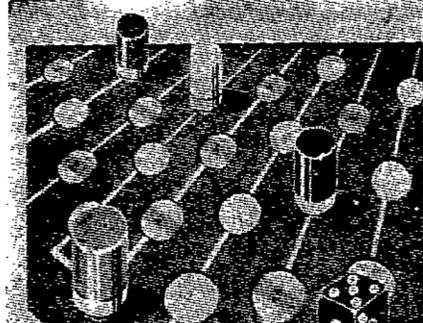
ter ägyptischer Baumwolle hergestellt, sie ist nur loje um die Achse gelegt und kann, wenn ihre Wicklung locker geworden ist, durch Drehen wieder verfestigt werden.

Ausführlichebogen.

Ausführlichebogen sind alt und doch stets modern, vor allem in der Form von Tieraussführlichebogen, bei denen man die Einzelteile durch eine Art von kleinen Blechschirmen miteinander verbindet. Den so aus Kopf, Rumpf und Beinen entstandenen Tieren kann man durch die gelenkige Verbindung der Einzelteile allerlei grösste Stellungen geben, die eine Quelle ständiger Feiterkeit bilden.

Unterhaltungsspiele.

Man kann sich über eine allzugroße Erfindungs-gabe unserer Unterhaltungsspielfabrikanten eigentlich nicht beklagen: ein paar Würfel- und Brettspiele bilden den Grundstock, und alles andre ist nur äußere Form, Variante, Aufmachung. Um so erfreulicher ist es, daß durch die Den-tiporibewegung neuerdings einige Abwech-slung in das Einerlei gebracht worden ist. Wir



„Electro-Drum“, ein neues originelles Unterhaltungsspiel.

finden da beispielsweise ein Denkspiel, bei dem den Teilnehmern allerlei Fragen vorgelegt werden, die sie in kürzester Zeit beantworten müssen. Das Spiel, das sich auch für Erwachsene eignet, erzieht zu raschem Denken.

Neuerdings spielt auch die Elektrizität beim Unterhaltungsspiel eine Rolle. Da gibt es zum Beispiel ein Frage- und Antwortspiel, bei dem die richtige Antwort sich durch das Auf-flammen einer kleiner Glühbirne anzeigt. Das originellste elektrische Unterhaltungsspiel ist jedoch unzweifelhaft das Spiel „Electro-Drum“, ein Würfelspiel, das im Gegenfah zu ähnlichen Spielen seiner Art keinerlei Hindernisse, Gräben, Barrikaden und dergleichen aufweist, die dem Spieler schon von vornherein jagen, was geschehen wird. Dafür aber ertönt auf gewissen Feldern beim Besetzen mit einer Spielfigur plötzlich ein geheimnisvolles Brummen, das den Spieler zwingt, mit seiner Figur so lange zurückzugehen, bis das Brummen aufhört.

Das Ueberraschende und Neuartige an diesem Spiel liegt darin, daß man die brummenden Felder nicht vorher kennt, da sie ständi-g wechseln, ja daß ein eben noch ruhiges Feld bei der nächsten Würfelfestung plötzlich zu brummen beginnen kann.

80 Jahre Semmeringbahn

Die erste Eisenbahn, die über ein Gebirge führte, ist die Semmeringbahn bei Wien. Sie wurde in den Jahren 1850 bis 1853 erbaut und kostete etwa 20 Millionen Gulden. Sie mußte über 16 Viadukte und durch 15 Tunnels geführt werden.

Der längste Viadukt führt in einer Länge von 250 Meter über das Scharzatal. Der höchste Punkt der Bahnstrecke liegt 896 Meter über Meereshöhe. Erbauer der Bahn ist Karl Ritter v. Geyha.

Neuer Akkumulator?

Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ berichtet ausführlich über die Erfindung eines neuen Akkumulators, die dem französischen Chemiker Caro gelungen sei.

Der Akkumulator beruhe auf der Verbindung von Zink, Zinn und Kohle und sei außerordentlich handlich, völlig ungefährlich und ganz leicht zu laden und zu entladen.



Flugzeugbau mit dem Metall-Flugzeugbaukasten

kasten enthält die verschiedensten auswechselbaren Einzelteile, die er in vielfältiger Weise zu immer neuen Modellen zusammensetzen kann. Ein solcher Baukasten ist gar nicht besonders teuer (4 bis 9 Mark) und ermöglicht in seiner reichhaltigsten Ausführungsform den Zusammenbau von nicht weniger als 30 verschiedenen Flugzeugmodellen. Als hübscher und billiger Antrieb wird ein Kreiselmotor benutzt. Die so gebauten Modelle werden an der Decke aufgehängt und fliegen dann in verschiedenen Schräglagen.

Bewegung! — Wer dachte da nicht auch gleich an das moderne Spiel der Gegenwart: Zo-Zo? Aber wenige nur wissen, welche hübschen und reizvollen Tricks man mit dem einfachsten Zo-Zo-Kreisfel ausführen kann. Der Eingeweihte erzählt uns von dem „Käuser“, dem „Kriecher“, dem „dreiblättrigen Kleeblatt“, der „Acht“ und wie die prägnanten Figuren alle heißen mögen, die zur „hohen Schule“ des Zo-Zos gehören. Natürlich kann man das alles nicht ohne weiteres mit einem beliebigen Zo-Zo-Kreisfel machen, es gehört vielmehr ein präzise gearbeiteter, gut laufender Kreisfel dazu, auch auf die Schnur kommt es an; die Schnur des „Meisterkreisfels“ ist aus handgeschür-

Weihnachten - rette sich, wer kann!

Weihnachten liegt wieder einmal da und über in der Luft! In den Strahlen liegen abgeblasene Tannenbäume. In den Schaufenstern die toteschlagenen Gänse, Gänse und Gänse. Gelegentlich auch Weihnachtsbilder und Gemälde, die meist das selbe Milieu zum Vorschein bringen: eine Schneelandschaft mit einer Kette von Häusern, aus der die Bauern nach Hause gehen. Ein armeliges Ehepaar vor dem Hause stehen. Ein Leuchturmwärter vor seiner Laterne und so fort, und so fort, und so fort.

Das Radio schmettert Weihnachten von morgens bis abends. Man kann sich nicht retten! Wenn man den Schalter dreht, dröhnt die „Stille Nacht“ auf dich los! Selbst in den Redaktionen ist Weihnachten losgerissen eingebrochen. Alfred Volgar hat dies einmal in einer hübschen Skizze folgendermaßen fixiert:

„Sogar die Presse kann sich dem innigen Geiste dieser Tage nicht entziehen. Sie rümpelt die Weihnachtsbeilage, das Weihnachts-Beilage für Literatur und Wissenschaft. In der Redaktion rümpelt es, zumindest metaphorisch, nach Nichten, Nichten, Nichten, nach Nichten und leuchtenden Nichten, deren in diesen Tagen eine große Menge für die journalistische Arbeit verbraucht wird. Auch blasse, verbärtete Wangen sind, dem karitativen Zug der Zeit entsprechend, in der kapitalistischen Presse zur Weihnachtszeit leuchtend. Am Lüfter aber hängt kümmerlich das Schweiß der Nichten, und wer unter ihnen den Chefredakteur trifft, darf ihn küssen.“

Weihnachten ist also ausgebrochen! Auf der Straße! Im Laden! Im Kontor! Am Radio — und in der Redaktion!

Rette sich, wer kann!

Ricier Rott.

Konversation auf Reisen

von S. Jefferson Jarjeon.

Als ich nach Frankreich kam, fand ich gleich einen springenden Punkt heraus. Die Sprachführer sind allzu kompliziert. Der erste Satz, den ich im Paris brauchte, war die französische Uebersetzung von: „Bitte, fahren Sie nicht wie ein Wahnsinniger!“ Aber alles, was ich in der Gasse in meinem Buße finden konnte, war: „Haben Sie eine Kleiderbürste?“ Nachdem ich wie durch ein Wunder bei meinem Hotel angekommen war, sagte ich niederhaft nach dem Safer: „Sie sind ja ein alter Schwiebel!“ Doch während mich der Chauffeur mit noch weit schlimmeren Bezeichnungen bedachte, fand ich lediglich Sprachwendungen wie: „Haben Sie noch etwas Käse bekommen?“ und: „Wie hoch ist dieser Berg?“ Schließlich tat ich einen glücklichen Griff und entdeckte erst später in der Schenke meines Hotelzimmeres, daß ich beim Chauffeur die besten Empfehlungen an seine Frau Schenkein entgegengebracht hatte.

Kleiner Mann - was nun?

Komik von Hans Fallada.

Erster Teil
Die kleine Stadt.

Der Tag ging ganz ruhig mit einer hochgehobenen Luft, aber — kränkelnd mit einer Schenke?

Der Tag der um 14 Uhr 10 an diesem August-Sonntag den Platz nach Dresden fuhr. Kesseler in einem dunkelbraunen Mantel hinter dem Kopf ein Kamm, in seinem Gesicht eine „gute Gasse“ Schiefheit mit einem hohen, etwas auf dem Rücken — aber nur der Zeit, für sein Zeit kann er selber sorgen, wie immer der Tag! — und eine Gasse mit einem Schenke.

Der Tag verläuft ruhig bis zum Ende des Tages, ein Schenke mit einem, die letzten Schenke-Schwenker werden zum, man kann die Schenke. Eine Weile nach geht es an dem Kopf der glühenden Straße entlang, und man sieht, sehen an der Seite lang.

Im Hotel ist außer einem nur noch ein gründer Mann, der sich nicht entschlüsseln kann, was er nun eigentlich hat. Zeitlich leben, die Schenke-Schwenker aber das junge Paar in einem Schenke-Schwenker geht er von einem zum anderen über, und immer, wenn die beiden sich gerade ganz nahe stehen, werden sie von ihm begrüßt.

Schwenker legt sich zu dem einen Ende des Tisches hin. Der Kopf schwenkt in einem Schenke-Schwenker, die beiden Schenke-Schwenker, die dieser Schenke-Schwenker. Er sieht aber nicht den Kopf an, sondern die Schenke.

„Hast du gut, der Tag“, sagt Schwenker grübelnd. „Das man überhaupt nicht sehen, das er mit dem Kopf.“

„Doch, das ein kleines Gesicht ist es doch mit dem Kopf, ist fast ein immerzu und mit dem Kopf.“

vergessen, die ich einst in einem Franzosen mit einer Serviette unter dem Bart errege, ganz einfach, indem ich ihn um das Salz sah. Während er es mir reichte, brach er in Kränen aus und erzählte mir, daß seine Frau ihn verlassen habe und er sich so einsam fühle.

Es wäre hoch an der Zeit, die Sprachführer zu vereinfachen. Am besten wäre es, an ihrer Stelle keine Broschüren herauszugeben, die den jeweiligen besonderen Bedürfnissen des Reisenden entsprechen. Etwa „Essen auf dem Kontinent“, „Besichtigung von Sehenswürdigkeiten auf dem Kontinent“ und „Saubereit auf dem Kontinent“.

Der Besitzer der Broschüre „Essen auf dem Kontinent“ müßte nicht mehr zwischen Kleiderbürsten und Gebirgen nach den folgenden Ausdrücken suchen: „... aber nur, wenn es wirklich frisch ist.“ — „In der Suppe ist eine Arie.“ — „Das Substanz ist abförmlich hart.“ — „In diesem Lokal sehen Sie mich nie wieder.“

Unternehmungslustige Naturen werden aus dem Büchlein „Besichtigung von Sehenswürdigkeiten auf dem Kontinent“ auf den ersten Blick ersehen, wie man sagt: „Hat Napoleon hier irgend etwas Großes vollbracht?“ — „Was sagen Sie da?“ — „Bitte, sprechen Sie langsam!“ — „Was hat Napoleon hier getan?“ — „Ja, ich sehe, es ist die Ober.“ — „Darf ich Sie ein Stück begleiten, Kränlein?“

Ein Engländer aber, der vor allem Wert auf Sauberkeit legt und zeigen will, wie hygienisch sein Vaterland ist, wird in der Broschüre „Saubereit auf dem Kontinent“ gutgewählte Sätze wie die folgenden finden: „Gibt es hier keine Seife?“ — „Wasser!! — Sind Sie vielleicht taub?“ — „Wasser!“ — „Gibt es in Frankreich keine Methode, Fettflecke zu entfernen?“ — „Ist es gar so erkauntlich, wenn ich ein Bad haben will?“ Und selbstverständlich: „Haben Sie eine Kleiderbürste?“

Ich bin überzeugt, daß einem diese vereinigte, konzentrierte Methode über die meisten Schwierigkeiten der Konversation hinweghelfen könnte. Nur eine Methode scheint noch erfolgversprechender zu sein — nämlich: wenn der Engländer erst gar nicht versucht, eine fremde Sprache zu sprechen, sondern gleich englisch spricht. (Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Leo Korten.)

Jonas wird Kaffierer

In der „Goldenen Behn“ auf der Döferte in Neustadt, also in der Wozers, sah Jonas Schott, ein sechshalb Fuß hoher Fries. Er hatte fünf Monate Sing-Sing hinter sich, weil er einem Gelehrten die Hauptmühsamkeit angetan hatte. Er bis 105 mit nachteiligen Folgen.

Was sollte er nun beginnen? Wieder zur See fahren, würde schwer werden. Als Hafenarbeiter müßte man in der Union sein ...

Als der Keller ihn fragte, was er trinken wolle, Whisky, Rum oder Cognac, hüpfte Jonas' Herz vor Freude. Fünf Monate trocken und nun diese Verführung. Zwei Stunden später war sein Geld alle und dafür ein großer Teil Spirituosen in seinem Beiß gekommen.

Ein Mann, der Jonas seit längerer Zeit beobachtet hatte, kam bei dessen letzten Whisky-Tode an seinen Tisch. „Sagst du einen Job?“

„Hast du einen?“ fragte Jonas.

„Steh mal auf!“

Jonas fand Gnade und wurde in ein Hinter-

zimmer gebeten. Das Zimmer war dunkel. Man hatte Jonas das Zimmer betreten, da knallte ein Schuß, und hinter ihm stand der Mann mit dem Revolver und rief Jonas zu: „Suche Dedung!“

„Nimm erst einmal den Knader weg, dann können wir weiter sehen.“

Als das Licht anging, sah Jonas erstaunt auf die dargebotene Hand. Sein Arbeitgeber sagte: „Du bist mein Mann!“

So kam Jonas zum Radet. Sein Ressort war es, die Kneipen in der Umgebung zu beobachten, ob die Preise eingehalten wurden. Zwei Tage später war er auf Befehl eine Spiegelscheibe ein, in einer Kneipe, deren Wirt den Tribut an die Kneipen nicht zahlen wollte.

Am nächsten Abend wurde der Pakt mit dem Wirt abgeschlossen: zehn Prozent vom Umsatz. Bald darauf wurde Jonas Kaffierer.

Wenigere Male klappte es nicht bei der Einnahme des Behtens. Dann langte Jonas in die Hintertafel und schloß das Licht aus.

Vor ein paar Tagen wurde Jonas mit allen Ehren zu Grabe getragen.

Er hatte letztlich eine Sekunde zu spät abgedrückt. Otto Larjen.

Auch Schriftsteller

Der vollkommen harmlose Herr Biedermann „schrieb“. Er scheute sich nicht, dieses Ergebnis allen zu erzählen, die es wissen wollten oder nicht zu wissen begehren. Seinem Freunde, dem Studenten Wasserjegel, imponierte Herr Biedermann mit dem „Schreiben“. Ueber Erfolg sprach man lakisch nicht. Bis eines Tages das Gespräch auf eine führende Zeitschrift kam.

„Kennst du das Blatt näher?“ fragte hinterherm der Student Wasserjegel.

„Ja, gewiß; sehr gut!“

„Bist du etwa — Mitarbeiter?“

„Bin und wieder!“

„Was du nicht sagst! Bei diesem großen Blatt!“

Aber Herr Biedermann schnitt ein bekümmertes Gesicht, drückte eine Weile und rückte dann heraus:

„Ja, hin und wieder! Ich schide meine Geschichten hin, und die Leute schiden sie mir wieder!“

Das Zeilenhonorar.

Schriftstellerische Leistungen werden in normal gelagerten Fällen nach der Elle, zu deutsch nach der Zeile bezahlt. Auf dieser Basis erstrebte auch der angehende Dichter Joseph Schluder sein erstes Schriftstellerhonorar. Allein nicht durch die Redaktionen, sondern auf ganz andere Weise erlangte Joseph Schluder ein Honorar — man muß schon sagen: ein Refordhonorar, — das ihn instand setzte, fortan ein von allen Honorarwerten freies Leben zu führen.

Andere schreiben ein Leben lang und bringen es zu nichts; sie mögen es brechen, wie sie wollen. Joseph Schluder schrieb zur Abstützung der langwierigen und dornendicken Schriftstellerlaufbahn nur zwei Zeilen. Die zwei Zeilen waren die: „Keinungsbekannt mit möglichst vernünftiger, junger Dame, eventuell einer jungen Witwe.“

Im Falle Joseph Schluder betrug das Zeilenhonorar für diese achtenswerte schriftstellerische Leistung: 150 000 Mark!

Wissenwertes Allerlei

Lebensbedingungen des Regenwurmes. Sehr häufig kann man in Regenwasserpfützen tote Regenwürmer finden. Aus dieser Wahrnehmung wird allgemein die Auffassung abgeleitet, daß die Regenwürmer bei Regenwetter in den Pfützen ertrinken. Das ist jedoch nicht der Fall. Das Leben des Regenwurmes findet auf eine ganz andere Art seinen Abschluß. In an sich nassem Erdboden, besonders in humusreichem Boden, verliert das eingedrungene Wasser sehr schnell den in ihm gelösten Sauerstoff. Dadurch geraten die Regenwürmer in Atemnot. Sie ziehen nun der Erstickungsgefahr dadurch zu entgehen, daß sie im Erdboden weiterwandern und ununterbrochen ihren Luftenhaaltort wechseln. Aber auch das nützt ihnen auf die Dauer nichts, und der zunehmende Sauerstoffmangel treibt die Regenwürmer an die Erdoberfläche. Hier erwartet sie der Tod in anderer Gestalt, und zwar in Gestalt des Tageslichts, das auf die über den ganzen Wurmförper verteilten lichtempfindlichen Organe eine Reizwirkung ausübt, die nach bestimmter Zeit zum Tode führt. Der Regenwurm wird also dann regelrecht vom Lichte getötet. Es konnte beobachtet werden, daß im August schon eine ungefähr fünfstündige Einwirkung des Tageslichts genügt, um einen Regenwurm zu töten.

Die Bevölkerungszunahme Afriens. Mit zu den schwierigsten Problemen Afriens gehört das der Ernährung. Schon heute können sich die größten Länder nicht mehr durch eigene Produkte erhalten. China sowohl wie Indien führen Lebensmittel ein. China kauft Weizen hauptsächlich von Australien, und Indien läßt sich in erster Linie Reis kommen. Die gewaltige Bevölkerungszunahme läßt deshalb die Zukunft Afriens nicht gerade in rosigem Licht erscheinen. Britisch-Indien hatte im Jahre 1901 294 Millionen Einwohner, 1911 315, 1921 318, 1931 aber schon 357 Millionen. China hat gegenwärtig rund 440 Millionen Einwohner, Französisch-Afrien 23 Millionen, Niederländisch-Afrien 60,7 Millionen. Während in Britisch-, Niederländisch- und Französisch-Afrien heute noch der Export die Einfuhr übersteigt oder sich beide gegenseitig die Waage halten, ist es bei den größten Ländern Afriens gerade umgekehrt. Diese Angelegenheit ist deshalb besonders bedenklich, weil eine Zunahme der Ackerbaufläche kaum möglich ist und von einer hochzügigen Geburtenregelung in den genannten Ländern nicht die Rede sein kann. Wenn die Bevölkerungszunahme im heutigen Verhältnis weitergeht, wird Indien schon im Jahre 1951 427 Millionen Einwohner haben.

Humor und Satire

Die Probe aufs Exempel. Herr Schmalz ging in eine Drogerie: „Ich hätte gern a Haarwuchsmittel.“

„Da gann ich Ihnen Wachsebad empfehlen“, jagte der Drogerist.

„Daucho denn das was?“

„Das is großartig. Das wird furchtbar schnell. Wir haben Daucho von Empfehlungsschreibern.“

Herr Schmalz zwinkerte dem Mann an: „Na gud. Dann schmieren Sie sich mal a bißjn drvon auf Ihre Gladze, und eine Woche schäbdr gomme ich noch mal widdr und sähe nach, ob's gewirgd had.“

„Das sie ganz draußen liegt, hab ich schon gesagt. Ganz im Grünen.“

„Das finde ich gerade so sein.“

Aber es ist ein richtiger Mietkafien. Maurermeister Reches hat ihn da draußen hingeseht, hat gedacht, da kommen noch mehr. Aber keiner kommt und baut da.

„Warum nicht?“

„Reiz ist nicht. In den Leuten zu einjam, zwanzig Minuten von der Stadt. Kein gepflasterter Weg.“

„Also die Wohnung“, erinnert sie ihn.

„Ja, also, wir wohnen ganz ober, bei der Dame Scharenhöfer.“

„Was ist sie denn?“

„Gott, was soll ich sagen. Sie hat ja sehr sein, sie hat auch mal bessere Lage gesehen, aber die Insulation ... Na, sie hat mit tüchtig was vorgezinkt.“

„Gott!“

„Sie wird ja nicht immer weinen. Und überhaupt, das ist annehmlich, nicht wahr, wir sind nämlich rezeviert! Wir wollen keinen Verkehr mit anderen Leuten haben. Wir sind für uns genug.“

Natürlich. Aber wenn sie ausdringlich ist? „Haben sie nicht. Ist ne richtige feine alle Dame mit ganz weissen Haaren. Und sie hat überausliche Angst um ihre Sachen, es sind doch noch die guten Sachen von ihrer Mutter jelig, und wir haben uns immer langsam auf das Sofa setzen, weil das noch die gute alte Federung hat, die verdirgt keine plötzliche Belastung.“

„Wenn ich da wohn nur immer dran denke“, sagt Lammchen bedenklich. „Wenn ich mich frene oder wenn ich plötzlich traurig bin und nach mal denken möchte, und ich seh mich hin, dann kann ich doch nicht an die gute alte Federung denken.“

„Küßt du“, sagt Finneberg streng. „Küßt du eben. Und die Uhr unter dem Glassturz auf dem Schreibtisch, die küßt du nicht aufgehen und ich auch nicht, das kann sie allem.“

„Gott, sie küßt ihre alte eilige Uhr umscholen. Ich will ne richtig Wohnung keine Uhr, die ich nicht aufgehen darf.“

„Es wurd schon alles nicht so schlimm werden. Selbstlos sagen wir, das Schloß ist mit.“

„Aber gleich heute abend! Ich weiß ja nicht, jold bornehme Uhren, vielleicht müssen die nachts aufgezogen werden. — Also, sag endlich, wie ist es: man kommt die Treppe rauf und da ist die Türtür. Und dann ...“

„Dann kommt der Vorplatz, den haben wir gemeinsam. Und links gleich die erste Tür, das ist unsere Küche. Das heißt, ne ganz richtige Küche ist es nicht, früher ist es wohl nur so ne Dachkammer gemeinen unter dem jätragen Dach, aber ein Gaslocher ist da ...“

„Mit zwei Kaminen“, ergänzt Lammchen traurig. „Wie ich das machen soll, das ist mir noch schleierhaft. Auf zwei Kaminen kann doch kein Mensch ein Essen kochen. Mutter hat vier Kaminen.“

„Aber natürlich geht es mit zweien.“

„Nun paß doch mal auf, Junge!“

„Wir wollen ganz einfach eben, da reichen zwei Kaminen vollkommen.“

„Wollen wir auch. Aber ne Suppe müßt du doch haben: erster Topf. Und dann Fleisch: zweiter Topf. Und Gemüse: dritter Topf. Und Kartoffeln: vierter Topf. Wenn ich dann zwei Köpfe auf den beiden Kaminen warm habe, sind unterdes die beiden andern kalt geworden. Bitte —!“

„Na“, sagt er gedankenvoll. „Ich weiß doch auch nicht ...“

Und plötzlich, ganz erschrocken: „Aber dann brauchst du ja vier Kochtöpfe!“

„Brauch ich auch“, sagt sie stolz. „Damit kann ich noch nicht einmal aus. Einen Schmor-Topf müßt ich auch haben.“

„O Gott, und ich hab nur einen gekauft!“

Lammchen ist unerbittlich: „Dann müssen wir eben noch vier dazu kaufen.“

„Aber das geht doch nicht vom Gehalt, das geht doch schon wieder vom Ersparten!“

„Das hilft aber nichts, Junge, sei schon vernünftig. Was sein muß, muß doch sein, wir brauchen doch die Köpfe.“

(Fortsetzung folgt.)

„Nein, Refer der Volksstimme“ erhalten auf Wunsch die hier erschienenen Teile des Romanes umsonst nachgeschickt.

Theatergemeinde Acherleben. Wie mitgeteilt wird, fällt die zweite Vorstellung im Monat Dezember aus. Dafür finden im Januar drei Vorstellungen, und zwar am 9., 23. und 30. statt. Die für die zweite Vorstellung für Dezember gegähnten Beiträge finden dann ihre Verrechnung. Ueber die Auswahl der Stüde für Januar ist noch keine Entscheidung getroffen. Geistige Winterhilfe. Wie im Vorjahr, will die Geistige Winterhilfe auch in diesem Jahre eine besondere Veranstaltung für Kinder geben. Die Mittel dazu stiftete wiederum die Firma Contier & Co. Die Veranstaltung wird in Form eines Bunden Nachmittags am Sonnabend 16 Uhr im Westehorhaus stattfinden. Es kommen zwei Theaterstücke zur Aufführung. Das eine nennt sich „And Klaus bekommt doch seine Eisenbahn“ und wird von Kindern der Johannischule (Leitung Lehrer Wabepuhl) aufgeführt. Das andere — ein Singspiel — wird von Kindern des Mandolinvereins Tremolo aufgeführt. Diese beiden Theaterstücke werden von musikalischen Darbietungen der Kindergruppe des Vereins Tremolo umrahmt. Die Veranstaltung ist nur für Kinder des 3. bis 8. Schuljahres gedacht ist, beginnt pünktlich um 18 Uhr und endet gegen 19 Uhr. Karten werden nur durch die Schulen ausgegeben.

Nachterfest. Flied, Floc und Flaum, die Jwerge, kommen am Sonntag nach Nachterfest. Im großen Saale der Gastwirtschaft Ernst werden sie nachmittags um 4 Uhr über ihre Erlebnisse in Afrika erzählen. Aber noch viel mehr lustige Sachen werden sie unsern Mädel und Jungen vorspielen. Erwachsene sind ebenfalls eingeladen. Jung und alt, keiner darf am Sonntag bei Flied, Floc und Flaum fehlen. Zur Deckung der Unkosten wird ein geringes Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben.

Schönebeck-Wad Salzelmen. Auf der Arbeitsstagnation schmer erkrankt. Am Donnerstag nachmittag um 1 1/2 Uhr wurde auf ihrer Arbeitsstätte, der Gummiabrik, die Arbeiterin Erna Brehmer, wohnhaft Königsstraße, hilflos und in beinungslosem Zustand aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Blinddarmentzündung fest. Von der Arbeitssamaritanenkolonne wurde die Bedauernswerte ins Krankenhaus geschafft.

Schönebeck-Wad Salzelmen. Die Nationale Radiatoren-Gesellschaft in Schönebeck benutzte bisher für die Produktion ihrer Culina-Artikel pachtweise Räume der ehemaligen Munitionsfabrik. Die Pachtzeit läuft am 1. Juli 1933 ab. Die Produktion der Küchengeräte ist jetzt bereits in die Räume des Hauptbetriebs der Radiatorenfabrik übergegangen. Die Vermietung folgt im Laufe der kommenden Woche, während die Emaillierung voraussichtlich Ende Januar in die eignen Betriebsräume übernommen werden kann. Eine vollständige Stilllegung, wie die in der Stadt bestehenden Gerichte wissen wollen, kommt also nicht in Frage. — Die Schmelzschule veranstaltete einen Gahn-Abend. Es war eine gute Idee des verstorbenen Lehrers Glasing, in der Reihe der Schulveranstaltungen, die die Verbindung zwischen Schule und Elternschaft herstellen und pflegen sollen, musikalische Feiern einzusetzen. Wie der Schumann-Abend im letzten Winter fand auch die Gahn-Feier allgemein Anklang. Die freien Sänger unter ihrem Dirigenten Otto Kramm, der diesmal die Ausgestaltung des Abends übernommen hatte, sowie Mitglieder des Lehrerkollegiums hatten sich bereitwillig zur Verfügung gestellt. Nach der Begrüßung durch den Schulleiter, Rektor Weinhoff, florierte Herr Kramm kurz Gahn-

Leben und Bedeutung. Das Programm bot dann aus der Fülle Gahn'scher Kompositionen einige Werte für Gesang, Klavier, Geige und Chor. Jeder der Mitwirkenden gab sein Bestes. Besonders Beifall fanden die drei Chöre aus der unvollendeten Oper „Carpheus und Euridice“. Jedenfalls kann festgestellt werden, daß diese musikalischen Abende den ungeteilten Beifall der Elternschaft gefunden haben und auch in Zukunft finden werden. Ihr Zweck ist damit erfüllt, daß sie neben dem vermittelten musikalischen Genuß zur Stärkung des guten Einvernehmens zwischen Schule und Elternschaft beitragen.

Stahlfur-Propolschall. 400 Zigarren gestoßen. Am Mittwoch hatte der Zigarrenmacher Helmede aus Neundorf in Stahlfur, am „Schwarzen Hof“, seinen Wagen stehen lassen. Ein junger Mann im Alter von etwa 21 Jahren stahl aus dem Wagen 400 Zigarren in Packungen von je 10 Stück und lief damit in Richtung Eisenbahnbrücke-Neue Welt davon. Eine in der Nähe wohnende Frau hat den Vorgang vom Fenster aus beobachtet, doch wurde der Täter nicht erwischt.

Galbe a. d. S. Die gefährliche Kurve. Die Straßenkreuzungen Wrumbberweg, Aruffebber Straße und Nienburger Straße in Galbe bilden schon seit langem eine Gefahr für den Verkehr. Die nötige Vorrichtung der Kraftfahrzeuge aus Galbe müde fahlen, als er mit seinem Wagen am 28. August diese Stelle passierte. W. kam aus der Nienburger Straße und wollte in die Aruffebber Straße einbiegen, ohne dabei vorchriftsmäßig „rechts zu fahren“. Beim Einbiegen in die Straße kam ihm der Wirtschaftsjunge J. aus Galbe mit einem Motorrad entgegen. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Ein zertrümmertes Motorrad und ein Schlüsselbeinbruch waren die Folge. W. stand jetzt wegen fahrlässiger Körperverletzung vor Gericht. Ehe das Gericht zur Zurechnung überging, wurde eine Ortsbestätigung abgehalten. Es konnte dabei nach den Aussagen der Zeugen und des Angeklagten festgestellt werden, daß den W. die Schuld allein trifft. Der Fahrlehrer A. fuhr auf Wunsch des Gerichts diese Kurve vor und zeigte, daß keine Gefährdung entstehen kann, wenn vorchriftsmäßig gefahren wird. In der anschließenden Verhandlung wurde der Angeklagte wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die verunglückten Vorkientiere. Ein auswärtiger Viehhändler, der mit seinem mit Ferkeln beladenen Lieferwagen nach Warby zum Viehmarkt fahren wollte, wurde kurz hinter Bömmelie vom Unglück getroffen.

Infolge der in der vorausgehenden Nacht niedergegangenen Regenschauer hatte sich auf der Chaussee nach Warby Glätte gebildet. Das Auto geriet ins Schlingern und fuhr in den linken Chausseegraben, wo es umstürzte. Drei Schweine wurden getötet. Ein Mitfahrer erlitt leichtere Verletzungen. Der Lieferwagen erlitt erhebliche Beschädigungen.

Reisende, die mit dem Autoomnibus nach Schönebeck fuhrten, leiteten dem verunglückten Viehhändler Hilfe und richteten ihn wieder auf. Dabei versuchte ein Schwein zu entkommen. Da es noch dunkel war, war es nicht leicht, das entlaufene Tier wieder einzufangen.

Warby. Mantel gestohlen. Ein Mantel und eine Decke wurden aus einem Auto, das vor dem Schönenhaus hielt, gestohlen. Der Täter ist unbekannt. — Eine erste Wille. Unter obiger Ueberschrift erschien im Sprechsaal der „Warbher Zeitung“ ein Notizfaher der Geschäftsleute und Handwerker, der sich mit den auswärtigen Einkäufen beschäftigt. Wir unterstützen durchaus die

Forderung „Kauf in Barby“, aber es muß an dieser Stelle auch einmal gesagt werden, daß die Handwerker und Gewerbetreibenden nicht schullos sind, wenn viel auswärts gekauft wird. Wenn man sich die Zeit nimmt und in Schönebeck, Galbe, Berby und Magdeburg durch die Warenhäuser und größeren Geschäfte wandert, dann muß man sich über viele Geschäftszweige wundern, die dort ihre Einkäufe, oftmals sogar sehr großen Einkäufe erledigen und Waren kaufen, die sie in Warby bestimmt ebenso gut und preiswert bekommen. Ja wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht das gleiche. Die Forderung „Kauf in Warby“ sollte zunächst einmal von einem großen Teil der Geschäftszweige und Handwerker befolgt werden.

Vierte. Gemeindebevollmächtigter-Sitzung. Die Gemeindevertretung befaßte sich mit der Pensionierung des Feldhüters Müffel. Nach den Ausführungen des Gemeindevorstehers muß der Beitrag für die Feldhüterstelle, auch wenn die Pensionsberechtigung abgelehnt wird, an die Provinzial-Ruhegehaltskasse gezahlt werden. Eine genügende Klärung der Angelegenheit wurde nicht erreicht. Trotzdem wurde der Antrag angenommen. Einige Anträge auswärtiger Wohlfahrtsanstalten auf Gewährung einmaliger Spenden wurden abgelehnt. Auf Antrag der Warby-Fahrtsempfänger wurde für bedürftige Wohlfahrtsempfänger und sonstige bedürftige Personen eine Weihnachtsbeihilfe bewilligt. Es sollen gezahlt werden: 7 Mark für Familien, 5 Mark für alleinlebende Personen mit eigenem Haushalt und 3 Mark für ledige. Leider war es den sozialdemokratischen Vertretern nicht möglich, für alle Wohlfahrtsempfänger die Beihilfe durchzubringen. Die Auswahl der Bedürftigen soll der Gemeindevorstand in Verbindung mit der Wohlfahrtskommission vornehmen. Die sozialdemokratischen Gemeindebevollmächtigten zum Ausdruck, daß bei allen Wohlfahrtsempfängern die Bedürftigkeit vorliegt. In Mitleid für die Beihilfe sind 48 Mark aus der Diebstahlstiftung vorhanden. Der Mehrbedarf soll der Gemeindefasse entnommen werden. Ein Antrag zur Aufbesserungsverordnung wurde angenommen. Danach sind die Geldspielautomaten, die in Gastwirtschaften aufgestellt sind, ab 15. Dezember mit 15 Mark im Monat zu versteuern. Die Steuer soll von den Besitzern der Automaten erhoben werden.

Glücksendorf, Lokaltreffen in der „Villa Ripp“. Mit feinen Kenntnissen ist der Landwirt W. M. hereingefallen. M. liegt mit seinem Mieter B. in gerichtlichen Streitigkeiten wegen des durch Notverordnung erlassenen Mieterlasses. Auf wiederholte Vorstellungen des Mieters, ihm doch 10 Prozent Mieterlass zu gewähren, erklärte der gute Mann Mielers: Was gehen mich die Notverordnungen an! Der Mieter machte daraufhin von seinem Rechte Gebrauch und zog die 10 Prozent einfach ab. M. ließ darauf zum Rabi und verlagte W., weil er auf dem Standpunkt steht, die Wohnung sei eine Neubauwohnung und falle nicht unter die Notverordnung. Der Beklagte brachte Material herbei, um dem Gericht die Minderwertigkeit der Wohnung zu beweisen. Das Gericht sah sich genötigt, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, einen Lokaltreffen in der Wohnung des Beklagten zwecks Feststellung der von B. angeführten Mängel anzuberaumen. In Ort und Stelle konnte sich das Gericht von der Minderwertigkeit der Angaben des Beklagten überzeugen. Kein Fenster ist in Ordnung, die Stubentüren sind Stalltüren. Der Richter machte den Kläger darauf aufmerksam und meinte, er müsse doch überhaupt froh sein, für eine solche Wohnung einen Mieter zu finden. Das war dem Kläger unsahbar. Zu einem Vergleich, den der Richter vorschlug, war M. nicht

geneigt. Er besteht darauf, für die Wohnung 10 Mark Miete zu beanspruchen. Er scheint nicht zu wissen, daß für diese Wohnung schon 5 Mark zubielt sind. Der Volksmund bezeichnet das Haus mit „Villa Ripp“, denn alles darin ist kipplig. Aus But, daß M. auch beim Amtsgericht kein Recht bekam, hat er im letzten Wahlkampf die Plakate der SPD., die an seiner Mauer angebracht waren, mit schwarzer Farbe überpinselt. Aber das nutzt alles nichts: Recht muß Recht bleiben. Man kann Proletariaten nicht zumuten, in solch unzulänglichen Wohnungen zu haufen und dann dafür noch unverschämte Mieten zu zahlen. Das Urteil ergeht später.

Klein-Mühlungen. Korn diebstahl. In der Nacht wurde beim Landwirt Otto Strumpf in Klein-Mühlungen ein Korndiebstahl ausgeführt. Die Täter verschafften sich vom Garten aus Eingang zum Kornboden, nachdem die Gittertäre vom Fenster entfernt waren. Bei der Ermittlung der Täter konnte festgestellt werden, daß die Diebe zum Arbeiterhaus, das neben dem Grundstück liegt, mit der Deute gegangen sind. Eine Hausdurchsuchung brachte das Korn, bestehend aus elf Sad Gaffer und zwei Sad Gerste,utage. Als Täter konnten die beiden ledigen Schweizer Hans G. und Karl H. ermittelt werden. Die Kornstade sind an einem Strich vom Boden herabgelassen und dann über die Mauer zum Stall gebracht worden.

Märkte. Kartoffelnotierung. Amtliche Berliner Kartoffelnotierung. 10 Zentner muggonsrot märktischer Station: Weiße Kartoffeln 1,15 bis 1,25, rote Kartoffeln 1,30-1,40, Oberröthel Blau 1,20-1,30, andere Weißköhlige 1,40-1,50, Fabrikartofeln 8 Pf. pro Sack prozentfrei gratis.

Viehmarkt in Gardelegen. Am Wochenmarkt waren 883 Ferkel und 7 Schweine aufgetrieben. Die Preise betragen für Ferkel 5 bis zu 7 Wochen 5-7 Mark, von 6 bis 8 Wochen 7-9 Mark, von 8 bis 10 Wochen 9-12 Mark, von 3 bis 4 Monaten 12-16 Mark, von 4 bis 5 Monaten 16-20 Mark. Handel und Umsatz waren mittelmäßig. Preise: Gut gehalten war der Rindviehmarkt. Preise: 1. Sorte 400-500 Mark, geringere 200-300 Mark. Auf dem Markt waren 121 Pferde aufgetrieben. Weiße Pferde wurden gezahlt 700-900 Mark, gute 600-700 Mark, mittelmäßige 300-500 Mark, alte und Schlachtpferde 80-300 Mark. Der Handel war mäßig.

Behördliche Mitteilungen. Fischereien. Bestätigung des Gemeindevorstandes. Am 28. November sind genehmigt worden zum Gemeindevorsteher der Gemeindegemeinschaften von der Stadt Gardelegen der Landwirt Werner K. B. der Angländer Wilhelm A. B. der Kaufmann Albert B. in G. n. Die Wahlen sind durch den Landrat bestätigt worden.

Genfien. Wem gehören die Sachen? Wo ist in den letzten Tagen ein Jagd hütten einbruch verübt worden? Bei der Genfieren Ortspolizeibehörde wurden folgende Sachen sichergestellt: Hammer, Hängematte, Brechfell, Fruchtschwan, Stühle, Trommelrevolver, Feder, graue und braune Wäschstücke sowie Handschuhe und Rüstzeug, weiße Seerücher, Messer und Gabeln mit schwarzem Griffschiff, Messer und Gabeln aus Alpacafaser sowie Teefestel und 1 Schürhaken. Meldung beim Polizeikommissariat Genfien, Naigaus, Zimmer 2.

Briefkasten. G. F., Burg: Goldwert hatten 1500 000 Mark am 7. Juli 1928 = 34,80 Goldmark; 3 000 000 Mark am 9. August 1928 = 3,54 Goldmark; 24 000 000 Mark am 30. August 1928 = 11,21 Goldmark; 50 000 000 Mark am 17. September 1928 = 1,48 Goldmark. — G. E. C.: Auch die von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gezahlte Quotenrente unterliegt der Kürzung nach der Notverordnung. — B. G. 2: Wenn der Arbeitgeber des zum Unterhalt verpflichteten unehelichen Vaters trotz des ergangenen Findungs- und Uebernehmensbeschlusses des gegenständlichen Betrag nicht an Sie abführt, müssen Sie gegen den Arbeitgeber als Drittschuldner klagen vorzugehen.

Zum Weihnachtsfest spottbillige Preise!

Kinder-Stiefel, 31/35 . . . 4.30 . . . 27/30 3.75	Kragenstiefel, 36/42, braun 6.45, schwarz 5.90
Kinder-Spangenschuhe, 23/26 1.75	Herrn-Halbschuhe, braun oder Lack . . 3.65
Damen-Spangenschuhe, braun u. schwarz 2.95	Arbeiter-Schnürstiefel 3.75
Uberschuhe, ganz aus Gummi 1.75	Holzschuhe, 2 Schnallen, Vollrindleder . . 4.90

Filzgefütterte Herren-Agraffentiefel für Autofahrer — Spottbillig
Kamelhaar-Laschenschuhe, 43/46 . . 0.95, 36/42 . . 0.85, 31/35 . . 0.75 usw.

Berthold Wolff, Magdeburg, Schwertfegerstr. 14/15
Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet

Brillenfachmann
Möbus
wieder
Himmelsreichstraße 2.

Stülig! Stülig!
ft. Wurst und Fleisch
Ritzten, Marktstr. 11
u. Naigstr. 6

Zum Fest biete ich an:

1 großen Posten Damen-Mäntel	Mk. 5.95 7.95 und 11.95	3.95
1 Posten Kinder-Kleider	Mk. 1.75 1.95 und 2.95	1.50
1 Posten Knaben-Mäntel gefüttert	Mk. 2.95 3.50 und 4.95	2.50
1 Posten Knaben-Anzüge	Mk. 2.25 2.95 und 3.95	1.75
1 Posten Herren-Anzüge	Mk. 12.50 16.50 und 21.00	11.95
1 Posten Herren-Paletots u. -Ulster	Mk. 13.75 15.50 und 16.95	10.95

Ein Extra-Angebot in Strickwaren
Kinder-Pullover Mk. 1.75 1.95 und 2.50 **1.50**
Herren-Pullover mit Reißverschluss Mk. 3.50 4.25 und 4.75 **2.95**
Hosen / Kletterwesten / Winterjoppen zu staunend billigen Preisen.

Bekleidungsengeschäft „Modern“
Jakobstr. 2 Nähe Kl. Marktstr. Beachten Sie bitte meine 3 Schaufenster.
Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Winterjoppen
Größte Auswahl **Arbeitshosen** Billigste Preise!
Walkjacken, Jagdwesten, Troyer, Sweater
Barchenthemden und Barchentunterhosen
Kalmuckjacken * Fausthandschuhe

Friedrich Grashof
11 Johannisfahrtstraße 11
Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Frolo-Vertriebsgesellschaft m. b. H. vorm.
Siegmund Schwarz
früher Jakobstraße

Aus Heeresbeständen u. a.

Mil.-Art-Schnürschuhe, neu nur 4.90	Mil.-Art-Schnürstiefel, neu 11.75
Mil.-Mäntel, neu 19.50, gut erhalten 11.75	Mil.-Pelzmäntel, gut erhalten ab 35.00
Mil.-Art-Tornister 7.50, Ganzfell 9.75	Winterjoppen, neu, ab 7.50, geb. schw. W. 5.50
Arbeitschuh, Pilot, Reklamepreis nur 3.33	Breeches ab 4.90, Jagdwesten ab 2.95
Skiatiefel, sportiger, 14.75, Fußballstiefel . . 7.85	

Jetzt nur Gr. Münzstraße 7
Magdeburg, neben der Sparkasse!

Lesst die Frauenwelt!

Schlaf- und Tochterzimmer
in allen Farben billig
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt
am Rathaus.

Wagenkaffee
appetitregend, ist unler edler
Morgens in 1.20
über 20 Pf. (Abgabe)
ist vom Kap.
Vino Vermouth
pro Liter
Ouro Portwein
feiner alter Liter
ASCO, Kutscherstr. 17

Lemsdorf
Sportplatz-Restaurant
Sonntags
groß. Preisskat

Speisezimmer
billig abzugeben
Bauch, Mook & Co.
Alter Markt
am Rathaus.

Fräulein
Emoting und Gherd Berlich
Küche, Tischler, 29

Wer hat Borgeid?
Radio, Type 1932
Netz-fernempfang, m. all. Schaltungen, Klaffenstimmfalle, eingebaut. Sprechkreis usw., mit ganz besonderer Lautsprecher, kompl. Sprechkreis 195.4. Off. Nr. 2353 a.d. Gp. d. St. 1932

Für die herliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schwab sowie den Bewohnern des Hauses Heinrichstr. 11.
Somborf, den 18. Dezember 1932.
Otto Holzer u. Familie

Am Mittwoch verjähret im 77. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter und tante
Wilhelmine Brandes
geb. Kettner
Magdeburg, den 18. Dezember 1932.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. Dezember, vormittags 10.45 Uhr, auf dem Südaner Friedhof, statt.
Ehemalige Kranzspender bei D. S. Ende. Beihilfe 1. erben.

In der bekannten Reihe **„Die Kupfertiefdruckbücher“** sind erschienen:

Peter Rosegger Die Waldbauern Geschichten a. d. Berghelmat 360 Seiten mit 150 Kupfer-tiefdruckbildern Die stimmungsvollen, prächtigen Bilder, im schönsten Kupfertiefdruck wiedergegeben, zeigen uns die herrlichen Gebirgsdünen, Täler und Seen der Steiermark und den treuerzigen Menschen-schlag, der diesen Erden-winkel bevölkert.	J. C. Heer Da drohen in den Bergen Geschichten aus d. Alpenland 360 Seiten mit 171 Kupfer-tiefdruckbildern In diesen „Geschichten aus dem Alpenland“ erhebt sich die Kunst des Dichters zu jener Höhe, die ihm seinen ausgebreiteten Verehrerkreis geschaffen hat. In herrlichen Bildern bietet sich das schöne Schweizer-Land dem Auge dar.	Hermann Sudermann Im Paradies der Heimat Geschichten aus der Ostmark 368 Seiten mit 165 Kupfer-tiefdruckbildern Ein fesselndes, reizvolles Werk, geschaffen aus Liebe zur Heimat. Meisterliche Geschildern aus Ostpreußen u. dem Memelland, mit Bildern, die die leuchtende, wenig gekannte Schönheit der Ostmark eindringend hervor-treten lassen.	Ludwig Ganghofer Hochlandzauber Geschichten aus den Bergen 380 Seiten mit 148 Kupfer-tiefdruckbildern Hervorragende Meistererzählungen dieses unstrittig besten deutschen Schriftstellers mit ausleseren Bildern aus der majestätischen Bergwelt der deutschen und österreichischen Alpen.
---	--	---	--

Paul Franke Verlag (In. Paul Franke & Sohn, G. m. b. H.) Berlin SW 1
Sämtliche hier aufgeführten Bücher sind in der Buchhandlung Volksstimme zu haben

Aus dem Reich der Technik

Mechanische Zugbeeinflussung

Die automatische Sicherung von Eisenbahnzügen vor Haltsignalen

Unter den zahlreichen Problemen der modernen Eisenbahntechnik ist eines, das die erfindungsreichen Köpfe seit Jahrzehnten beschäftigt, und das indessen bislang befriedigend gelöst werden zu sein: die Übertragung des Haltsignals auf den fahrenden Zug. Dieses „Königsproblem der Eisenbahntechnik“ verdankt seine große praktische Bedeutung dem Umstand, daß alle sicher-

rein mechanischen Lösung des Problems, etwa dem erwähnten Zusammenschlagen zweier Hebel, von denen sich der eine an der Strecke, der andere auf der Lokomotive befindet, bisher in Deutschland nicht viel versprochen. Man wandte sich vielmehr unförplichen Übertragungsvorgängen zu, wie der Induktionswirkung des elektrischen Stromes, der Wirkung eines Lichtstrahls u. dgl. Man hat auf dieser Grundlage auch Sicherungssysteme entwickelt, die sich seit Jahren auf einigen Strecken der Reichsbahn in der Erprobung befinden, ohne daß jedoch bislang abschließende Ergebnisse erzielt worden wären.

Man dürfte kaum fehlgehen, wenn man den mangelnden Erfolg der bisherigen Zugbeeinflussungssysteme auf ihren ziemlich komplizierten Aufbau, der sie relativ störungsanfällig macht, zurückführt. Aber auch bei völlig zuverlässiger Arbeitsweise wäre die praktische Einführung eines dieser Systeme doch mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft, die vor allem aus den erforderlichen ganz erheblichen finanziellen Aufwendungen erwachsen würden und die, wenn überhaupt, so doch nur eine sehr allmähliche Ausrüstung des ganzen Streckennetzes mit der neuen Einrichtung zuließen. Es kommt also darauf an, nicht nur zuverlässige, sondern auch hinsichtlich der aufzuwendenden Kosten tragbare Sicherungsvorrichtungen zu entwickeln.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat man sich neuerdings wieder der einfachsten Übertragungsform, dem Anschlag

genannten Schleifbügel und einem längeren, starren Anschlagbogen. Der kurze Schleifbügel dient der eigentlichen Signalübertragung. Er wird vom Streckenhebel herabgedrückt und löst dadurch die Druckluftbremse oder auch ein Warnsignal aus.

Der zweite, längere und starre Anschlagbogen auf dem Fahrzeugdach hat eine andere Bedeutung. Bei allen mechanischen Zugbeeinflussungsverfahren besteht die große Gefahr, daß nach einem stattgehabten Anschlag der Streckenhebel von sperrigen Ladungen der nachfolgenden Fahrzeuge beschädigt oder zerstört wird. Um das Verhüten zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß der durch den Anschlag zwangsgebremste Zug ja nicht plötzlich zum Stillstand kommt, sondern, da er einen Bremsweg von mehreren hundert Metern hat, zunächst noch mit allen seinen Wagen unter dem Streckenhebel, der die Zwangsbremse veranlaßt, hindurchfährt. Da aber der Streckenhebel sich noch in der Haltsstellung befindet, d. h. noch in das Bahnprofil hineinragt, ist er der Gefahr der Beschädigung und Zerstörung ausgesetzt.

Diese Schwierigkeit, ein Kardinalproblem jeder mechanischen Zugbeeinflussung, konnte Kofler in Zusammenarbeit mit Reichsbahnrat Dr. Bäßler durch ein elegantes Verfahren überwinden. Er bildete den Streckenhebel so aus, daß er sich unter dem Einfluß einer Verdrehung selbsttätig hochklappt. Zu diesem Zweck ist der Ausleger am Signalmast mit einem Klappmechanismus (Abb. 1) versehen, der in Tätigkeit tritt, sobald der Bügel des Streckenhebels um ein gewisses Maß verdreht wird. Diese Verdrehung kommt im praktischen Betrieb dadurch zustande, daß der Streckenhebel, nachdem er den nachgiebigen Schleifbügel auf dem Fahrzeugdach herabgedrückt und damit seine Sicherungsfunktion erfüllt hat, auf den starren, längeren Anschlagbügel aufläuft. Durch den Widerstand, den er dabei findet, wird er in Fahrtrichtung mitgenommen und dabei verdreht er sich um ein bestimmtes Maß um seine Achse im Auslegerrohr. Diese Bewegung wird auf eine einfache, aus bekannten und bewährten mechanischen Elementen aufgebaute Vorrich-

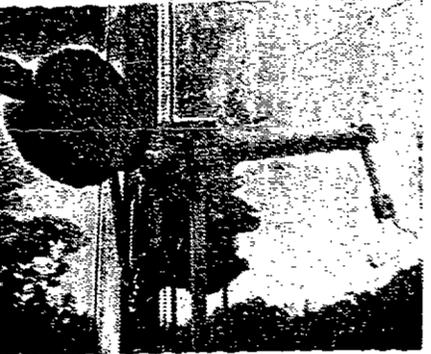


Abb. 1. Der Streckenhebel der Koflerschen Sicherungseinrichtung. Der eigentliche Anlagenteil hat die Form eines breiten Bügels, sitzt an einem Ausleger, der mit einem Kippmechanismus zusammengebaut ist, und ist mit dem Signalfügel zugleich verstellbar.

liche Maßnahmen des Eisenbahnbetriebs an Menschen enden. Das umfassende, sinnvolle Signalssystem und die Streckenblockung, die jedem Zug seinen freien, unbehinderten Lauf sichern soll, nützen nichts, wenn der Lokomotivführer die Signalstellung nicht versteht. Man wird man zwar mit Recht einwenden können, ein verantwortungsbewußter Lokomotivführer werde sich derartige Unachtsamkeit ganz bestimmt nicht zuschulden kommen lassen. Indessen beweist die Unfallstatistik, daß Verletzungen von Haltsignalen verhältnismäßig häufig sind und daß sie in den meisten Fällen nicht auf Unachtsamkeit, sondern auf leichte Sicht infolge starken Nebels, Schneeeinbrüchen und ähnlicher Ursachen, auf Verlagerung der Beleuchtung, auf Irrtümer und sonstige Fehlerquellen zurückzuführen sind.

Wenn man sich andererseits die hohen Unfallkosten vor Augen hält, die als Folgen von Verletzungen des Haltsignals zu betrachten sind — einer der jüngsten Fälle, das Eisenbahnunglück bei Moskau am 6. Januar 1932, forderte 68 Todesopfer und 128 Verletzte — möchte man, daß die Eisenbahn-Sicherheitsbehörden sich lebhaft bemühen, die Lücke, die der im Sicherungssystem des modernen Eisenbahnbetriebs fließt, zu schließen.

Der Grundformel es bei allen Bemühungen dieser Art darauf an, das Haltsignal als Signalmasse an der Strecke auf den fahrenden Zug zu übertragen. Dies geschieht auf den ersten Blick recht einfach, ist aber tatsächlich außerordentlich schwierig, denn der Zug bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von vielleicht 60, 80 oder 100 Kilometern pro Stunde am Signalmast vorbei, die eine Einwirkung auf den Lokomotivführer verfügbare Zeit ist also äußerst gering und die Einwirkung selbst ist, wenn man ein Beispiel an das Zusammenschlagen zweier Hebel denkt, entsprechend gering. Das ist der Grund, warum man sich von einer



Abb. 2. Gesamtanordnung der Koflerschen Zugsicherung. Das Signal steht auf Halts, der Streckenhebel ragt in das Lichtprofil hinein. Der Triebwagen mit dem Anschlagbügel auf dem Dach befindet sich in einer Stellung, die den Anschlag kurz vor dem Anschlag entspricht.

zwei Hebel, zugewandt. Es ist dem Ingenieur Georg Kofler gelungen, dieses System so durchzubilden, daß es allen Störungsanlässigkeiten, sei es durch Wind und Wetter, sei es durch Verlagerungen des Oberbaus, durch die Bewegungen der Fahrzeuge, durch sperrige Ladungen usw. Rechnung trägt und daher einen sehr hohen Grad von Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit besitzt.

Die Koflersche Sicherungseinrichtung besteht aus zwei Teilen: aus einem an jedem Signalmast angebrachten sogenannten Streckenhebel und aus einem auf dem Dach der Lokomotive oder des Triebwagens angeordneten Anschlagbügel. Abbildung 1 zeigt den Streckenhebel am Signal; er befindet sich etwa 3 1/2 Meter über der Schiene und ragt, wenn das Signal auf Halt steht, schräg nach oben her in das sogenannte Lichtprofil, das ist der Raum zwischen Fahrgangsbahn und Bahnprofil, hinein. In Fahrtrichtung des Signals ist er emporgelagert und rückt aus dem Bahnprofil heraus. Die Umstellung geschieht zwangsläufig zugleich mit der Bewegung des Signalfügels. Abbildung 2 zeigt den Anschlagbügel auf dem Fahrzeugdach. Er ist so durchgebildet, gelagert und angeordnet, daß er bei jeder Überfahrt des Fahrzeuges an einem auf Halt stehenden Signal vom Streckenhebel „angeschlagen“ wird. In Wirklichkeit vollzieht sich dieser Anschlag zugleich mit der besonderen Formgebung der Teile leicht und flüchtig, der Streckenhebel gleitet mit seinem breiten Bügel auf den Anschlagbügel am Fahrzeug auf. Der Fahrzeuganschlagbügel besteht aus zwei Teilen: einem kurzen, nachgiebigen so-



Abb. 2. Die Anschlagvorrichtung auf dem Triebwagen ist vollständig durchgebildet. Sie besteht aus einem nachgiebigen Schleifbügel, der vom Streckenhebel herabgedrückt wird und dabei die Bremse betätigt, und einem starren Anschlagbügel, der den Streckenhebel in Fahrtrichtung mitnimmt und dadurch eine Empfindlichkeit verleiht.

lung übertragen, welche bewirkt, daß der Streckenhebel momentan emporgeschwenkt und damit aus dem Bahnprofil entfernt wird. Nach einem stattgehabten Anschlag schnellt der Streckenhebel also rasch empor und ist dadurch der Gefahr einer Beschädigung entzogen. Bei der darauffolgenden Umstellung des Signals auf „Fahr“ und später auf „Halt“ wird der Streckenhebel aufs neue mit dem Signalantrieb verbunden, so daß die Einrichtung wieder in ihre Grundstellung übergeht. Durch diese zusätzliche Einrichtung und durch sie erst erhielt die Koflersche Sicherungseinrichtung ihren letzten Schliff.

Praktische Versuche werden mit ihr seit einigen Wochen auf der Hartalbahnen, München, ausgeführt. Dabei ergab sich, daß der Anschlag bei niederen wie bei hohen Geschwindigkeiten leicht und stoßfrei verläuft. Ein besonderer Vorzug der neuen Sicherungseinrichtung ist der verhältnismäßig geringe Kostenaufwand, den sie erfordert. Man rechnet damit, eine Übertragungseinrichtung für etwa 700 Mark herzustellen zu können. Das ist ein kleiner Bruchteil der Aufwendungen, die für die Einführung eines der „unförplichen“ Übertragungsverfahren erforderlich wären. Die gegenwärtigen Erprobungen dienen zunächst der Klärung der Frage, ob das entwickelte System überhaupt zuverlässig arbeitet. Einzelfragen wie diejenige, in welcher Weise man den übertragenen Impuls nutzbar machen soll u. dgl. mehr, treten vorläufig noch vollkommen zurück. Sie sind eine Angelegenheit des weiteren Ausbaus der Einrichtung, nachdem ihre grundsätzliche Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit feststeht.

Warnlichtanlagen für Wegübergänge in Schienenhöhe

Vor kurzem hat die Deutsche Reichsbahn an zwei Stellen Warnsignale mit Blinklicht für Wegübergänge in Betrieb genommen. Da sich diese Anlagen bewährt haben, sollen weitere Uebergänge in dieser Weise gesichert werden.

Das bekannte Warnkreuz beiderseits der Bahn ist mit einer Blinklaterne versehen. Das Blinklicht hat so große Lichtstärke, daß es auch bei hellem Sonnenschein auf mindestens 100 Meter Entfernung wahrgenommen wird. Die Anlage blinkt dauernd in weißem Licht, rund 40mal in der Minute. Sobald sich ein Zug nähert, wird rotes Blinklicht, das etwa 100mal in der Minute aufblitzt, eingeschaltet. Sobald der Zug den Uebergang verlassen hat, erscheint das weiße Blinklicht wieder.

Das größte Schiff der Welt

In dem großen Weltkreis der am Atlantik beteiligten Reedereien werden jetzt die Franzosen den Bogen abschließen! Ende dieses Monats läuft in Saint Nazaire, dem großen Seehafen an der Loiremündung, das größte Schiff der Welt von Stapel. Von der Größe dieses Ozeanriesen erhält man eine gute Vorstellung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß er noch 13,75 Meter länger als der Eiffelturm mit seinen 300 Meter hoch ist. Die größte Breite wird mit 36,40 Meter angegeben, und in seiner Höhe vom Kiel bis zum Steuerhaus übertrifft er bei weitem die meisten Großstadthäuser, die etwa 18 bis 20 Meter aufragen, während das Schiff rund 30 Meter mißt. Da der Tiefgang mehr als 11,5 Meter beträgt, müssen sowohl in St. Nazaire als auch in Le Havre, seinem Heimathafen, umfangreiche Baggerungen vorgenommen werden, und in New York werden neue Anlagen gebaut, die das direkte Anlegen des neuen Schiffes ermöglichen sollen. Die ständige Tiefhaltung der küstennahen Fahrtrassen werden den ohnehin schon kostspieligen Betrieb dieses Schiffes noch weiter verteuern. Wenn der fertige Koloss ins Wasser, wird er rund 67 500 Tonnen Wasser verdrängen. Der Bruttoverdrängungswert beträgt 75 000 Tonnen. Die Hauptantriebsmaschinen sind Elektromotoren, die ihren Strom aus dem Kraftwerk des Schiffes, einer Zentrale mit vier Turbogeneratoren, erhalten, die 160 000 PS entwickeln. Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit ist auf 29 bis 30 Knoten berechnet worden. Selbstverständlich hoffen die Franzosen, mit dieser Leistung das Blaue Band des Atlantik zu erringen, eine Auszeichnung, deren Erwerb von den Reedereien des betreffenden Landes und auch von seinen Werften als eine wirkungsvolle Werbung betrachtet wird. Im Kampf um das Blaue Band wurde seinerzeit auch die englische „Titanic“ in die Katastrophe hineingezogen. Hoffen wir, daß das neue Schiff der Franzosen verunglückter geführt wird als der im Atlantik verunglückte englische Dampfer, denn es werden bei voller Belegung fast 3500 Menschen an Bord sein. Für die erste Klasse sind 950, für die zweite Klasse 600 und für die dritte Klasse 500 Plätze vorgesehen. Dazu kommen noch 1320 Köpfe der Besatzung. Das Schiff soll mit jedem erdenklichen Luxus ausgestattet werden, um den verunglückten Reisenden das Leben an Bord so bequem wie möglich zu machen. Die Innenanstattung soll die der berühmten „Armen“ und „Europa“ sowie die der berühmten 51 000-Tonnen-Schiffe „Rekord“ und „Kaiserin“ noch übertreffen. Der Bau dieses Schiffes, der von langer Hand vorbereitet wurde, hat 25 Ingenieure und 20 Zeichner fünf Jahre lang beschäftigt. In dieser Zeit haben sie rund 2000 Zeichnungen angefertigt, für die nicht weniger als 30 000 Quadratmeter Papier benötigt wurden. Für den Stapellauf werden besondere Vorkehrungen getroffen. Das Gewicht des schwimmenden Schiffes beträgt etwa 30 500 Tonnen. Um diese Last gleichmäßig vom Heben ins Wasser zu befördern und die entstehende Reibung

möglichst zu vermindern, sind 43 Tonnen Talg, 1100 Tonnen Seife und 2500 Tonnen Schweinefett, also fast dreihunderttausend Zentner, vorgegeben, die einen Kostenaufwand von rund 150 000 Franken verursachen.

Die Wirtschaftlichkeit dieser Riesenschiffe steht leider im umgekehrten Verhältnis zur technischen Leistung. Der französische Staat, das heißt also der Steuerzahler, hat zu diesem Bau erhebliche Summen beigetragen. Die Auftraggeberin, die „Compagnie Générale Transatlantique“ ist seit langem stark verschuldet. Sie steht heute unter der Kontrolle des Staates und der Banken. Der durch die allgemeine Wirtschaftskrise erzwungene Rückgang des transatlantischen Verkehrs hat sich zusammen mit der Finanzpolitik der früheren Regierung sehr ungünstig ausgewirkt. Lohn- und Gehaltskürzungen sind bereits in starkem Ausmaß erfolgt. Die Kosten, die der Betrieb des neuen Riesenschiffes verursacht, werden die Bilanz der Gesellschaft sicherlich auch nicht verbessern, es sei denn, daß sie durch die Subventionen des Staates aufgewogen werden. Der unwirtschaftliche Betrieb solcher Riesenschiffe verleiht auch die wirtschaftliche Lage der Seeleute, die ja ohnehin nirgends genügend ist. Bekanntlich hat auch die englische Cunardlinie ein ähnliches Riesenschiff auf Stapel gelegt. Der Bau wurde aber unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise abgebrochen. Die Technik, die in der Lage ist, solche Schiffe zu bauen, verdient jede Bemüherung. Wenn aber der Betrieb solcher Rekordwerke sich als zu kostspielig erweist, dann sollte man auf so teuer erdorbene Leistungen nicht zuletzt im Interesse der von den Rückschlüssen betroffenen Arbeiterschaft verzichten.

Motortankschiff „Geo W. McKnight“

Auf der Kruppischen Germania-Werft Kiel ist vor kurzem das Motortankschiff „Geo W. McKnight“ vom Stapel gelassen. Der Neubau gehört zu einer Reihe von sechs Schwesterschiffen, die die Deutsche Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg, im Auftrag der Standard Shipping Co., New York, im Jahre 1930 in Deutschland vergeben und von denen die Germania-Werft zwei zu bauen hat. „Geo W. McKnight“, das erste dieser beiden Schiffe, hat bei einer Länge von 165,22 Meter 16 200 Tonnen Tragfähigkeit. Durch zwei durchlaufende Längsschotten und 16 Querschotten wird der Neubau in neun Haupttanks (Rücktanks) und 18 Seitentanks für die Verladung eingeteilt. Außerdem sind eine Reihe von Nebentanks für das Treiböl der Dieselmotoren und einige Ballasttanks vorhanden. Drei Sechszylinder-Zweitakt-Dieselmotoren, Bauart Krupp-Germania-Werft, von zusammen 4500 PS Leistung bei 120 U/min erteilen dem Schiff 12,5 Knoten Geschwindigkeit. Das Schiff wird Ende Dezember seine erste Ausreise nach Amerika antreten.